erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 42 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 90 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 Pfg. Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieldurchkreuzung, anderweiter Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 137 | Freitag, den 16. Juni (Benno) | 1933

Vor einem Währungswaffenstillstand!

Dollar, Pfund und Franken sollen während der Dauer der Londoner Konferenz „stabil" bleiben.

Die Hauptaussprache abgeschlossen.

„Die Friedensverträge die Ursache der Krise."

Ein freimütiges Wort des irischen Vertreters.

London, 16. Juni. (Drahtb.) Die Hauptaussprache der Weltwirtschaftskonferenz wurde am Donnerstagabend abgeschlossen. Der Vertreter des irischen Freistaates, Conolly, erklärte u. a., die Wirtschaftskrise sei

in erster Linie durch die sogenannten Friedensverträge, die den schwächeren Staaten auferlegt wurden, durch die Länderverstümmelungen, Grenzdiktate und anderes gefördert worden.

In dem Bericht des Organisationsausschusses verdiene der Hinweis auf die Revision der Friedensverträge, die durch Gewalt- oder Kriegsdrohungen oder wirtschaftliche Ueberlegenheit auferlegt worden seien, die allergrößte Beachtung.

Die Revision dieser Verträge sei zur Beseitigung der Ungerechtigkeiten und zur Erzeugung des notwendigen Vertrauens erforderlich.

Im Laufe der Nachmittagssitzung teilte der belgische Delegierte Hymans mit, daß

Belgien dem von Sowjetrußland eingebrachten Antrag zustimmen werde,

wonach alle zur Zeit in Gana befindlichen Maßnahmen des Wirtschaftskrieges sogleich aufgehoben werden sollten. Der türkische Delegierte Tewfik Rushdi Bey erklärte, auch die Türkei billige das Projekt eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes. Der mexikanische Delegierte Vanini erklärte namens seines Landes, Mexiko sei bereit, sein Geldsystem jedem internationalen Währungssystem anzupassen, das gegebenenfalls von der Weltwirtschaftskonferenz werde empfohlen werden. Ebenso wolle Mexiko jede Aktion unterstützen, die auf eine Verbesserung des Preisniveaus abziele. Zum Schluß trat Vanini für eine Wiederherstellung und Stabilisierung des Silberpreises ein.

*

Die Stabilisierungsverhandlungen zwischen den englischen, amerikanischen und französischen Abordnungsmitgliedern und Finanzsachverständigen wurden am Donnerstag fortgesetzt und haben gute Fortschritte gemacht. Wie verlautet, steht

der Abschluß eines „Währungswaffenstillstandes" auf die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz als vorläufige Stabilisierungsmaßnahme bevor.

Der Währungswaffenstillstand würde darin bestehen, daß der Dollar, das Pfund und der Franken für die Dauer der Konferenz in ein stabiles Verhältnis gebracht wird mittels des englischen oder eines kombinierten Währungsausgleichsfonds aufrechterhalten, bzw. vor Schwankungen geschützt werden. Das Verhältnis zwischen dem Dollar und dem Pfund habe man auf etwa 4.10 Dollar zum Pfund festgesetzt.

Triumphzug des eucharistischen Gottes.

Gewaltige Beteiligung in Berlin und München.

Auch Regierungsvertreter nahmen teil.

Die große Fronleichnamsprozession in Berlin.

TU. **Berlin**, 15. Juni. (Drahtb.) Die Fronleichnams-Prozession der Domkirche St. Hedwig hatte bei schönstem Wetter eine Beteiligung aufzuweisen, wie sie wohl bei einer Prozession in Berlin noch nie gesehen worden ist. Dies war möglich, weil zum ersten Male die Prozession über den Kaiser-Franz-Josefplatz, wo zwei Altäre errichtet waren, hinaus am Denkmal Friedrich des Großen über die Straße Unter den Linden zum Haupteingang der Universität erstreckte und, wo der dritte Altar stand, an der Nordseite des Opernhauses entlang in mehreren Zügen in Achter-Reihen entwickeln konnte. Die Prozession eröffnete die Abordnung der katholischen Jugend-, Gesellen-, Arbeiter-, Mädchen- und der übrigen Standesvereine mit mehreren Hundert en von Fahnen und Wimpeln. Es folgte die Schupolizei, die zum erstenmale an der Fronleichnamsprozession teilnahm, in einer Stärke von 250 Mann mit einer Musikkapelle. Dann kamen die Studentenkorporationen, die Reichswehr in einer Stärke von 150 Mann ebenfalls mit einer Kapelle geführt von Militärpfarrer des Standortes Berlin, Prälat Stieler. Weiter folgten 500 Ordensschwestern in ihren mannigfaltigen Trachten, die Vertreter der männlichen Orden, Geistliche in ihren Meßgewändern, blumenstreuende Mädchen und die dritte Musikkapelle in Zivil. Es folgte das Allerheiligste, getragen von Dompropst und Generalvikar Dr. Steinmann. Anschließend gingen Diakonissen von Papen und Reichsverkehrsminister Freih. Eltz von Rübenach, hinter ihnen die übrigen geladenen Teilnehmer, unter ihnen die früheren preußischen Minister Dr. Steiger und Dr. Schmidt sowie Ministerialdirektor Dr. Klausener. Auf den anrainenden Bürgersteigen und an den Fenstern der Universität sowie den sonstigen Gebäuden standen die Zuschauer Kopf an Kopf. Der Verkehr Unter den Linden war für zweieinhalb Stunden unterbrochen und wurde umgeleitet.

Bischof Dr. Schreiber nahm an den Fronleichnamsveranstaltungen nicht teil, da er auf Anraten des Arztes die damit verbundenen Anstrengungen nicht auf sich nehmen durfte. Der Prozession war im St. Hedwigsdom ein Pontifikalamt und eine Singmesse auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz vorausgegangen.

Riesiger Anteil der Münchener Bevölkerung.

TU. **München**, 15. Juni. (Drahtb.) Nachdem in der Nacht heftiger Regen niedergegangen war, konnte bei trübem, wolkigen Wetter die große Fronleichnamsprozession, das große Ereignis des katholischen Münchens doch abgehalten werden. Durch die mit Maiengrün und mit Fahnen geschmückten Straßen, die von Tausenden von Menschen eingesäumt waren, bewegte sich der in 12 große Gruppen eingeteilte gewaltige Prozessionszug, dem die Schuljugend, die katholischen Jungmännerbünde, die sozialen und charitativen Vereine, die Bruderschaften und Kongregationen, die katholischen weiblichen Orden, die höheren Lehranstalten vorantraten. Ein besonders eindrucksvolles Bild machten die katholischen Studentenverbindungen mit ihren Bannern. Ihnen folgten die Hochschulprofessoren in der Amtskleidung. Nach Vortritt der Geistlichkeit und des Domkapitels folgte der von der Reichswehr eskortierte Traghimmel, unter dem Kardinal Faulhaber das Allerheiligste trug. Hinter dem Traghimmel folgten die katholischen Mitglieder der Staatsregierung, des Präsidiums und Mitglieder des Landtages, die Spitzen der Staats- und Reichsbehörden, die Vertreter der Reichswehr und Landespolizei und Mitglieder des Stadtrates. Daran schlossen sich die katholischen Gesamtkirchengemeinden und mit herrlichen Kunstfahnen die bürgerlichen Gewerbe und die Gesellenvereine mit ihren Fahnen an. Den Abschluß des Zuges, zu dessen Ehren Reichswehr und Schutzpolizei die Spalierbildung übernommen hatte, bildeten die Frauen- und Männervereine, die Kasino- und Bürgervereine. Auch in diesem Jahre hat die katholische Bevölkerung Münchens riesigen Anteil an der Fronleichnamsprozession genommen.

Die Papstprozession.

Rom, 16. Juni. (Eig. Meldung.) Am Abend des Fronleichnamstages fand zum zweiten Male seit 1870 — das letzte Mal im Hl. Jahre 1929 — die große Papstprozession statt. Um 18 Uhr hatten sich in der Peterskirche die hohe Geistlichkeit und die übrigen Teilnehmer versammelt. Kurz darauf betrat der Papst, begleitet von seinem Hofstab und der Nobelgarde die Kirche. Nachdem er die Gewänder angelegt und das Tragpodium bestiegen hatte, empfing er aus der Hand des ältesten Kardinaldiakons die Monstranz mit dem Allerheiligsten. Gleichzeitig verließ die Spitze der Prozession die Peterskirche. Sie wurde eröffnet durch die päpstlichen Gendarmen und eine Truppe der Ehrenpalastwache. Dann folgten die Orden, der weltliche Klerus, die Priesterkollegien, die Pfarrer der römischen Kirchen, die Domkapitel der kleinen Basiliken, die Domkapitel der Patriarchalkirchen mit ihren eigenen Musikkapellen. Nunmehr begann der eigentliche päpstliche Zug, der von der Schweizergarde, dem Prokurator der apostolischen Wache usw. begleitet war. Es schlossen sich dann die Äbte, die Bischöfe, Erzbischöfe, Patriarchen und schließlich die Kardinäle an. Sodann folgte der Papst auf seinem Podium. Der Papst kniete auf dem Podium und hielt das Allerheiligste vor sich. Obwohl er um 18 Uhr die Kirche verlassen hatte, wurde er doch erst um 19.15 Uhr am Hauptportal sichtbar. Die Prozession bewegte sich dann durch die große Säulenhalle des Bernini, überquerte den Platz und machte durch die linke Hälfte der Säulenreihe den Weg zum Ausgangspunkt zurück. Vor dem Hauptportal war der große Papstaltar errichtet, von dem Pius XI. den apostolischen Segen erteilte. Inzwischen war die Fassade der Peterskirche festlich illuminiert worden.

Was gibt es heute Neues?

In London ist gestern die Hauptaussprache auf der Weltwirtschaftskonferenz abgeschlossen worden.

*

Zwischen Amerika, England und Frankreich ist ein Währungswaffenstillstand für die Dauer der Londoner Konferenz in Vorbereitung.

*

Der österreichische Pressеattache ist von der Reichsregierung ausgewiesen worden in Abwehr der von der österreichischen Regierung angeordneten Verhaftung und Ausweisung des Pressеattaches bei der deutschen Gesandtschaft in Wien.

*

Die Fronleichnamsprozessionen in Berlin und München, an welchen auch Regierungsvertreter teilnahmen, wiesen in diesem Jahre eine beispiellose Beteiligung auf.

*

Das Staatsministerium hat die Wiederauflösung der Stadt M.-Gladbach-Rheydt verfügt.

Im Querschnitt des Tages.

Der Frömmste.

J. H. Auf der Weltwirtschaftskonferenz in London hat am Mittwoch auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß gesprochen. „Von großem Beifall empfangen, erntete er nach einer schneidigen Rede sehr lebhaften Beifall." So heißt es in den Berichten über den Sitzungsverlauf. Ob dieser Beifall der Rede gegolten hat oder dem Schlußsatz, in den sie ausklang, wird allerdings nicht gesagt. Die Rede hielt sich streng an das Konferenzthema und enthielt eine Anzahl von Anregungen zur Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise und zur besseren wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Mächte. Aber der Schlußsatz war politisch und sollte offenbar auf den scharfen Konflikt in Oesterreich anspielen. „Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt!" hat Dollfuß gemeint. Das ist deutlich, aber wenig klug und geschmackvoll! Im Augenblick besteht ein Konflikt zwischen Deutschland und Oesterreich noch nicht, sondern lediglich ein solcher zwischen der österreichischen Regierung und einer zu ihr in Opposition stehenden Partei! In einem Interview mit einem Vertreter des Londoner Reuterbüros nennt Dollfuß selbst diesen Konflikt eine „innerösterreichische Angelegenheit", dessen Beilegung durchaus nicht unmöglich sei! Warum dann aber diese unfreundliche Spitze gegen Deutschland und dazu noch vor einem Gremium, dessen

Eine Zwischenlösung in der Schuldenfrage.

England bietet 10 Millionen Dollar.

Und erkennt seine Schuldverpflichtung an.

London, 15. Juni. (Drahtb.) Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die britische Regierung Amerika die Zahlung von 10 Millionen Dollar als Anerkennung der britischen Schuld angeboten und daß Roosevelt das Angebot im Geiste der Zusammenarbeit und ohne Beschränkung der Handlungsfreiheit der beiden Regierungen bei den bevorstehenden Erörterungen angenommen hat.

Englands Teilzahlung an Amerika beschäftigt die gesamte amerikanische Presse, jedoch wird im Gegensatz zu optimistischen Londoner Meldungen die ganze Angelegenheit hier viel nüchterner betrachtet. „Washington Post" weist darauf hin, daß Roosevelts Bereitwilligkeit, die britischen Revisionsvorschläge entgegenzunehmen, in keiner Weise ein neues Zugeständnis bedeute. Die Lage sei also absolut unverändert und England mit der Forderung nach Aufschub oder Neuregelung nicht durchgedrungen.

Italien zahlt eine Million Dollar.

Washington, 15. Juni. (Funkspr.) Der italienische Botschafter gab dem Staatsdepartement bekannt, daß Italien als Teilbetrag seiner am 15. Juni fälligen Schuldenrate die Summe von einer Million Dollar zahlen werde.

Frankreich und Polen weigern sich.

Washington, 15. Juni. (Drahtb.) Der französische Botschafter überreichte eine Note, in der die Absicht, die fällige Schuldenrate nicht zu bezahlen, festgestellt wird. Zur Begründung wird gesagt, daß die Schuldenlage augenblicklich die gleiche sei wie im Dezember. Ein ähnlicher Schritt erfolgte durch Polen, dessen Botschafter mit dem französischen Botschafter zusammen im Staatsdepartement vorsprach.

Zusammensetzung nicht die geringste Gewähr dafür bietet, daß deutsche oder österreichische Angelegenheiten leidenschaftslos und objektiv betrachtet werden. Die Bemerkung des österreichischen Bundeskanzlers muß umso stärker befremden, als nicht die geringste Ursache dafür vorlag, sie ohne jeden Zusammenhang einfach hinzuwerfen. Er hat damit höchstens den Feinden Deutschlands, die sicherlich aber auch nicht die Freunde Oesterreichs sind, einen Gefallen getan!

*

Spaltung der Sozialdemokratie?

Die deutsche Sozialdemokratie ist am Ende, ist einem hoffnungslosen Auflösungsprozeß verfallen. Darüber kann es kaum einen Zweifel mehr geben! Was von nennenswerten Führern bisher in der Partei eine Rolle gespielt hat, ist fahnenflüchtig geworden und ins Ausland gegangen. Otto Braun, wohl die stärkste Persönlichkeit, welche die deutsche Sozialdemokratie in der Nachkriegszeit besessen hat, sitzt in der Schweiz, Wels, Breitscheid und Stampfer haben sich in Prag niedergelassen, und neuerdings ist auch Vogel, den die Reichstagsfraktion erst vor wenigen Wochen zu ihrem Vorsitzenden gewählt hatte, nach dort übergesiedelt. Geblieben ist neben Severing, der völlig gebrochen sich irgendwo in einem Sanatorium befindet, noch Löbe, der die aussichtslose Aufgabe auf sich genommen hat, die Reste der Partei zusammenzuhalten. Im Augenblick bestehen zwei Parteizentralen, die eine in Deutschland unter Löbe, die andere unter den obengenannten vier Emigranten in der tschechischen Hauptstadt. Interessant ist es, daß beide Zentralen für sich in Anspruch nehmen, die rechte Parteiführung zu sein und im Auftrage der deutschen Sozialdemokratie zu sprechen, und beide gegeneinander arbeiten. Die unter der Leitung Löbes ist aus der II. Internationale ausgetreten und bemüht sich in ein loockes Verhältnis zum neuen Deutschland zu kommen, die andere hat soeben wieder ihren Anschluß an die Internationale erklärt und treibt von Prag aus wüste Hetze. Löbe ist durch das Verhalten der Emigranten in eine denkbar schwierige und ungemütliche Situation geraten. Man wird gespannt sein dürfen, wie sich die Dinge weiterentwickeln werden. Irgendetwas wird Löbe wohl gegen die vier in Prag unternehmen müssen. Das scheint auch seine Absicht zu sein, denn soeben wird eine an die Presse durchgegebene Erklärung, die offenbar von ihm ausgeht, bekannt, in der es heißt, die Mitglieder des noch in Deutschland verbliebenen Parteivorstandes würden noch vor Sonnabend zusammenkommen, um über die bei der S. P. D. aufgetauchten verschiedenen Streitfragen hinsichtlich des Sitzes der Parteileitung usw. zu beschließen. Wird es auf dieser Sitzung zu einer Spaltung kommen? Nach allem, was in den letzten Tagen in der Sozialdemokratie vorgefallen ist, dürfte das wohl kaum unausbleiblich sein. Eine Spaltung aber wird das Ende der Partei, das so schon nicht mehr aufzuhalten ist, nur noch beschleunigen!

*

Und bei den Deutschnationalen?

Es kriselt auch in anderen Lagern! Auch bei den Deutschnationalen werden Zelte abgebrochen und die Flucht aus der Partei nimmt immer größere Formen an. Neben Martin Spahn und Eduard Stadtler haben in den letzten Tagen wieder eine ganze Reihe bekannter Namen ihren Austritt erklärt. Zwar versucht die Parteileitung krampfhaft, die Bedeutung dieser Flucht abzuschwächen, sie kann damit aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Boden, auf dem sie steht, bedenklich schwankt. Neuerdings kommt noch die Krise im Deutschnationalen Kampfring hinzu, von der im Augenblick viel gesprochen wird. In Dortmund und in Hagen ist bereits die Auflösung des Ringes durch die zuständigen Polizeipräsidenten verfügt worden mit der Begründung, daß sich in den letzten Wochen in ihn viele Elemente eingeschlichen hätten, die unter der Flagge des Kampfringes ihre frühere feindliche Politik im Sinne der KPD. und der SPD. gegen das neue Deutschland fortsetzen wollten. Im Zusammenhang damit haben zwei ehemalige Ringführer im Westen einen Appell an die Ringführer im ganzen Reiche gerichtet, in dem sie zum Austritt aus der deutschnationalen Partei und zum Anschluß an den Nationalsozialismus auffordern. Die Reichsleitung hat darauf aber mit einer Treukundgebung für Hugenberg geantwortet. Auch hier wird man gespannt sein dürfen, wie die Dinge sich weiter entwickeln werden.

Trennung der Städte M. Gladbach und Rheydt.

Keine weitere Abänderung kommunaler Grenzen in Rheinland-Westfalen.

TU. **Berlin**, 16. Juni. (Drahtb.) Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Das Preußische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 15. Juni ein Gesetz verabschiedet, durch das die im Zusammenhang mit der kommunalen Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vereinigten Städte M.-Gladbach und Rheydt wieder getrennt werden. Die Vereinigung dieser Städte, die seinerzeit einer der am heißesten umstrittenen Abschnitte des Umgemeindungsgesetzes gewesen ist und erst im letzten Augenblick auf Grund von politischen Vereinbarungen der damals herrschenden Parteien zustande kam, war in keiner Weise zweckmäßig.

Die Staatsregierung hat anerkannt, daß daher im Falle Gladbach-Rheydt ganz besondere Gründe für die Rückgemeindung sprechen. **Sie ist sich aber gleichzeitig dahin schlüssig geworden, im allgemeinen Interesse der Wirtschaft, die dringend der Beruhigung bedarf, grundsätzlich weiteren Wünschen auf Wiederabänderung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nicht mehr stattzugeben.** Sie verkennt keineswegs, daß auch in manchen anderen Fällen die damaligen Eingemeindungsbeschlüsse nicht in jeder Hinsicht den Interessen der Bevölkerung gerecht geworden sind. Sie muß aber mit Rücksicht darauf, daß sich inzwischen ein neuer Rechtszustand herausgebildet hat dessen Aenderung in diesem Falle mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden sein würde, **davon ablehen, diese Fragen erneut aufzurollen. Es ist daher zwecklos, derartige Wünsche vorzubringen. Sie können nicht weiter verfolgt werden.**

Deutsche Gegenmaßnahmen.

Oesterreichischer Pressеattaché ausgewiesen.

Reichsminister Dr. Goebbels über den Konflikt.

Berlin, 15. Juni. (Eig. Meldg.) **Der Leiter der Presseabteilung der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Erwin Wasserbaeck, ist als Gegenmaßnahme gegen die Verhaftung des Presseattaches in Wien, Habicht, aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen worden.**



Sektionsrat Dr. Wasserbäck.

*

Dr. Goebbels, sprach gestern vormittag zusammen mit dem aus Oesterreich ausgewiesenen Pressеattaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneten Habicht, vor Vertretern der Presse. Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnete es als

einen Irrtum, wenn man annehmen wolle, die Reichsregierung habe den Konflikt mit Oesterreich provoziert.

Der Konflikt sei lediglich dadurch entstanden, daß seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar in Deutschland die innere Gesetzmäßigkeit der NSDAP und ihre Symbole einen staatlichen Rang erhalten hätten, während in Oesterreich die Partei in Opposition stehe und dort ihre Symbole verboten seien. Der Minister wies auf die Mißhelligkeiten hin, die durch dieses Verbot entstanden, da deutsche Besucher in Oesterreich nicht die deutschen staatlichen Hoheitszeichen zeigen durften, Hakenkreuzwimpel an Autos usw. waren ja verboten.

Die Reichsregierung hätte keine Handhabe gehabt, diese Schwierigkeiten hintanzuhalten, und sah die einzige Möglichkeit, sie einzudämmen in der Festlegung einer hohen Ausreisegebühr.

Es könne keine Rede davon sein, so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, daß die deutsche Regierung bei diesem Konflikt durch irgendwelche Parteirücksichten geleitet wäre. Sie sei immer nur bestrebt gewesen, die Konflikte und Spannungen auf das Mindestmaß herunterzudrücken. Zu dem Vorgehen gegen den Pressеattaché Habicht stellte der Minister fest, daß Habicht durch seine ordnungsmäßige Ernennung zum Pressеattaché der deutschen Gesandtschaft das Recht der Exterritorialität genieße. Wenn die österreichische Regierung dieses Recht bestreite, so sei es doch

nach völkerrechtlichem Gebrauch üblich, bis zum Ablauf des Streites dem Betreffenden die Exterritorialitätsrechte zuzubilligen.

Deutschland konnte das Vorgehen gegen Habicht nicht hinnehmen und es war selbstverständlich, daß die Reichsregierung daraufhin den Pressеattaché der österreichischen Gesandtschaft auswies. Auch bei diesem Zwischenfall habe keinerlei Parteiinteresse eine Rolle gespielt. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Betonung der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für das österreichische Volk und gab der Meinung Ausdruck, daß das österreichische Volk über diese Zwischenfälle sich auch seine Meinung bilden werde.

Im Anschluß an die Erklärungen von Reichsminister Dr. Goebbels gab der aus Oesterreich ausgewiesene Pressеattaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneten Habicht, eine Schilderung, wie sie sich von seiner Verhaftung bis zu seiner Ausweisung abgespielt haben.

Rund 1250 Verhaftungen.

Wien, 15. Juni. (Drahtb.) Erst jetzt liegen übersichtliche Berichte über die Verhaftungen vor, die im Zuge der Polizeiaktion im gesamten Bundesgebiet vorgenommen worden sind. Es sind danach **rund 1140 Funktionäre der Nationalsozialistischen Partei in Haft**, wobei abschließende Berichte aus Salzburg und Vorarlberg sowie aus dem Burgenland noch fehlen. Den größeren Teil der genannten Ziffer stellt Niederösterreich mit 400 Verhafteten, dann die Steiermark mit 300 Verhafteten. In Tirol sind 187, Oberösterreich 200 und in Kärnten 110 Verhaftungen vorgenommen worden. Unter diesen Verhafteten befindet sich eine ganze Reihe von Staatsbeamten, darunter drei Staatsanwälte, sieben Richter, 37 Gendarmeriebeamte, 21 aktive Angehörige des Bundesheeres, acht frühere Staatsoffiziere, 150 Lehrer, 61 Angestellte der Bundesbahnen, 47 Landesbeamte, 17 Rechtsanwälte, 81 Bürgermeister, 47 Stadträte, 111 Gemeinderäte und 214 Funktionäre der Polizei.

Nur noch wenige Zwischenfälle.

Starke Erregung über die Maßnahmen gegen den Berliner österreichischen Pressеattaché.

TU. **Wien**, 15. Juni. (Drahtb.) In der Nacht auf **Mittwoch haben sich in Oesterreich verhältnismäßig wenig Zwischenfälle** ereignet. In Mautern im Bezirk Leoben (Steiermark) wurden die Telephondrähte der Fernleitung durchgeschnitten, so daß der Fernsprechverkehr gestört war. Eine Gruppe von Heimwehrleuten wurde im Bezirk Hernals beschossen, wobei ein Heimwehrmann erheblich verletzt worden ist. In mehreren Orten kam es zu Gegenkundgebungen, so in Mödlingen bei Wien, wo Gendarmerie mit gefälltem Bajonett einen Sturmangriff auf die Menge unternahm. Auch in Salzburg ereigneten sich stürmische Kundgebungen, die sich insbesondere drohend gegen eine Wachstube richteten. Von der Polizei wurde der Platz geräumt und eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Die Frontseiten der Presse werden ausnahmslos von der Nachricht über die Aufforderung an den Pressechef der österreichischen Gesandtschaft in Berlin zum Verlassen des deutschen Reichsgebiets gefüllt. Da es sich meistens um linksgerichtete Blätter oder Blätter der Regierungsrichtung handelt, sind natürlich die Stellungnahmen außerordentlich feindlich. Das von Heimwehren herausgegebene „Wiener Mittagsblatt" schießt den Vogel ab, indem es von einem „Mutwillensakt ohnegleichen" spricht und verlangt, **daß jetzt alle „österreichischen Nazi" in das Konzentrationslager kommen und der Wiener Gauleiter Frauenfeld auf Wasser und Brot gesetzt werden soll.**

Feststellungen des Zentrums.

Die Pressestelle des Reichszentrums in Berlin teilt mit:

In verschiedenen Pressеauslassungen, die sich mit der Entwicklung in Oesterreich befassen, ist von einer Verbindung des Zentrums mit der Christlich-Sozialen Partei Oesterreichs und der Regierung Dollfuß die Rede. Diese angebliche Verbindung soll sogar darin bestehen, daß Vertreter des Zentrums auf die innerösterreichischen Verhältnisse im Sinne einer Vertiefung der Gegensätze zwischen der Regierung Dollfuß und der NSDAP. Einfluß zu nehmen versuchen. In Verbindung hiermit wird von der Notwendigkeit eines Vorgehens gegen das Zentrum gesprochen.

Wir stellen hierzu fest: Diese Behauptungen und Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage. Von Seiten des Zentrums — sowohl der Führung wie der untergeordneten Instanzen — besteht weder eine Verbindung, noch eine Fühlungnahme mit der Christlich-Sozialen Partei und der Regierung Dollfuß.

Das Zentrum hat durch seinen Führer Brüning seine Bereitschaft zur positiven Mitarbeit am Aufbau des neuen Staates klar zum Ausdruck gebracht. Es hält an dieser Einstellung nach wie vor fest.

„Parteipolitische Gleichschaltung."

Kube fordert Auflösung der Parteien.

Auch das Zentrum soll nicht weiterbestehen!

Berlin, 16. Juni. (Drahtb.) Im Preußischen Pressedienst der NSDAP veröffentlicht Oberpräsident Kube einen Artikel unter der Ueberschrift „Parteipolitische Gleichschaltung", in dem er auf die zahlreichen Uebertritte von Abgeordneten zur NSDAP hinweist und daraus den Schluß zieht, daß

alle Parteien in Deutschland allmählich verschwinden müßten.

Er führt im einzelnen u. a. aus:

Wir wünschen in Deutschland Ruhe und Frieden. Dazu aber brauchen wir Ordnung. Und es gibt nur eine nationalsozialistische Ordnung, keine andere. Aus diesen Gründen begrüßen wir den Uebertritt der Abgeordneten Dr. Spahn, Dr. Forschbach, Dr. Stadtler, Wilhelm Schmidt usw. Je schneller die Reste des alten Parteienlebens aus Deutschland verschwinden, umso besser ist es für unser deutsches Vaterland. Auf die Dauer ist es

ein unmöglicher Zustand, daß es neben Hitlers Willen irgendwelchen Sonderwillen parteipolitischer Art gibt.

Das Elend der letzten 14 Jahre war bedingt durch die parteipolitische Zerrissenheit unserer Nation. Jetzt muß mit dieser Zerrissenheit bis zur letzten Konsequenz Schluß gemacht werden.

Auch das Zentrum muß einsehen, daß es auf die Dauer als Partei nicht weiterbestehen kann.

Der kalte und berechnende Brüning war der gefährliche Gegner der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Auch im Zentrum kriselt es. Das Zentrum weiß ganz genau, daß die Zeiten des parlamentarisch-regierten Deutschland ein- für allemal vorbei sind. In der parlamentarischen Demokratie konnte das Zentrum das berüchtigte „Zünglein an der Waage" bilden. Es ist unser fester Wille, daß dieser Verschiebebahnhof der Politik endgültig abgerissen bleibt. Deutschland darf sich nie wieder Zentrumsentscheidungen unterwerfen.

Von den kleineren Parteigrüppchen in Deutschland hört man kaum noch etwas. Die Kommunistische Partei ist rühmlos vor die Hunde gegangen. Und wenn bei internationalen Arbeiterkongressen wie jüngst in Genf die rote Kanaille gegen Deutschland aufbegehrt, dann soll das verbrecherische Konsortium der II. Internationale nicht etwa glauben, daß wir im geringsten von diesen Dummheiten Notiz nehmen.

Das Jahrhundert des Liberalismus war in Deutschland das Jahrhundert der parteipolitischen Zwistigkeiten. Deutschland muß leben, darum mußten die Parteien sterben. Für den ehemaligen Bürger wie für den ehemaligen Klassenkämpfer kann die Losung nur noch lauten: Hin zu Hitler und zum Nationalsozialismus."

Verbot des Deutschnationalen Kampfrings im Präsidialbezirk Dortmund.

Dortmund, 15. Juni. (Drahtb.) **Der Polizeipräsident hat am Mittwoch den Deutschnationalen Kampfring für den Präsidialbezirk Dortmund auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 14 und 41 des Polizeiverwaltungsgesetzes aufgelöst.**

In der Begründung des Verbots heißt es u. a.:

Schon seit längerer Zeit waren Klagen laut geworden, daß der Kampfring ein Sammelbecken für marxistische Elemente geworden sei. Durch die von der Polizei daraufhin angestellten Ermittlungen ist einwandfrei festgestellt worden, daß etwa 75 v. Hdt. der neuaufgenommenen Kampfringmitglieder noch bis März 1933 zur SPD oder KPD gehört haben. Teilweise handelt es sich sogar, zum Beispiel im Ortsteil Brakel, um ehemalige Funktionäre der KPD und um solche Leute, die sich noch im März an Ueberfällen auf SA-Leute beteiligt hatten. Entgegen der Behauptung des Kampfringes, daß geschlossene Uebertritte größerer Personenkreise nicht erfolgt seien, ergab die Untersuchung weiter, daß zum Beispiel am 15. März 65 Mitglieder eines Vereins ehemaliger Polizeibeamter ohne besondere Prüfung der politischen Zuverlässigkeit aufgenommen wurden. Da infolge der regen Werbetätigkeit des Kampfringes zu befürchten war, daß dieser von marxistischen und kommunistischen Elementen vollständig aufgesogen wurde und der Unwille der Bevölkerung in den letzten Tagen verschiedentlich zu Zusammenstößen mit den Kampfringmitgliedern geführt hatte, mußte zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sowie im Interesse der ungehinderten Durchführung der nationalen Revolution das Verbot ergehen.

Auch in Hagen Auflösung.

Hagen, 16. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Polizeipräsident in Hagen hat im Hinblick auf die Vorgänge im Polizeibezirk Dortmund und im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit aufgrund der §§ 14 und 41 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 11. Juni 1931 **die hiesige Ortsgruppe des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Rot der DNVP. aufgelöst.**

Halbmast am Tage des Versailler Diktats.

VDZ. **Berlin**, 16. Juni. (Drahtb.) Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Reichsregierung bei den Länderregierungen angeregt, den Tag der Unterzeichnung des Versailler Diktates, den 28. Juni, allgemein durch Veranstaltungen zu begehen, in denen darauf hingewiesen wird, **welche Bedrückungen Deutschland in diesem Vertrag auferlegt wurden** und welche schicksalhaft schwere Bedeutung das Versailler Diktat für das Leben der deutschen Nation bekommen hat. Um äußerlich zum Ausdruck zu bringen, daß der 28. Juni ein Trauertag für Deutschland ist, sind die Länder ersucht worden, zu erwirken, **daß am 28. Juni die Flaggen auf halbmast gesetzt werden.** Im übrigen dürften an den Veranstaltungen zum 28. Juni sich vor allem die Schulen beteiligen, darüber hinaus aber auch die verschiedenen großen nationalen Organisationen. Die Ausführung im einzelnen ist den Ländern überlassen. Nach den bisherigen Dispositionen ist nicht anzunehmen, daß die Reichsregierung von sich aus solche Kundgebungen veranstalten wird.

Die Treuhänder der Arbeit.

TU. **Berlin**, 16. Juni. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichskanzler hat auf Vorschlag der Landesregierung nachfolgende Persönlichkeiten zu Treuhändern der Arbeit ernannt: 1. Herrn Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz für das Wirtschaftsgebiet Pommern, 2. Herrn Rechtsanwalt Dr. Nagel für das Wirtschaftsgebiet Schlesien, 3. Herrn Johannes Engel für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, 4. Herrn Oberregierungsrat Dr. Wiesel für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland, 5. Herrn Dr. Joseph Klein für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, 6. Herrn Wilhelm Börger für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, 7. Herrn Bürgermeister Dr. Marckert für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, 8. Herrn Senator Dr. Völtzer für das Wirtschaftsgebiet Nordmark, 9. Herrn Hartmann für das Wirtschaftsgebiet Bayern, 10. Herrn Ministerialrat Hoppe für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, 11. Herrn Dr. Kimmich für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland, 12. Herrn Handelskammerpräsidenten Dr. Lüer für das Wirtschaftsgebiet Hessen. Die Ernennung des Treuhänders für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen wird in Kürze erfolgen.

Die Abgrenzungen der Wirtschaftsgebiete, die sich im wesentlichen mit den bisherigen Schlichter-

Heute Eröffnung der Bäcker- u. Wirtefachausstellung

Die große und einzigartige Schau des Bochumer Mittelstandes.

Bochum als Kongreßort.

In der Nachkriegszeit wuchs der Messe- und Ausstellungsreichtum Deutschlands so stark, daß er schließlich in keinem Verhältnis mehr zu seiner wirtschaftlichen Lage stand. Mit der steigenden Papierflut wuchs die Zahl der Ausstellungen, bis im Krisenjahr 1925 sich in der Wirtschaft und auch bei den Regierungsstellen Widerstände bemerkbar machten. Mitte 1925 gab bekanntlich der Reichswirtschaftsminister einen Erlaß bekannt, der sämtlichen Regierungen der Länder zuging und in welchem erstmal wurde, daß bei den Reichsbehörden angeregt worden sei, bei der Beteiligung von Reichsbeamten an Ausstellungen, Messen und ähnlichen Veranstaltungen größte Zurückhaltung zu beobachten und zwar im Einvernehmen mit dem zuständigen Ressort festzustellen, ob die infrage stehende Veranstaltung wirklich als wirtschaftlich bedeutend anerkannt werden könne. Als Grund wurde einmal die Beunruhigung in den Kreisen der Aussteller, die bei der großen Zersplitterung und der damit verbundenen geringen Aussicht eines Erfolges der Veranstaltungen keinen Gewinn aus der Beschickung ziehen konnten und die aus dem derzeitigen Verfahren gegenüber dem Auslande erwachsenen Nachteile, da ausländische Firmen zur Teilnahme an Veranstaltungen untergeordneter Bedeutung veranlaßt würden und dann anderen wirklich bedeutenden Unternehmungen gegenüber zurückhaltend seien, angeführt. Wenn die behördliche Stellungnahme eine große Erschütterung für die Provinz-Ausstellungen bedeutete, so wurde die Lebensfähigkeit dieser Ausstellungen und Messen erst recht durch die gegen das sogenannte Messeunwesen einsetzende Initiative der Wirtschaft bedroht. Als dann die wirtschaftliche Lage sich immer mehr zuspitzte und zur größten Sparsamkeit zwang, erhielten die messefeindlichen Kräfte ihren natürlichen Bundesgenossen.

Das große Sterben begann mit den Herbstmessen 1925, die überwiegend trotz Vorbereitung ins Wasser fielen, um zu Beginn 1926 den Todeskampf zu beenden. Allein den großen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gelang es, sich zu behaupten und auch in den folgenden Jahren bis auf die heutige Zeit die Reihe ihrer Ausstellungen fortzuführen. Hier waren Köln und Essen die beiden großen Gegenspieler, die alljährlich mit bedeutenden Ausstellungen und Schauen aufwarteten. So hat Köln alljährlich seine Frühjahrs- und Herbstmesse. Essen hat in jedem Jahre mehrere Ausstellungen und vor allem seit Beginn dieses Jahres von sich reden gemacht. Später kam auch Dortmund hinzu, das ab und wieder eine Ausstellung von hervorragender Bedeutung organisierte, gefolgt von Düsseldorf, das in den letzten Jahren sich ebenfalls auf die Ausstellungsidee geworfen hat. Selbst Gelsenkirchen machte verschiedentlich einen Anlauf, um den Ruf als Ausstellungsstadt zu begründen, allerdings mit negativem Erfolge.

Und nur Bochum, die Großstadt mitten im Industriegebiet, mit seinen 330 000 Einwohnern, hatte sich von diesem 'Wettrüsten' ausgeschlossen, obschon es mit Rücksicht auf seine zentrale Lage für solche Veranstaltungen hieb- und stichfeste Gründe hätte ins Feld führen können. Woran dies lag? Vielleicht an dem konservativen Sinn seiner Bürger, der sie dahin brachte, daß ihre Stadt im Wettbewerb der benachbarten Konkurrenzstädte immer mehr zurückgeworfen wurde! Vielleicht an dem vorsichtigen Verhalten ihrer Finanziers, die keine Katze im Sack kaufen, wohl aber erst Butter beim Fisch sehen wollten! Und die mit Rücksicht auf den Stadtsäckel es ablehnten, sich in Finanzgeschäfte zu wagen und in große Ausgaben zu stürzen, so lange nicht der Erfolg in klingender Münze sicher errechnet werden konnte. Heute werden natürlich alle diejenigen, denen der Größenwahn der unackenten Könige oberbürgermeisterlicher Prägung schon immer Wasser auf die Mühle war, mit entrüstetem Brustton der Ueberzeugung höhnisch auf die Ruinenwüste jener Städte weisen, die sich um der lieben Konkurrenz willen in etwaige Experimente stürzten und in denen sich dann später der teure Wettbewerb auszuwirken begann. Darin kann man ihnen beipflichten: denn Bochum steht heute unbelastet von den gewaltigen Schulden, die jenen Städten, vor allem Köln, aus dem Ausstellungswesen erwachsen sind. Vom kommunalpolitischen Standpunkte aus sind aber dennoch einige Proteste angebracht gegen die Taktik Bochums bewußt von solchen Veranstaltungen auszuschalten, wie wir sie in den letzten Jahren mehrfach zu beobachten Gelegenheit hatten. In diesem Verfahren scheint nun endlich eine Wendung eingetreten zu sein. Der Bäckerinnungsverband Westfalen sowohl wie der westfälische Wirteverband beschlossen, in diesem Jahre nicht nur ihren Verbandstag in den Mauern unserer Stadt abzuhalten, sondern auch in einer Doppelfach-Ausstellung die Leistungsfähigkeit beider Gewerbe vor einer breiten Oeffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Bochum weiß diesen beiden Verbänden Dank für ihren lobenswerten Beschluß, der altes Unrecht aus der Welt schafft und dem Industriegebiet zeigt, daß auch Bochum als Ausstellungsstadt etwas zu bieten hat. Wir sind überzeugt, daß sie nicht enttäuscht werden.

Denn woran bisher niemand gedacht hatte, rückte ganz zwangsläufig in das Blickfeld, als für die Verantwortlichen die Raumfrage akut wurde. Da zeigte es sich mit einemmal, daß Bochum über ein Ausstellungsgelände verfügt, das wie geschaffen zu diesem Zwecke ist, bisher aber brach lag. Es ist das Eickhoffsche Gelände mit seinen massiven, hohen, weiten Hallen und den 70 aufgebauten Boxen, das für die ausstellenden Firmen wie geschaffen ist, weil der Lösung der Raumfrage war die schwierigste, weil kostspieligste gelöst. So wurde der Stadtsäckel vor unnötigen Auslagen und Unkosten bewahrt, ein Erfolg, der in der heutigen Zeit sparsamster Finanzwirtschaft allein schon für diese Doppelfach-Ausstellung spricht. Dieser Vorteil kam auch den Ausstellern zugute, indem die Platzmieten außergewöhnlich niedrig gehalten werden konnten. Und darüber dürfte es wohl keine Zweifel geben, daß jede Ausstellung für den Handel und Wandel einer Stadt ein einträchtiges Geschäft bedeutet, mag man es nun nehmen, wie man will. Erst recht aber eine Doppelfach-Ausstellung, die von zwei großen Verbänden veranstaltet wird und somit alle Mitglieder zu einem Besuche verpflichtet.

So kann Bochum für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, nicht nur die billigste, sondern auch die bedeutendste gewerbliche Ausstellung Westfalens im neuen Deutschland in seinen Mauern zu beherbergen. Wir wollen hoffen, daß der Erfolg zu weiteren derartigen Veranstaltungen in Bochum ermuntern wird.

Der Willkommensgruß des k. Oberbürgermeisters.

Das Bäckerhandwerk und das Wirtegewerbe gehören zu den ältesten gewerblichen Berufsständen, die in der Geschichte unserer Städte genannt werden. Zwischen beiden haben von jeher natürliche Zusammenhänge und wirtschaftliche Beziehungen bestanden. In den Erzeugnissen beider Gewerbezweigen sind überwiegend Urprodukte unserer heimischen Landwirtschaft, also des deutschen Bodens, verarbeitet oder veredelt. Als eine Art Schlüsselgewerbe ist das Hotel- und Gaststättengewerbe ein wichtiger Abnehmer der Bäckereibetriebe.

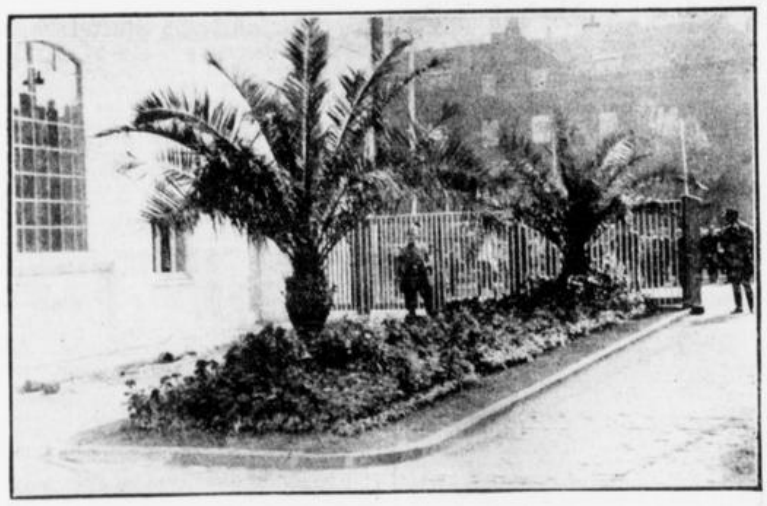
Im Bewußtsein gegenseitiger Verbundenheit ist auch die Bäckerei- und Wirtefachausstellung entstanden. Sie zeugt von Unternehmungsfreudigkeit, berufsständischem Gemeinschaftgeist und Selbstwillen, da die Veranstalter sie aus eigener Kraft geschaffen haben. Die Fachausstellung will den Beschauern die Leistungsfähigkeit von Küche, Keller und Betrieb vor Augen führen. Den Berufsangehörigen soll der technische Fortschritt gezeigt werden, der eine rationelle Wirtschaftsführung ermöglicht. Der Verbraucher soll die volkswirtschaftliche Bedeutung beider Gewerbezweige, ihr Können und Schaffen und die freudige Bereitwilligkeit zum Dienst am Kunden kennen lernen. Nicht zuletzt will die Ausstellung auch dem Ansehen der Stadt Bochum als gastfreundliche, gern besuchte Fremdenverkehrs- und Kongreßstadt dienen.

Ich wünsche der mit Fleiß und Sachkunde aufgebauten Ausstellung einen vollen ideellen und wirtschaftlichen Erfolg. Ihre zahlreichen auswärtigen Besucher heiße ich in Bochum herzlich willkommen. Mögen die mit der Ausstellung verbundenen Provinzialtagungen und Jubiläumsveranstaltungen des Bochumer Bäcker- und Wirtegewerbes, die im Zeichen der nationalen Erhebung und Erneuerung stehen, Wegbereiter sein für eine glückliche Zukunft unseres gesamten Handwerker- und Gewerbestandes!

Dr. Piehuus,
K. Oberbürgermeister

Nun ist das große Werk vollendet!

Eine unerschöpfliche Fundgrube für die Fachwelt und Oeffentlichkeit. — Der hochinteressante Anschauungsunterricht für unsere Hausfrauenwirtschaft. — Jeder muß diese beachtliche Leistungsschau unseres Bochumer Mittelstandes kennen lernen!



Der Eingang zur Ausstellung.

Die großartige und einzig dastehende Doppelfach-Ausstellung, die heute nachmittag um 4 Uhr eröffnet wird, steht nunmehr fertig da. Sie ist bereit, die Gäste von nah und fern zu empfangen und der großen Oeffentlichkeit einen interessanten, lehrreichen und höchstsehenswerten Einblick von der Leistungsfähigkeit des Bochumer Mittelstandes zu geben. Wohl kaum einer Ausstellung in Bochum hat man allgemein mit so großen Erwartungen entgegengesehen wie der Bäckerei- und Wirtefach-Ausstellung. Sie wird nicht enttäuschen. Nach der bisherigen Uebersicht zur urteilen, dürfte diese Fachausstellung nicht allein eine starke propagandistische Wirkung haben, sondern auch vor allem den unmittelbar beteiligten Fachkreisen eine Fülle von neuen praktischen Anregungen, die gerade heute so notwendig sind, um im Existenzkampfe bestehen zu können. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang allein auf die geradezu überraschenden technischen Neuerungen auf dem Gebiete unserer Bäckereimaschinen. Nicht vergessen wollen wir dabei unsere unübertreffliche Kochkunstschau. Was es hier zu sehen gibt, das müssen sich unsere Hausfrauen einmal ansehen, das kann man nicht alles zu Papier bringen.

Einen recht lehrreichen Anschauungsunterricht bietet die Fachausstellung für unsere Jugend, Schulen und Vereine. Sie sollten sich diese einzigartige Gelegenheit zur Erweiterung ihres Wissens nicht entgehen lassen. Erstmalig wird ihnen die Fachausstellung die wirtschaftliche Bedeutung unserer beiden veranstaltenden Gewerbe eindrucksvoll vor Augen führen. Ihnen zeigen, wie beide im Leben miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Sie können dann leicht feststellen, wie groß dieser Kreis der engen Verbundenheit ist, wobei ganz besonders das Bäckereiwie auch Wirtebedarfsgewerbe in seiner mannigfaltigen Sparten zu nennen ist. Wir haben hier — man möchte fast sagen — einen nicht endenwollenden Kreislauf von Gewerben, die sich alle gegenseitig ergänzen und somithin am eindrucksvollsten die feinsinnige, geradezu wunderbare, bis in ihre vielen Einzelheiten verästelte Wirtschaftsmaschinerie im mittelständischen Gewerbe darstellen. Hier ist mit anderen Worten gesagt, die große Lehrstätte, die jeden Besucher unwillkürlich von der wirtschaftlichen und sozialen Sendung des Mittelstandes überzeugen will. Nun aber genug davon, das alles muß man sehen, kennen lernen, denn es gibt noch mehr Ueberraschungen.

Daß die Stadt Bochum, insonderheit die unmittelbar zur Ausstellung führenden Straßenzüge ein so kleidsames und farbenprächtiges Bild erhalten haben, danken wir nächst der rührigen Ausschmückungskommission dem Städtischen Verkehrsverein, der Tag für Tag rührig war und dem für diese nicht gerade leichte Arbeit öffentlich der Dank ausgesprochen sei. Da die Ausstellung nur bis zum 25. Juni 1933 währt, so möge niemand die Gelegenheit verabsäumen, rechtzeitig die beachtliche Leistungsschau des Bochumer Mittelstandes zu besuchen.

fgb.

Zur heutigen Eröffnung.

Die Bochumer Ausstellung, die am heutigen Tage eröffnet wird, ohne weiteres mit den großen Veranstaltungen ähnlicher Art Deutschlands vergleichen zu wollen, wäre falsch. Man kann sie nicht in Parallele stellen zu jenen, die schon eine Tradition hinter sich haben. Die Bochumer Ausstellung muß als wirtschaftliche Veranstaltung für sich betrachtet werden und ihre ökonomische Bewertung ist nicht davon abhängig zu machen, wieviel Quadratmeter Flächenraum sie bedeckt, wieviel Aussteller sie beschicken oder Kauf- und Schaulustige sie besuchen.

Bei aller Würdigung dieser Faktoren hängt doch der eigentliche Wert oder Unwert dieses Unternehmens davon ab, an welchen Interessentenkreis es sich wendet, wer die Träger und welche Entwicklungsmöglichkeiten und welche Zukunftsbedingungen es besitzt.

Der Interessentenkreis ist klar abgesteckt. Diese Ausstellung interessiert alle Stände und Schichten, interessiert schlechthin die Allgemeinheit, weil die hier ausgestellten Artikel täglich in unserm Haushalt gebraucht und verwendet werden oder in Stunden der Erholung zu unserer Bewirtung dienen. Die Träger sind zwei starke Verbandsorganisationen, die im Handwerk ein gewichtiges Wort mitzureden haben und unter den Zweigverbänden der Spitzenorganisationen an erster Stelle stehen. Das gilt namentlich vom Bäcker-Innungsverband Westfalen, der die Führung unter den 22 Zweigverbänden seines großen Reichsverbandes hat und der somit tonangebend ist. Beide aber schaffen die glücklichen Vorbedingungen für die Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftsbedingungen des Bochumer Ausstellungswesens. Denn auch Bochum rechnet damit, daß es mit dieser Ausstellung nun nicht wieder für ein Jahrzehnt getan ist, sondern daß in sinnvollem Wechsel auch die anderen Handwerksorganisationen, Handel und Industrie sich der nun einmal vorhandenen Ausstellungshallen in Bochum bedienen werden, um für deutsche Waren zugkräftig zu werben.

Und darin liegt gerade die besondere Bedeutung dieser Doppelfach-Ausstellung für unsere Stadt sowohl wie für das interessierte Handwerk und die Industrie, daß sie als Träger zwei große Verbände hat, die als Machtfaktoren vor allem die eine Voraussetzung schaffen, daß nämlich diese Ausstellung sich sehen lassen kann, daß sie was Ordentliches wird. In diesem Zusammenhang ist es auch angebracht, des Architekten Holzapfel Erwähnung zu tun, weil er mit seinem künstlerischen Geschmack, seinen reichen Erfahrungen und seiner geschickten Hand den bisher brachliegenden Ausstellungshallen ein Gewand verpaßte, das alle Besucher überraschen und allen einen nachhaltigen Eindruck vermitteln wird. Der erste Eindruck aber ist immer noch ausschlaggebend für die Würdigung und Beurteilung. Heute aber sind wir schon überzeugt, daß diese Doppel-Ausstellung den besten Eindruck schaffen wird.

Hat Bochum aber einmal seinen Ruf als Kongreß- und Ausstellungsstadt begründet, dann wird man sich von den anderen Vorteilen, die Bochum noch bietet, gern bestimmen lassen, um wiederzukommen und andere nach Bochum zu ziehen. Schon die rein geographische Lage Bochums ist an sich wirtschaftlichem Blühen und Gedeihen günstig, und wenn das für den Platz im allgemeinen gilt, dann auch für die kommerziellen Unternehmen auf ihm, die sich im Rahmen der hiesigen Wirtschaftsverhältnisse und -beziehungen bewegen. Die geographische Lage unserer Stadt mitten im Industriegebiet, also dem bevölkertsten Teile Deutschlands und vor allem des näheren Westens, bedingt außerordentlich günstige Verkehrsmöglichkeiten, die für den Erfolg jeder Ausstellung von primärer Bedeutung ist.

Der Rahmen kommender Ausstellungen, seine Eigenart und Spezialität werden bestimmt durch die Wirtschaftsgebiete, in oder an denen Bochum liegt. Auch darin hat Bochum den anderen Städten etwas voraus, indem es mitten im Industriegebiet liegt und an Gebiete grenzt, die einen stark landwirtschaftlichen Einschlag haben. Die Ausstellungen werden sich daher auf den Wirtschaftscharakter dieser Bezirke, auf ihre wechselseitigen Abhängigkeiten und Beziehungen mehr und mehr einstellen. Denn es ist für Jedermann einleuchtend, daß derart verschiedene Wirtschaftsgebiete miteinander in starkem Warenaustausch und den sonstigen kommerziellen Beziehungen können daher in Zukunft die Bochumer Ausstellungen bestens dienen. Das scheinen auch die Firmen der weiter verarbeitenden Industrie und die Aussteller aus Handel und Gewerbe erkannt zu haben. Denn rein zahlenmäßig gesehen, ist der Erfolg der ersten Ausstellung schon erwiesen. Nicht nur, daß sämtliche Plätze in den weiten Hallen belegt sind, zahlreiche Aussteller mußten sogar noch abgewiesen werden, weil für sie kein Platz mehr vorhanden war.

Und auch darin wird man mit uns einer Meinung sein, wenn wir behaupten, daß das wohlverstandene Interesse der heimischen Industrie weiteren Ausbau und enge Verknüpfung unserer wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen zum Münsterland verlangt. Hier ist ein Weg, auf dem alle interessierten Behörden, Organisationen und Persönlichkeiten in Zukunft nicht nur für die Stadt allein, sondern auch für die Allgemeinheit und das Hinterland wirken können.

Möge daher die heute zur Eröffnung kommende Doppel-Fachausstellung einen Markstein bilden auf dem Wege zu diesem Ziel! Die Voraussetzungen dazu sind denkbar günstig, die Zukunftsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten des Bochumer Ausstellungswesen gegeben.

Sch.

BOCHUMER Mosaik

Gesundheit und ein froher Mut.
Ist besser als viel Geld und Gut.

*

Bleiben wir so bekenntnisfroh! Ueber dem gestrigen Fronleichnamstage lag ein festlicher Glanz. Das Hauptverdienst um ihn gebührt natürlich der Sonne, gegen die Menschenhand nicht ankann. Mit ihr wetteiferten die Pfarreingesessenen, um dem Triumphzuge des eucharistischen Heilandes in ihrer Gemeinde den schönsten Empfang zu bereiten. In den Straßen zeigte sich eine festlich gekleidete Menschenmenge, so daß auch nach außen hin der Fronleichnam als Feiertag in die Erscheinung trat. Behörden und zahlreiche Betriebe hatten geschlossen. Die katholischen Geschäfte hatten ebenfalls Sonntagsruhe, wenigstens bis zum Nachmittage, und die katholischen Hausfrauen würdigten dieses Zusammenstehen, indem sie während dieser Geschäftsruhe keine Einkäufe tätigten. Die Prozessionen, die ausgingen, waren mächtige Demonstrationen katholischen Glaubenseifers. Sie waren zugleich eine Demonstration des gläubigen katholischen Volkes unserer Stadt für Christus, den König. Denn die Beteiligung war allenthalben groß. So verlief der Fronleichnamstag in unserer Stadt in schönster Harmonie, vom prächtigsten Wetter begünstigt. Er war ein Tag des Bekenntnisses, an dem die Einigkeit der Gläubigen machtvoll in die Helle des Tages trat. Wir wollen hoffen, daß von dieser Einigkeit im Glauben ein beständiger Glanz in den Alltag hinüberströmt. Auch in Zukunft wollen wir stolz uns als Söhne der großen katholischen Kirche bekennen und als starke Glieder eines Glaubens. Dieser Bekennermut hat gerade in heutiger Zeit besondere Bedeutung und besonderes Gewicht. Möge uns das Beispiel der Tausenden, die gestern für Christus demonstrierten, uns stark machen, das zu bleiben, was wir sind: Mitglieder einer großen, unzerreißlichen Familie in der unser heiliger katholischer Glaube um uns ein Band starker Liebe schlingt. Möge es uns stark machen, die Gesinnung der Fronleichnamsprozession im Herzen zu bewahren und ihren Mut in religiösen Dingen auch in persönlicher Hinsicht zu beweisen!

*

Vollendet ist das Werk. Heute wären wir so weit. Das Werk das schon vor Monaten vorbereitet wurde, an dem in den letzten Wochen emsig geschafft und in den letzten Tagen auch Nachtschichten verfahren wurden, steht vor uns und soll heute der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es ist seit langer Zeit wieder die erste Ausstellung, die in Bochum abgehalten wird. Dafür ist sie aber gleich eine Doppel-Fachausstellung. die von sich reden machen wird und über die engeren Grenzen der Heimat hinaus ihre Bedeutung hat. Denn es ist das erste Mal, daß eine Bäckerfachausstellung zugleich mit einer Wirtefachausstellung gemeinsam stattfindet. So wurde hier eine einzigartige Mittelstandsschau geschaffen, die der Oeffentlichkeit bereitet Zeugnis von dem lebendigen Unternehmungsgeist des Bäckerinnungsverbandes Westfalen und des Provinzialwirteverbandes geben, die gegenseitige wirtschaftliche Verbundenheit betonen und den großen Verbraucherkreisen zeigen, daß die deutsche Mittelstandswirtschaft, und vor allem die Bochumer Bäckerei- und Wirtegewerbe führend ist und mitten im Volke wurzelt und aufs engste mit ihm schicksalsverbunden ist. Bei uns Bochumern liegt es, den vielen Gästen, die in diesen Tagen zu uns kommen und die Doppel-Fachausstellung besuchen werden, den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, damit sie alle einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen. Dazu gehört daß wir wieder einmal die Fahnen herausstecken und uns höflich und zuvorkommend im Verkehr mit den auswärtigen Besuchern zeigen. Selbstverständlich ist auch, daß jeder Bochumer wenigstens einmal in dieser Groß-Schau gewesen sein muß. Der Eintritt ist möglichst niedrig gehalten, so daß auch den minderbemittelten und bedürftigen Bürgern ein Besuch möglich ist. Mit der Eröffnung dieser Ausstellung am heutigen Tage schließt sich eine ganze Reihe bedeutsamer Tagungen an. So hält der Bäcker-Innungsverband Westfalen seinen 73. Verbandstag ab, die Wirte folgen mit ihrer Provinzialtagung, die Bäcker-Innung Bochum feiert ihr Goldenes und auch der Bochumer Wirteverein kann zugleich sein 50jähriges Jubiläum begehen. Am kommenden Sonntag ist ein großes Jugendtreffen der Gehilfen und Lehrlinge des westfälischen Bäckerhandwerks und nachmittags ein gemeinschaftlicher Festzug mit Festwagen und in Berufskleidung durch die Straßen unserer Stadt, an welchem einige Tausend teilnehmen werden. Somit wird wieder einmal allerhand los sein in Kortebuschs biederen Stadt Bochum.

Die Ingenieure tagen in Bochum.

Der Gauverband Rheinland-Westfalen des Vereins Deutscher Ingenieure hält seine diesjährige Gautagung in den Tagen vom 17. bis 19. Juni in Bochum ab. Die Tagung beginnt am 17. Juni um 17 Uhr im Parkhotel Haus Kochen mit einer Vorstandssitzung, der sich um 20 Uhr ein Begrüßungsabend ebenfalls im Parkhotel anschließt.

Am 18. Juni beginnt dann die Gautagung im großen Saale des Parkhauses, in deren Verlauf Diplom-Ingenieur zur Nedden-Berlin über das Thema „Die Berufung des Ingenieurs zum Führen" und Dr. Spetzler-Essen über das Thema „Die Bedeutung der Arbeiten des Ruhrverbandes für das rheinisch-westfälische Industriegebiet" (Mit Lichtbildern und Film) sprechen werden.

Am gleichen Tage werden verschiedene Besichtigungen und Ausflüge in die Umgegend unternommen. Am 19. Juni folgen weitere Besichtigungen und zum Abschluß eine gemeinsame Fahrt aller Teilnehmer der Tagung zur Burg Blankenstein.

Sonnenglanz über Fronleichnam.

Imponierende Kundgebungen des Glaubens in Bochum.

»» Fronleichnam ist das Fest der Gottestracht!

Mit ihm sind jetzt die Feiertage der Gottesverehrung auch nach außen hin angebrochen, da es die Christenheit aus den engen Kirchenräumen drängt in Gottes schöne Natur hinaus. Wie ein langgezogenes, buntfarbenes Band ziehen sie unter Girlanden daher. Wer es mit gläubigem Auge sieht, dem liegt viel Erbauendes und Ueberirdisches darin. Manchem aber, der am Wegrand steht, erscheint das alles als übertriebene Pracht, als eitles Schaugepränge, als „Aeußerlichkeiten".

„Aeußerlichkeiten" nennen viele es. Ist das wahr? Gottesglaube und Gottesdienst müssen zuweilen auch nach außen hin sich offenbaren. Christentum und Kirche sind in die Welt eingetreten als sichtbare Gemeinschaft. Sie führen ein sichtbares Leben vor aller Augen. Religion und Religiosität geboren nicht ausschließlich in den wohlgeborgenen Schrein der stillen Herzenskammer. Teilnahme am gemeinsamen Gottesdienst, am Andachtsleben, an Andachtsübungen ist ernste Christenpflicht. Dem vereinten gemeinschaftlichen Leben vieler ist besondere Kraft gegeben. Daher das öffentliche Gebet und der öffentliche Gottesdienst, von den ersten Tagen der jungen Kirche angefangen bis heute. Auch für das religiöse Leben gilt der Gedanke der Gemeinschaft, die Macht der Einmütigkeit, die Hebung des einen am aufrichtigen Beispiel des andern, wie sie auch das neue Deutschland verkündbildet.

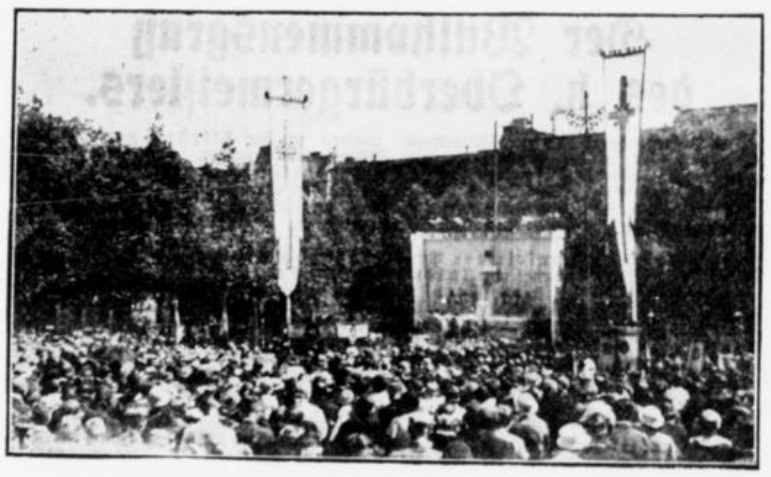
Erkenntnis aber will Bekenntnis. Der Glaube ist kein tot daliegende Kraft im Menscheninnersten. Er muß und will leben. Und was im Innern lebt, bricht sich auch von selbst nach außen Bahn. Der Glaube muß den ganzen Menschen erfassen und das ganze Leben durchdringen, innerlich und äußerlich. So gibt es denn Tage, Feste, Gelegenheiten, da dies Offenbaren der innersten Glaubensüberzeugung nach außen hin eine heilige Pflicht ist. Das sind nicht leere Aeußerlichkeiten. Das ist nicht bloß eitles Glanzentfalten, nicht ein Verletzen des religiösen Empfindens Andersdenkender. Es ist voller, kräftiger, ernster Glaube, der ohne Scheu und ohne Furcht, fern von jenem Geiste der Halbheit, seinem Gotte auch vor aller Welt kühn und offen die Ehre gibt und zu bezeugen wagt, die er ihm das ganze Jahr hindurch innerhalb der vier Mauern des Gotteshauses zuteil werden läßt.

Solche Feierstunden werden Höhepunkte des gemeinsamen religiösen Glaubens und Lebens, des geweihten Gebetes und Gesanges, des freudigen Bekenntnisses, des Bewußtseins der wahrsten und wirklichsten Gottesnähe, im Glauben und aus dem Glauben, voll der Glaubenskraft und Glaubensfreudigkeit. Wie sie auch wieder am gestrigen Tage die Gläubigen in einzelnen Pfarreien unserer Großstadt bekundeten.

Und dennoch ein Unterschied gegenüber dem Vorjahre. Auch rein äußerlich schon. Im vorigen Jahre hielt Frau Sonne sich ziemlich reserviert, zuweilen regnete es sogar. Da läuteten die Fronleichnamsglocken in das Notjahr 1932 hinein, in den Kampf, der angefüllt war mit dem Bubenten um die Wählerstimme, hinein in die brodelnden Feuer des Atheismus.

Anders Fronleichnam 1933! Fronleichnam des erwachten Deutschlands, in dem Religion und Christentum wieder in den Mittelpunkt des Volkslebens gerückt sind und wo Christus nicht mehr geschmäht wird. Ueber diesem Fronleichnamstag lag eine leuchtende Sonne, die den Triumphzug des eucharistischen Heilandes verklärte. Hoffentlich ist auch der Stadtprozession am kommenden Sonntag dasselbe glanzvolle Wetter beschert.

Müßig zu sagen, daß auch in diesem Jahre die Gläubigen wieder wetteiferten in der Ausschmückung ihrer Straßen, der Segensaltäre, ihrer Häuser und Fenster. Besonders prächtig und glanzvoll gestaltete sich die Gottestracht in der



Schlußsegen auf dem Kaiser-Friedrich-Platz vor dem erstmalig errichteten künstlerisch gefaßten Altar.

St. Josephs-Pfarrei.

Das war wieder einmal einzigartig, wie hier der katholische Glaube in aller Oeffentlichkeit manifestierte. Alle von der Prozession berührten Straßen zeigten reichen Fahnenschmuck. Aber nicht nur das. Schon die Blücherstraße zeigte besonderen Schmuck durch viele Hausaltärchen, die im Erdgeschoß, in der 1. und gar in der 2. Etage aufgebaut waren. Je näher man dann in die Gegend des Redemptoristenklosters kam, um so farbenfroher wurde das Bild. Das war ein wundervoller Anblick, der sich hier bot. Das Kloster selbst in einen Wald von Fahnen gehüllt, der sich fortsetzte über die Kloster- und Redemptoristenstraße. Längst der Häuserfronten zog sich eine blühende Mauer von Birkenreisern hin, belebt durch buntes Fahnentuch. Ein Baldachin aus Wimpeln und Fähnlein aber war über die Straßen gespannt, gold verbrämt von dem leuchtenden Sonnenlicht. Freudetrunken ließ man den Blick über dieses Fahnen- und Blumenmeer schweifen. Hier hatten die Pfarreingesessenen wahrhaftig ihren schönsten Eifer bewiesen, ihre Kräfte zur Verehrung des eucharistischen Heilandes doppelt angespannt. Auch der Kaiser-Friedrich-Platz hatte ein besonderes Festgewand angelegt. Wurde doch erstmalig auf ihm der Segen erteilt. Als Wohnhätte der hl. Eucharistie für diesen segenspendenden Augenblick hatte man einen prachtvollen Altar, ganz in Weiß gehalten, aufgebaut, der zu beiden Seiten von zwei mächtigen Kirchenfahnen flankiert wurde. „Lauda Sion salvatorem" leuchtete die Inschrift zuhäupten des Altars, zu dem ein mehrstufiger, teppichbelegter Aufbau emporführte. Nicht minder prächtig geschmückt waren Johanniterstraße und Markenpfad, in dem zahlreiche Altäre auf Tischen vor den Häusern errichtet waren, während auch hier die Girlanden die Straßenbreite überspannt hielten. Die Schwestern des Waisenhauses und die Klostergemeinde gaben dem Allerheiligsten wieder das Ehrengeleit. Hornsignale verkündeten jedesmal die Ankunft des Allerheiligsten am Altare. Hornsignale auch, wenn der Segen erteilt war.

Doch auch in der

St. Antonius-Pfarrei

fand man ein gewaltiges Zeugnis der katholischen Glaubenstreue. Einer alten Tradition folgend, hatte der notleidende Norden wieder alles getan, um den Weg, den der eucharistische Heiland beschritt, würdig auszuschmücken. Nichts war den Gläubigen zu viel, nichts zu teuer, um trotz der leiblichen Not, die hier alle umkrallt hält, eine festliche Ausschmückung zu erreichen. Fahnen in allen Farben grüßten von den Häusern, helle, freundliche Girlanden belebten die sonst so dunklen Straßen. Die Antoniusstraße zierten einige Hausaltäre, Girlanden, Birkenreiser und Fähnlein überdachten und umgrenzten den Prozessionsweg. Festlich geschmückt bot sich die Schulstraße dar, wo Girlanden von einer zur anderen Straßenseite gespannt waren und Girlanden sich als farbenfroher Schmuck an den Häusern entlang hinzogen. Und in der Kolonie Stahlhausen war es die Natur, die in überreicher Fülle den Weg des Herrn schmückte, bestens unterstützt von Frau Sonne, die mit ihrem verklärenden Glanze alles übergoß. Die Gegend um die Mayer- und Siepmannstraße zeigte zudem noch besonderen Girlanden- und Fahnenschmuck, hier auch würdigte der Pfarrer in einer Predigt das heiligste Altarssakrament. Während war es zu sehen, wie selbst die Aermst hier Opfer gebracht hatte, um dem Allerhöchsten einen Triumphempfang zu bereiten. Und nur der Molkemarkt war öde und leer, die einzige blühende Oase in dem tristen Bild war das Haus des Kirchenvorstandsmitgliedes Benneler, das ein festliches Gewand angelegt hatte. Fleißige Hände waren auch am Werk gewesen die Altäre besonders auszuschmücken, die sich in der Henrietten-, in der Baare- und in der Bessemerstraße sowie auf dem Molkemarkt befanden. Die Glocken aber wurden nicht müde, während des Auszuges die Ehre des Allerhöchsten zu preisen.

Anders wieder in der

St. Meinolphus-Pfarrei.

Hier ist es die Natur, die den schönsten und würdigsten Schmuck alljährlich abgibt, wenn der eucharistische Heiland durch ihre Straßen schreitet. Tausende Blumen erblühen und verblühen hier zu ihres Schöpfers Ehre, der Himmel selbst war leuchtendste Staffage, so daß sich hier die Prozession in der glanzvollsten Pracht entfalten konnte. Mitten im Herzen der nie rastenden Stadt und dennoch durch blühende Fluren, an gepflegten Gärten vorbei trug die Prozession aus dem Dämmer des geschmückten Gotteshauses, der stillen Insel im rauschenden Meer des modernen Lebens, ihr Allerheiligstes hinaus, während des Himmels blaue Seidendecke sein Tabernakel war. Des Windes leises Wehen und der Sonne warmes Strahlen vermählte sich hier mit dem bekennenden Gebet der Gläubigen, die dem Herrn über alles, was hier wächst und gedeiht, über alles, was plagender Menschengeist auftürmte in Werken und Technik und Kultur, das demütige Geleit gaben. Auch diesmal prangte das Mauritiusstift wieder in besonderem Schmucke war in der Ausschmückung der Altäre ein edler Wettstreit entbrannt, um alles aufs beste herzurichten, was die Beteiligung an der Prozession erfreulich stark. Zu beiden Seiten der Westfalischen Straße war eine blühende Hecke aus Girlanden und Fähnlein, die miteinander verbunden waren, aufgerichtet. Sehr hübsch nahm sich auch die Taubenstraße aus, während die Hunsheidtstraße durch zahlreiche Hausaltärchen hervorragte. Hier war kein Haus, das nicht einen besonderen Schmuck aufwies, während kleine Wimpeln, über die Straße gespannt, einen zierlichen Baldachin bildeten. Hier bildeten den Hintergrund des Altars die Anlagen mit ihren schattigen Bäumen in ihrem vollen Blätterschmuck und ihren vielfältigen Blüten und Blumen und zartem Grün. Die zweite Station befand sich in der Wißmannstraße, die dritte und vierte in der Weiher- und Meinolphusstraße. Selbstverständlich wies auch der Kirchvorplatz reichen Fahnen- und Girlandenschmuck auf.

In der

St. Marien-Pfarrei

war es wieder das Marienstift, das durch würdigen Hausschmuck hervorragte. Altäre in jedem Fenster, der Christus-Altar in brennendem Lichterglanze, Fahnen über die ganze Front verteilt, so grüßte es den eucharistischen Heiland bei seinem Auszug und bei seinem Einzug. Auch die angrenzenden Straßen waren sinnig geschmückt, wie denn auch der Prozessionsweg von Birkenreisern und jungem Grün flankiert war. Die 1. und 4. Station war in der Kirche, während die beiden anderen Stationen auf dem Kirchplatz sich befanden. Ein feierliches Levitenamt coram Sanctissimo um 8.30 Uhr war würdiger Auftakt zu dem Triumphzuge des Allerhöchsten. Nach 9 Uhr schlug es weithin schallend vom hohen Turme und als die letzten Akkorde rauschend in dem hohen Schiff verklangen, öffneten sich die Tore des ehrwürdigen Gotteshauses und unter purpurnem Baldachin kam Christus, der König der Könige, gestützt von einer andächtigen Gläubigenschar, die seiner harrte. Auch hier gaben Ordensschwestern das Ehrengeleit. Auch hier wurde das Fest der heiligen Gottestracht nicht minder würdig und andachtsvoll begangen.

*

So waren die vier Prozessionen in der Innenstadt Bochum am gestrigen Tage wieder imposierende Kundgebungen des Glaubens. Denn einen überaus starken Eindruck machte allenthalben die Massenbeteiligung an den Prozessionen, vor allem auch seitens der Männer und der Jungmännerwelt. Die Ordnung in den Zügen war durchweg mustergültig. Die frommen Scharen, die gestern wieder durch die Straßen unserer Stadt zogen, werden auch auf Andersdenkende ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Der katholischen Bevölkerung jener Straßen aber, durch die die Prozessionen ihren Weg nahmen, gebührt Dank und Anerkennung für die viele Mühe, die sie sich um die Ausschmückung der Straßen und Häuserfronten sowie um die Ausgestaltung der vielen schönen Altäre gegeben hatte. Ueberall spürte man den stillen, hehren Ehrgeiz aller Gläubigen, Gott, dem Herrn, den allerschönsten Weg zu bereiten zwischen Grün und Blumen unter Wimpeln und Fahnen.

„Soll der neue Staat ein christlicher sein, und die katholische Kirche darin ihre Freiheit genießen, so wird sie auch berechtigt sein müssen,

eine katholische Presse

zu besitzen. Wir meinen damit jene, die mit den Tagesbotschaften den katholischen Geist in die Seelen ihrer Leser leitet und die Ereignisse des Menschenlebens und Weltgeschehens am Maßstab des Christentums mißt und im Spiegel der Ewigkeit beschaut.

Die Kirche kann auf dieses modernste Seelsorgemittel auf keinen Fall verzichten und muß für sie jenes Maß von Freiheit verlangen, daß ihre segensreiche Wirksamkeit ermöglicht, wenn sie nicht wahrnehmen will, daß sich die im gottesdienstlichen Leben gesammelten und in den katholischen Organisationen vertieften Kenntnisse und Entschließungen in der Flut einer religiös unbestimmten Tagespresse verwässern. Gerade die katholische Presse hat sich immer und überall als staatserhaltend erwiesen, weil sie jene Grundsätze ihrer Leserwelt vermittelt, die die Eingliederung in das Staatsganze und die willige Unterwerfung unter die rechtmäßige Obrigkeit verlangen."

Aus dem neuen Hirtenbrief der deutschen Bischöfe.

Schadenersatzklage gegen Oberbürgermeister Dr. Ruer

Die Stadtverwaltung Bochum hat gegen den früheren Oberbürgermeister Dr. Ruer eine Klage bei der Zivilkammer des Bochumer Landgerichtes anhängig gemacht, in welcher sie einen Schadenersatz in Höhe von 260 000 Mark beansprucht. Gleichzeitig ersucht sie den Zivilprozeß bis zur Erledigung des gegen Oberbürgermeister Dr. Ruer laufenden Strafverfahrens auszusetzen.

Adlerschild, Staatsmedaille, Erinnerungskreuz.

Deutschlands Ehrenzeichen. – Des Reiches seltenster Orden. – Zwanzig besitzen den Adlerschild.

Der Reichsstatthalter von Baden hat dieser Tage Professor Philipp Lenard, dem großen deutschen Physiker, den Adlerschild des Reichspräsidenten überreicht.

Der Reichspräsident verleiht namens des Reiches als höchste Auszeichnung für hervorragende Deutsche, deren geistiges Schaffen Gemeingut des deutschen Volkes ist, bei besonderen Anlässen als Ehrengabe des Reiches den Adlerschild. Ein Bronceaufsatz auf einem fein gezeichneten Sockel trägt im Rundschild den Reichsadler nach einem Entwurf von Josef Wackerle, München. Auf der Rückseite trägt der Adlerschild eine besondere Widmung für jeden einzelnen Fall der Verleihung. Zum ersten Mal ist jetzt diese Widmung in Fraktur ausgeführt worden.

Der Adlerschild des Reichspräsidenten ist

bisher an zwanzig Persönlichkeiten verliehen worden,

erstmals im Jahre 1922 an Gerhart Hauptmann. Sechs von den Besitzern des Adlerschildes sind inzwischen heimgegangen, darunter Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf, der Künstler klassischer Bildung. Mit dem Adlerschild wurden u. a. ausgezeichnet Robert Bosch, dessen Widmung lautet: „Dem Manne rastloser Arbeit und tätigen Erfindungsgeistes zum 23. September 1930", ferner Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, der den Adlerschild am 7. Mai 1930 erhielt, und Max Planck, dem die Worte gewidmet sind: „Dem großen deutschen Physiker zum 23. August 1928".

Als nach dem Weltkriege alte Ueberlieferungen [illegible] den, entschieden sich die Regierungen dafür,

die alten Orden abzuschaffen.

Nach dem alten Vorbilde der Schweiz und der Vereinigten Staaten wurde nichts Neues an deren Stelle gesetzt. Der Mangel an Möglichkeiten, besondere Verdienste von Staatsbürgern auszuzeichnen, wurde allerdings bald anerkannt. Nicht bloß die Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie haben Verdienstorden gestiftet, auch die Nachfolger des Zarenreiches haben neue Ehrenzeichen geschaffen. Die deutsche Reichsverfassung bestimmte seinerzeit daß nur noch Kriegsteilnehmer, denen ohnehin Orden und Auszeichnungen zugedacht waren, diese noch erhalten durften. Nur zwei Orden sind von diesen Bestimmungen nicht betroffen worden, nämlich

die Friedensklasse des Pour le mérite und der bayerische Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft.

Als „gelebte Gesellschaften" bestehen diese beiden Orden unter dem Schutze des Reiches weiter. Um aber großen Deutschen sinnbildlich den Dank der Nation darzubringen, wurde 1922 **der Adlerschild des Reichspräsidenten** geschaffen.

Die preußische Regierung hat 1927 die „Große Staatsmedaille" geschaffen, die nur Wenigen verliehen worden ist. Seit 1925 verleiht Preußen auch eine **Rettungsmedaille am Bande** sowie eine **Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr.** Seit 1922 schon besteht außerdem das in zwei Klassen verliehene **Ehrenzeichen des Roten Kreuzes.**

Zahlreiche Kriegervereine haben im Einvernehmen mit den Landesregierungen seinerzeit **Erinnerungsmedaillen** herausgegeben, Ehrendenkmünzen und Ehrenkreuze. Kriegsteilnehmer, allerdings nicht nur Frontkämpfer, haben die Möglichkeit gehabt, diese Erinnerungszeichen zu erwerben, sofern sie die erforderlichen Anträge begründen konnten. Außer dem nur Frontkämpfern verliehenen amtlichen **Verwundetenabzeichen** gibt es jedoch keine von Staatswegen verliehenen Erinnerungsmedaillen.

Deutschlands seltenster Orden überhaupt ist eine

Auszeichnung für Verdienstein um die ganze Nation,

verliehen nur während des Krieges: Es ist das **Blücherkreuz.** Zweimal wurde es im ganzen verliehen. Das erste erhielt der **„Marschall Vorwärts"**, das andere Blücherkreuz der Feldmarschall des Weltkrieges, **Hindenburg.**

Nicht der seltenste, aber einer der wertvollsten früher verliehenen deutschen Orden ist der **Schwarze Adlerorden mit Brillanten,** der als Verdienstauszeichnung an Fürstlichkeiten und an Generäle verliehen wurde. In seiner kostbarsten Ausführung kostete der Orden zwanzigtausend Mark.

Zu den seltensten deutschen Auszeichnungen der Zeit bis 1918 gehört der **Wilhelmsorden mit Halskette.** Er wurde — ein Zivilorden — als Anerkennung für Millionenstiftungen verliehen.

Das „Warenhaus" der Unterwelt.

Razzia bei „Bären-Albert". – Riesiges Hehlernest beschlagnahmt. – Edelmetallwaagen aus dem 17. Jahrhundert.

Berlin, 15. Juni (Drahtb.)

Die Berliner Kriminalpolizei hat auf Anordnung des Polizeipräsidenten von Levetzow einen neuen Anschlag gegen die Verbrecherwelt geführt. In der Wohnung des Händlers Alfred Beyer wurde ein großes Lager von gestohlenen Waren entdeckt, dessen Umfang alle bisher aufgedeckten Hehlerzentralen übertrifft.

Der 64jährige Alfred Beyer, der jetzt zusammen mit seiner Frau verhaftet wurde, war in der Unterwelt unter dem Namen „Bären-Albert" bekannt. Auch die Polizei wußte von früher her von seiner Existenz; er hatte sich zuerst als Einbrecher versucht und ging erst in letzter Zeit zu dem offenbar einträglicheren Beruf eines Hehlers über. Seine vielverzweigten Beziehungen zu der Unterwelt lenkten wiederholt die Aufmerksamkeit der Behörden auf ihn, ohne daß es bisher gelungen war, ihn bei seiner verbrecherischen Tätigkeit zu überraschen.

„Bären-Albert" schien auch auf seine Geschicklichkeit restlos zu vertrauen, denn er glaubte sich in letzter Zeit unbeobachtet und richtete sich in seiner Zweizimmerwohnung unweit der Jannowitzbrücke im Osten Berlins eine regelrechte Hehlerzentrale ein. Zu ihm gelangten die gestohlenen Waren aus allen Gegenden von Berlin, wahrscheinlich auch von anderen Städten; er nahm den Einbrechern alles ab, was immer ihnen in die Hände fiel und einen gewissen Wert besaß. Um so größer war die Ueberraschung, als plötzlich die Kriminalpolizei in seiner Wohnung auftauchte.

Ein Lastkraftwagen reicht nicht aus.

„Bären-Albert" war eben damit beschäftigt, in seinem „Warenhaus" Ordnung zu machen. In Hemdsärmeln stand er inmitten der vollgestopften Wohnung, packte aus und ein, sortierte, notierte. Der Anblick, der sich den Beamten bot, war nicht alltäglich: Sowohl in den beiden Zimmern als auch in der Küche waren Berge von Stoffen, Wäsche, Schuhen, Kleidungsstücken, Schmucksachen, verschiedenartigsten Apparaten und sonstigen Waren aufgestapelt, wie man sie sonst nur im Warenhaus in solcher Fülle zu sehen bekommt.

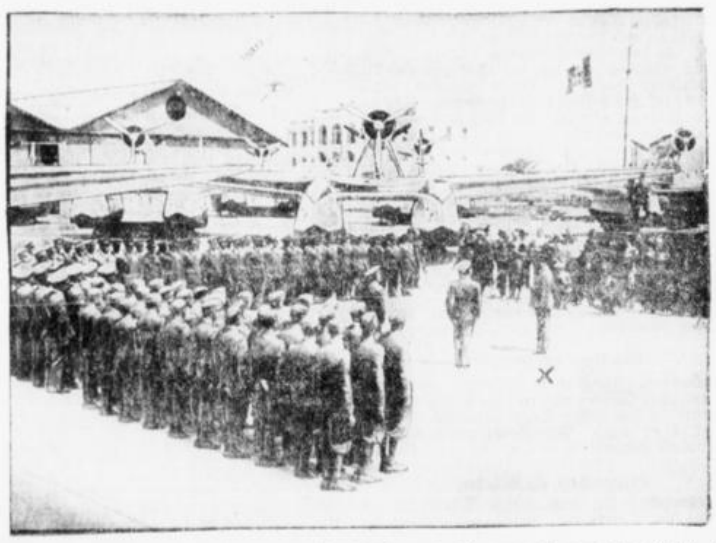
Das Ehepaar Beyer war über das Eindringen der Polizei so verdutzt, daß es zuerst kein Wort hervorzubringen wußte. Unzählige Waren waren noch gar nicht ausgepackt; im Schreibtisch von Beyer fand man außerdem Silber- und Goldsachen, Uhren, Ringe, Münzen, Brillanten, Armbänder, Perlen. Besonders wertvoll war ferner die

Auffindung prächtiger handgearbeiteter Präzisionswaagen aus dem 17. und 18. Jahrhundert,

deren älteste aus dem Jahre 1702 stammt und den Aufdruck trägt: „Recht abgesogene Wag und Gewicht macht Meister Johann Wilhelm Fordhoff in Schlingen." Die Gewichte tragen, wie das früher üblich war, die Namen von Münzen, heißen Pistol, Guineß, Ducat, Carolin usw.

Ein großer Lastkraftwagen reichte nicht aus, um die gesamten Hehlerbestände aufzunehmen. Auch die Sicherung der Waren konnte bis jetzt noch nicht beendigt werden. Beim Verhör behauptete Beyer, sämtliche Waren, ohne Mitwissen seiner Frau, bei Auktionen erstanden zu haben. Durch seine Verhaftung wird die systematische Arbeit der Einbrecherwelt zunichte gemacht, da sie wahrscheinlich nirgends in solchem Umfange die gestohlenen Waren unterbringen können werden.

Vor dem Abflug des italienischen Fluggeschwaders zur Atlantik-Ueberquerung.



Luftfahrtminister Balbo (X) inspiziert die Mannschaften und Flugzeuge, die an dem großen Geschwaderflug Italien—England—Nordamerika teilnehmen.

2015 B-Ko

Elida Shampoo bringt zwei Extrafreuden!

Vollendet gepflegtes Haar durch Elida Shampoo – und jetzt mit jedem Beutel: einen Reisegutschein und ein Sammelbild, das alles nur für 20 Pfennig!

Wer macht sich einen Vers daraus? Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus, Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO ganz MIT PERFEKTA

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(25. Fortsetzung)

„Wenn ich mal wieder nach München komme, werde ich diesen Maler kennen lernen," sagt endlich Geiben. „Er hat das unerhörte Gefühl für dramatisch stark bewegte Szenen und die Gabe, diese Szenen packend zu gestalten. Sieh dir diesen Christuskörper an, Lisa, über den der eisige Hauch des Todes weht. Das Verfallende, das Staubwerdende, ist noch da, in einer nicht zu überbietenden grausigen Zeichnung. Aber das Gesicht, die gebrochenen Augen, die Züge, die Haltung der erschlafften Glieder, die graue blutleere Haut, die Stirn, der Mund, das Niedersinken des Dulderkopfes auf die rechte Schulter — dies alles zeigt an, daß eine göttliche Seele aus diesem gemarterten Körper zum Himmel aufgestiegen ist. Ueber dem Haupte Jesus die schwarzen gewitterschweren Wolken, von denen zwei sich spalten. Das hindurchströmende Licht der Sonne windet einen Strahlenkranz um die Häupter Jesus und des Schächers zur rechten Seite des Gottessohnes. Die Spitze eines Pfeiles zeigt zu dem Schächer zur linken des Heilandes. Das ist symbolisch wunderbar ausgedacht, mit einer großartigen Wirkung auf den Beschauer. Dann die schmerzzerrissenen, wehklagenden Frauen am Fuße des Kreuzes und die Krieger im Vordergrund, die um die Gewänder Jesus würfeln. An das Kreuz mit dem Heiligsten, sonst vermag man nicht um einen schnöden Gewinn zu würfeln, der aus den Klauen des Teufels gereicht wird. Aber das Licht der Ewigkeit leuchtet nur den Menschen des Lichts. Begreifst du das, Lisa, was der Maler sagen will."

„Jetzt erst," gesteht sie. „Deine Worte geben mir das Wissen um die ganze Größe dieses Werkes. Du bist ein edler Mensch, lieber Pate. O, wie ich dich verehre! . . ."

Er nimmt ihr Gesicht in beide Hände und sieht ihr tief in die Augen. Um seinen Mund liegt ein [illegible] traurigen, schmerzlicher Zug. Seine Lippen zittern ein wenig. Die Augen hält er halb geschlossen, es sieht fast aus, als ob sie für Minuten erloschen seien.

„Komm', laß uns weiter gehen!"

Er fährt sie wieder in den Saal und bleibt dort vor einem Gemälde stehen.

„Ich habe dir noch was ganz Interessantes zu zeigen, liebe Lisa", sagt er. „Betrachte dir einmal dieses Bild. Es ist uralt und zeigt eine Ahnfrau des Geschlechts derer von Geiben!"

„Ich kenne es ja seit meiner Kindheit. Es gefiel mir sehr gut, weil mich der Liebreiz, der seelenvolle und gütige Ausdruck im Antlitz der Frau sowie der ganze Adel der Erscheinung entzückten!"

Geiben lacht. „Ja, ja, vor dem Bild hast du schon als Kind lange verweilt. Ich weiß es noch. Nun habe ich was entdeckt, was dich sicher in Erstaunen versetzen wird. Du hast natürlich gar keine Ahnung. Ich will es dir zeigen."

Er nimmt das Bild von der Wand ab — mit seiner Größe kann er es eben erreichen — und stellt es auf einen Flügel, so daß man es nahe beschauen kann. Dann legt er seine schmalen schlanken Hände flach um den Kopf des Porträts. So ist nur das Gesicht zu sehen. Haar- und Kleidungstracht verlieren ihre Wirkung.

„Nun, findest du nichts, Lisa?"

„O, ich glaube," ruft sie begeistert, „die Frau hat viel Aehnlichkeit mit mir!" Sie stockt und hält sich die Hand vor den Mund. Ihre Augen weiten sich vor Erstaunen.

„Würdest du ihre Tracht tragen, du wärest ihr Ebenbild, Lisa", sagt Geiben und lächelt.

„Ja, es ist wirklich wahr!"

„Siehst du? . . . Ist das nicht eine herrliche Entdeckung?"

„Das ist es aber auch. Ich muß staunen!"

„Diese Aehnlichkeit liegt erst seit drei Wochen vor," sagt Geiben und ist wieder ernst geworden. „Du hast dich in dieser Zeit merklich verändert!"

„In einer für mich vorteilhaften oder unvorteilhaften Weise?" fragt sie und sieht gespannt zu ihm hin. —

„Ich will hoffen, daß es für dich zum Vorteil ist. Du warst schön, Lisa, aber du bist noch schöner geworden. Das Kindhafte hast du zum großen Teil abgelegt, das rein Weibliche hat es verdrängt. Diese seelische und gefühlsmäßige Umwandlung hat deine Züge und somit den Ausdruck deines Gesichts stark beeinflußt!"

Lisa sieht ein wenig verständnislos zu ihm hin.

„Ja, ja, so ist es," sagt er und hängt das Gemälde wieder an seinen Platz.

Lisa folgt mit ihren Blicken dem Bild der Ahnfrau. —

„Wenn diese Frau heute noch lebte, so könnte sie deine Doppelgängerin, oder ich will sagen, deine Schwester sein," nimmt Geiben wieder das Wort.

Es ist ganz eigenartig," erwidert Lisa. „Ein seltsamer Zufall!"

Wieder lächelt Geiben. „Nein, das ist kein Zufall. Du wirst einmal erfahren, welche Ursache zu einer Aehnlichkeit zwischen euch beiden führte. Ich wundere mich nicht, sondern ich freue mich darüber!"

„Vielleicht bin ich die Inkarnation dieser Ahnfrau," sagt Lisa scherzend.

„Nein, nein, nein, das ist etwas ganz anderes. Es gibt keine Inkarnation verstorbener Menschen hier auf Erden!"

„Es war nur ein Scherz, lieber Pate!"

„Ich weiß. Bitte, gehen wir auf die Terrasse!"

Die beiden sitzen unter einem Sonnenschirm und nehmen einen Imbiß ein. Geiben plaudert von seinen Direktoren, die ihn vor zwei Tagen besuchten. Er ist sehr gut aufgelegt und rühmt den Geschäftseifer und die Tätigkeit der Herren.

„Man hat oft Stunden und Tage, an denen man sich als Mensch sehr wohl fühlt und eigentlich wunschlos ist," meint er. „Du glaubst es nicht, welch erfreuliche Nachrichten mir die Herren mitbrachten. Ich habe trotz der ungeheuren Wirtschaftskrise noch keinen Mann in meinen Betrieben zu entlassen brauchen. Gewiß war im letzten Jahre nicht nur keine Rentabilität des Unternehmens vorhanden, sondern ich habe noch starke Verluste gehabt. Aber ich kann so was vertragen. Nun haben die Herren viele große Aufträge aus dem Ausland hereingeholt und es ist für achttausend Menschen Arbeit und Brot da und zwar auf ein ganzes Jahr. Das ist ein großartiger Lichtblick. Ich verzichte in dieser schweren Zeit auf jeden Verdienst, es ist mir nur darum zu tun, daß meine Leute nicht auf die Straße kommen. An mir soll niemand irre werden, das ist mein Prinzip, nach dem ich handle und lebe!"

Er erzählte Lisa, die sich sehr für Geibens geschäftliche Angelegenheiten interessiert, noch viel von seinen Plänen und Bestrebungen. Sie muß immer wieder die große Menschlichkeit des Mannes bewundern, der, seiner Verantwortung sich bewußt, keine Handlung beachtet, die auf einen materiellen oder geistigen Egoismus seiner Person schließen ließe.

Nach dem Imbiß wandert er wieder mit Lisa durch die Gärten. Sie kommen in den Wald, der sich über die Berghöhe ausbreitet. Auf einem kleinen Hügel, mitten in den Ruinen der alten Burg, ist eine Laube erbaut, die von dichten roten Rosen überwachsen ist. Hier lassen sie sich nieder.

Geiben ist heute sehr gütig und liebevoll zu Lisa. Seine Worte offenbaren eine Herzlichkeit und Tiefe, wie sie es noch nie bei ihm wahrgenommen hat. Ja, sie bemerkt sogar, daß seine Augen feucht und wie von einem Schleier verdeckt sind.

Tief unten im Tal fließt der mächtige Rheinstrom dahin. Von dem Hügel sieht man in weite Fernen stromauf- und stromabwärts. Malerisch liegen Städte und Dörfer vor ihren Blicken. Viele Dampfer ziehen ihre Bahn durch die Fluren des Rheins.

„Als du noch ein kleines Mädchen warst, Lisa," beginnt Geiben, als sie sich nebeneinander auf einer Rohrbank Platz genommen haben, „sagst du mir immer in diese Laube. Hier konntest du stundenlang verweilen."

„Du erzähltest mir Märchen von den Burgfrauen und Burgherren. Es war immer so schön, lieber Pate!"

„Ja, mir ist die Zeit auch unvergeßlich," versichert Geiben. Er putzt mit einem Seidentuch sein Monokel und setzt es wieder vors Auge.

„Ich wußte, daß es nicht immer so bleiben konnte," fährt er fort. „Du wurdest groß, Lisa. Dein Blickfeld erweiterte sich und die mannigfachen und vielseitigen Erscheinungen des Lebens drangen so nach und nach in deinem Wachstum in deine wissens- und erkenntnisdurstige Seele ein. Sie bestimmten nach deiner Beurteilung der Dinge deinen Charakter. Diese Komplexe der Eindrücke wirken mehr oder minder auf jeden Menschen, je nach der Aufnahmefähigkeit des Einzelnen!"

„Fast all' das Schöne, was mir die Welt bis jetzt in meinen jungen Jahren gab, habe ich dir zu verdanken," sagt sie bewegt.

(Fortsetzung folgt.)

Der schnellste Schiffbauer der Welt.

Joseph Tynan, der ein Kriegsschiff in 29 Tagen baute. — Ein Mann, der Deutschland viel schadete.

San Francisco, 14. Juni. (Funkspr.) In San Francisco erlag in diesen Tagen — übrigens auch ein Opfer jener Hitzewelle, die seit einer Woche dort herrscht, — ein Mann namens Joseph Tynan einem Herzschlag. Man nennt ihn den größten Schiffsbauer Amerikas und den schnellsten Schiffsbauer der Welt. Das letztere vor allem deshalb, weil er im Krieg für die Alliierten ein Kampfschiff in dem unglaublichen Zeitraum von 29 Tagen lieferte.

Wie er dieses Wunderwerk, das dann später „Invincible" getauft wurde, zustande brachte, ist noch immer nicht klargestellt. Denn man weiß doch in allen Kreisen, die sich auf Schiffsbau verstehen, daß sonst Monate und oft sogar ein gutes Jahr und mehr darüber vergehen, ehe ein Kriegsschiff auch nur vom Stapel laufen kann.

Er hat Deutschland vor allem durch den Schnellbau von Unterseebooten allergrößten Schaden während des Krieges zugefügt. In fünf Monaten konstruierte er nicht weniger als 10 erstklassige und bis auf den Tag bewährte Unterseeboote für die britische Admiralität auf einer kanadischen Werft.

Der ungemein talentierte und organisatorisch hochbegabte Joseph Tynan kam aus Irland, landete im Jahre 1890 bettelarm in den Staaten, wurde sechs Jahre später naturalisiert und war 13 Jahre später Vizepräsident der Bethlehem Shipbuilding Corporation.

Seine Verdienste — nicht nur pekuniärer Art — im Kriege und einzig und allein im Dienste der Entente waren so groß, daß man ihm Orden und goldene Medaillen verehrte und ihn auch so äußerlich als eine der größten neutralen „Rüstungshyänen" kennzeichnete, lange ehe die Staaten in den Krieg eintraten. Wenn gerade keine Kriegsschiffe zu bauen waren, dann schuf Tynan auch friedliche Werke, wie z. B. die Brücke über den Columbia River, die berühmte Longview Brücke. Im Brückenbau bewies er die gleichen Talente wie im Schiffbau. Man zog Tynans Kalkulationen vor allem immer dann heran, wenn man ein Werk — Schiff oder Wasserbauwerk — in kürzester Zeit fertiggestellt sehen wollte. Er verpflichtete sich vertraglich auf unglaublich kurze Zeiten und verstand es, durch kluge Organisation diese Daten meist noch zu unterbieten.

In Deutschland wird man diesem Kreisgewinnler und Helfer der Entente kein sonderlich rühmliches Andenken bewahren, so sehr man auch die unheimlichen Talente Tynans bewundern muß.

Auch jetzt ist die Bethlehem Shipbuilding Corporation wieder in stärkstem Maße in die internationalen Rüstungsarbeiten eingespannt. Für diesen großen Lieferanten von Kriegsmaterial wird der Tod des Vize-Präsidenten sicherlich ein erheblicher Verlust sein. Für den Weltfrieden allerdings — bestimmt nicht!

So mancher ...

So mancher — der auszog, ein Königreich zu erobern, war zufrieden, wenn er später vom Wohnungsamt zwei Zimmer zugewiesen bekam.

*

So mancher — der glaubte, einen Engel geheiratet zu haben, fiel nachher aus allen Himmeln.

*

So mancher — der seinen Sprößling für einen Lumen gehalten, war glücklich, wenn es zu einem bescheidenen Kerzchen langte.

*

So mancher — der mit der Tochter liebäugelte, versäumte, sich die Frau Mama etwas näher anzusehen.

*

So mancher — der alt geworden, wurde darum noch lange nicht weise.

*

So mancher — trat seine Lebensreise in der Polsterklasse an, um sie in der Holzklasse zu beenden.

*

So mancher — der eine Blüte war, vergaß, daß er eine Frucht zerstörte.

*

So mancher — der sich aufs hohe Pferd setzte, kann nicht einmal reiten.

*

So mancher — der draußen immer das große Wort führt, hat daheim nichts zu sagen.

J. Adams.

Man lernt nie aus.

Die Maximilianstraße in München ist 1,2 Kilometer lang. Berlins bedeutendste Straße, Unter den Linden, ist 1,3 Kilometer lang. Die größte Geschäftsstraße Neworks, der Broadway, ist 8 Kilometer lang. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die Entfernung von Frankfurt nach Offenbach 10 Kilometer beträgt.

*

In Britisch-Indien werden außer Englisch und anderen europäischen Sprachen 30 verschiedene indische Sprachen gesprochen.

*

In China leben 362 000 Ausländer. Davon sind die meisten, nämlich 250 000, Japaner. Dann folgen 65 000 Russen, 13 000 Engländer, 8600 Franzosen und 6900 Amerikaner. Die Zahl der Deutschen in China beträgt 3000.

*

Die chinesische Sprache hat sich seit 4000 Jahren unverändert erhalten.

*

Linoleum ist erst vor 70 Jahren erfunden worden.

*

Im Jahre 1384 wurden die ersten Spielkarten in Nürnberg auf Holzstöcken handgedruckt und ausgemalt.

*

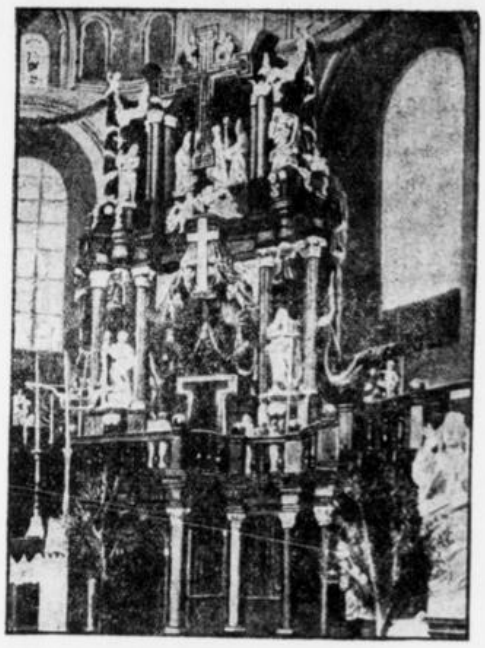
Zweiundfünfzig Prozent der Bodenfläche Schwedens sind Wald.

*

Der Name der Stadt Berlin ist auf Landkarten zuerst auf der im Jahre 1507 erschienenen Weltkarte des Martin Waldseemüller genannt. Auf dieser Karte war auch zum ersten Male der neu entdeckte Erdteil Amerika verzeichnet.

*

Brasilien hat den gleichen Flächenumfang wie Europa.



Zur Ausstellung des heiligen Rockes in Trier.

Eine Aufnahme aus dem Jahre 1891, als der Rock zum letzten Male gezeigt wurde: Der Hochaltar der Trierer Domkirche mit dem Heiligen Rock (in der Mitte unter dem weißen Kreuz). Vom 23. Juli bis 3. September wird in Trier der Heilige Rock ausgestellt, von dem berichtet wird, daß ihn einst Christus trug. Die letzte Ausstellung war 1891. Damals wurden 2 Millionen Pilger gezählt. 1844, bei der vorletzten Ausstellung, waren es 1 100 000 Besucher. Man muß bei diesen an sich schon riesigen Zahlen bedenken, daß Deutschland damals eine niedrigere Bevölkerungsziffer aufwies und daß die Verkehrsmöglichkeiten weit beschränkter waren.

Aus Westdeutschland.

Wilhelm-Tell-Festspiele in Dortmund.

Dortmund. Die Tell-Festspiele in der Dortmunder Westfalenhalle haben in allen Kreisen der Bevölkerung größten Anklang gefunden. Unter Verzicht auf alles Unwesentliche und Zeitgebundene wurde das Gemeinschaftserlebnis des Volkes ungeheuer kraftvoll gestaltet. Die Inszenierung, für die der Regisseur Dr. Duisberg-Achats verantwortlich zeichnet, reißt die Volksmenge auf der Bühne und vor der Bühne mit fort. Die Szene, da der alte Attinghaus seinen Neffen Rudenz beschwört und ihn für Volk und Heimat zu gewinnen sucht, ist einzig gestaltet durch Friedrich Kayßlers große Kunst. Siegfried Schürenberg als Rudenz verkörpert den Typ der deutschen Jugend, als er sich rückhaltlos zur Sache seines Volkes bekennt. Heinrich George gibt dem Tyrannen Geßler seines Format, und die Volkserhebung nach dem Tode Geßlers durchbricht alle dem Schauspiel gezogenen Grenzen, das Volk marschiert, stürmt unaufhaltsam über alle Schranken hinweg, das Publikum zu gleicher Begeisterung anfeuernd. Die Aufführung wird mit besten deutschen Künstlern, u. a. Theodor Loos, Claus Clausen, Eduard von Winterstein, Attila Hörbiger allen Anwesenden zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Ein Auge ausgeworfen.

Attendorn. Durch einen Steinwurf wurde ein siebenjähriger Schüler während des Spiels auf dem Schulhof in das rechte Auge getroffen. Das Auge lief aus. Der Knabe wurde in eine Augenklinik gebracht.

Trunkenbold als Mörder.

Westerholt. In dem Hause Ringstraße 18 wurde der 43jährige Bergmann Friedrich Putschker von dem im gleichen Hause wohnenden Bergmann Mösler durch mehrere Faustschläge zu Boden geschlagen. Die Schläge waren so heftig, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Täter wurde festgenommen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Tat auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen ist.

Vom Reichswehrauto überfahren und getötet.

Altenhundem. In Altenhundem ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Sohn des Lokomotivführers Hoberg wurde von einem Auto der in Münster stationierten Reichswehr überfahren, mitgeschleift und schwer verletzt. Bereits kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

Waffen in Kinderhänden.

Oberhausen. Am Samstag hantierte ein 10 Jahre alter Schüler auf einem Spielplatz mit einem geladenen Tesching. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang einem Spielkameraden in den Leib. Die Verletzung ist derart schwer, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo die Kugel auf operativem Wege entfernt wurde. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. Möge dieser bedauerliche Vorfall allen Eltern und Aufsichtspersonen zur verschärften Ueberwachung der Kinder und sicheren Aufbewahrung von Schußwaffen Anlaß sein. Waffen gehören nicht in Kinderhände.

Vom Spiel in den Tod.

Duisburg. Im Rahmerbach ertrank ein zwei Jahre alter Knabe, der in einem unbewachten Augenblick die Böschung hochgeklettert war und in den an dem elterlichen Grundstück vorbeifließenden Bach stürzte.

Ein Hitlerjunge vermißt.

Düsseldorf. Seit dem 6. Juni wird der Jungzugführer der deutschen Hitlerjugend Franz Forst aus Düsseldorf vermißt. Der Junge hat sich am 3. Juni nach Köln begeben, um dort Schlageter-Plaketten zu verkaufen. Er hat auch einige Nächte im Schirach-Heim genächtigt und soll am 6. Juni vormittags mit einem Lieferwagen von Köln nach Bonn gefahren sein, um dort einen Verwandten zu besuchen. Forst ist aber in Bonn bis heute nicht eingetroffen. Es liegt die Vermutung nahe, daß ein Verbrechen verübt worden ist.

Das Hauptzollamt in Neuß wird aufgehoben.

Krefeld. In einer Hauptausschußsitzung der Krefelder Bezirksverordneten teilte Oberbürgermeister Hupper mit, daß nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten das Hauptzollamt in Neuß zum 1. Juli aufgehoben und sein Bezirk mit dem des Hauptzollamtes Krefeld vereinigt werde.

Auf der Straßenbahn vom Tode ereilt.

Wuppertal. Eine furchtbare Ueberraschung erlebte ein Ehemann, der mit seiner Frau von einem Besuch mit der Straßenbahn von Wuppertal—Vohwinkel nach Tönisheide heimkehrte. Als er in Tönisheide aussteigen und die anscheinend schlafende Frau wecken wollte, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß die Frau tot war. Während der Fahrt war die Frau von einem Herzschlag ereilt worden und gestorben, ohne daß der daneben sitzende Ehemann und die übrigen Fahrgäste im Wagen auch nur das geringste bemerkt hatten.

Unerhörte Vorgänge im Betriebe einer Molkereigenossenschaft.

Wipperfürth. Im Betriebe der hiesigen Molkereigenossenschaft sind geradezu skandalöse Zustände aufgedeckt worden. Mehrfach hatte man schon beobachtet, daß das Wasser der in der Nähe vorbeifließenden Wupper zu bestimmten Zeiten eine milchige Färbung annahm. Eine Untersuchung ergab daß der größte Teil der Magermilch der Molkerei einfach in die Wupper abgelassen wurde. Außerdem fand man sieben Zentner verdorbene Butter vor, die von der Polizei beschlagnahmt wurden. Der Molkereiverwalter und dessen Gehilfe sind sofort entlassen worden, während man andererseits Vorstand und Aufsichtsrat zur Verantwortung ziehen wird.

Deutsche Arbeiten gesucht!

Köln. Diplomingenieur Weinmayer von der Kölner Berufsfeuerwehr, der in seiner Eigenschaft als Brandingenieur vornehmlich auf dem Gebiete des vorbeugenden Feuerschutzes seit Jahren in Köln Vorbildliches geleistet hat, wurde vom türkischen Ministerrat als Sachverständiger und Reorganisator des Feuerlöschwesens der Stadt Istambul bestellt. Weinmayer hat bereits Köln verlassen und wird sich vorerst drei Monate in Istambul aufhalten.

Feriensonderzug.

Wenn man in den Abteilen um einen Platz ringen muß,
wenn Vater, Mutter und die ganze Familie mit Rucksäcken, Brotbeuteln, Feldflaschen, Bergstöcken und Regenmänteln im ganzen Abteil umhertoben,
wenn Bubiköpfe gleich zu einem halben Dutzend aus jedem Fenster wehen,
wenn ein Gesangverein mit dem vierstimmigen Gesang „Wer hat dich, du schöner Wald ..." zum Fahrkartenschalter marschiert,
wenn man um jeden Fensterspalt erbittert kämpfen muß,
wenn in jedem Abteil drei noch nicht schulpflichtige Kinder schreien,
wenn schulpflichtige Jungen im Durchgang Fußball spielen,
wenn sich über politische Gespräche die Köpfe erhitzen,
wenn in jedem Abteil vier verschiedene Romane gelesen werden,
und sechs Brote mit sechs verschieden riechenden Käsesorten gegessen werden,
dann ist es bestimmt ein Ferinsonderzug!

Walter Helmar.

Der Tod im Jauchefaß.

Köln. In Mauenheim fiel ein zweijähriges Kind im Garten der Eltern in ein Jauchefaß. Obwohl der Vorfall bald bemerkt und das Kind wieder aus dem Faß herausgeholt wurde, hatten die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Ijähriges Mädchen stürzt aus dem Fenster.

Köln. In der Großen Spitzengasse kletterte ein 1jähriges Mädchen auf die Fensterbank der im ersten Stock gelegenen Wohnung, um auf der Straße spielende Kinder mit Wasser zu begießen. Das Kind bekam das Uebergewicht, stürzte ab und verunglückte tödlich.

Gewinnauszug
3. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 14. Juni 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 108249
2 Gewinne zu 10000 M. 97935
12 Gewinne zu 3000 M. 5303 49333 79588 189254 332677 333115
14 Gewinne zu 2000 M. 33195 70205 107297 131052 225612 334461 395698
24 Gewinne zu 1000 M. 17757 134758 142885 181780 199781 200169 213377 217242 274681 322157 324132 339693
42 Gewinne zu 800 M. 50489 66178 90240 98663 107648 108364 135000 192940 194682 258410 267931 269905 278737 279105 293416 314254 314913 344369 357499 369905 376610
60 Gewinne zu 500 M. 4750 7358 18799 67785 68092 74447 99158 109927 113861 135196 143261 166720 178969 192737 199316 199624 234059 244676 245278 253026 280791 310503 312263 331746 332715 334467 336440 357968 369181 390720

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 140431 296455
4 Gewinne zu 5000 M. 279147 372898
2 Gewinne zu 2000 M. 50400
26 Gewinne zu 1000 M. 1539 22520 24364 51522 76354 81429 143079 147561 177664 224436 272209 280197 280835 333343
44 Gewinne zu 800 M. 106301 111836 118755 135599 153956 173636 174672 185417 190862 238552 269208 270321 272530 275006 276309 286275 323228 346278 353748 356124 367004 394099
48 Gewinne zu 500 M. 20377 40905 84301 94507 148928 165091 175599 202576 207580 227091 231450 270935 283823 289321 301246 309038 317192 331406 337065 341948 345014 370612 381947 387275

Die große Rede des Reichsaußenministers auf der Londoner Wirtschaftskonferenz.



Reichsaußenminister von Neurath auf der Rednertribüne. Hinter ihm Ministerpräsident Macdonald, der Vorsitzende der Konferenz.

Am zweiten Tage der Londoner Weltwirtschaftskonferenz hielt Reichsaußenminister von Neurath eine ausführliche Rede, in der er auf untrennbaren Zusammenhang von Schuldenregelung und Exportförderung hinwies.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die letzten Spiele.

Bochumer Fußball am Fronleichnam

Am letzten Tag vor der Spielsperre gab es noch folgende Spiele:

BS „Westfalia" — MBB Linden 3:3 (Mi)
Germania 06 — TuS Bochum 3:4
SS Bochum-West — Fortuna Weitmar 2:2
Tura Eppendorf — SS Dahlhausen 16 3:1
Phönix — BS Westfalia 5:0
VfB Laer — Schwarz-Weiß Laer (DJH) 7:2

BS „Westfalia" Bochum — MBB Linden 3:3.

Die Bochumer „Westfalen" hatten am Mittwochabend die „Ruhrhusaren" aus Linden zu Gast, denen sie ein beachtenswertes Unentschieden abtrotzen konnten. Damit haben die „Westfalen", nachdem sie nun zuletzt noch TuS bezwungen, erneut bewiesen, daß sie im kommenden Spieljahr einen Gegner abgeben werden, der nicht unterschätzt werden darf. Zwar zeigten die Märker aus Linden die reifere, ausgefeiltere Leistung, aber „Westfalia" zog das durch Eifer und Siegeswillen glatt aus. So bekamen die Zuschauer ein spannendes Spiel zu sehen. Die Gastgeber legten von Anfang an ein sehr schnelles Tempo vor und kamen bereits nach 10 Minuten zum Führungstreffer. Linden vermochte durch einen Handelfmeter den Ausgleich zu erzielen. Während die Westfalen mit ihrem weitmaschigen Flügelstürmerspiel immer wieder gut vorkamen, scheiterte Linden bei übertriebenem Innenspiel an der guten Abwehr der Platzleute. Bei Halbzeit lagen dann die Bochumer wieder mit 2:1 in Führung. Linden vermochte zwar den Ausgleich wenige Minuten nach der Pause zu erzielen, aber „Westfalia" kam durch gutes Stürmerspiel nochmals in Führung. Erst wenige Minuten vor Schluß gelang es Lindens Linksaußen, das Unentschieden sicherzustellen.

Germania 06 Bochum — TuS Bochum 3:4.

Den letzten Tag vor der Fußballsperre nutzten die beiden Nachbarvereine zu einem Freundschaftstreffen aus, das recht achtbare Leistungen beiderseits brachte und für die zahlreichen Zuschauer recht spannend war. Die Stadionleute entschieden das Spiel, das zwei verschiedene Halbzeiten brachte, knapp für sich. Den knappen Sieg verdanken sie in erster Linie dem sich tapfer schlagenden Schlußdreieck. In beiden Mannschaften sah man einige neue Gesichter. Beim TuS: Torwart, Mittelläufer, Mittelstürmer und Rechtsaußen, bei den Germanen rechter Verteidiger und Rechtsaußen. Das Spiel begann mit sehr schnellem Tempo und brachte spannende Kampfmomente. Dank der ausgezeichneten Leitung Peter Schmidts und der fairen Spielweise beider Mannschaften, hinterließ das letzte Spiel der Saison einen guten Eindruck. Die Gäste kamen bereits nach zehn Minuten zum ersten Erfolg, denn Matzmeier verwandelte einen Strafstoß mit unhaltbarem Schuß. Beiderseits wurden schöne Angriffe vorgetragen und Lazar konnte den Ausgleich erzwingen. TuS' Mittelstürmer und der Linksaußen stellten dann das Ergebnis auf 3:1, aber noch vor der Halbzeit gelang es Lazar, einen Kopfball ins TuS-Tor zu lenken. Nach dem Seitenwechsel kamen die Germanen stark auf, aber die Hintermannschaft der Stadionleute lieferte ein starkes Spiel. Erst 15 Minuten vor Schluß erzielte Pilz den Ausgleich.

„Arminia" Marten — S. G. Dahlhausen 3:2 (2:1).

Mittwoch-Spiel.

VfB Gerthe — BS Castrop 11 7:3 (1:2).

In diesem Mittwochspiel konnten die Bewegungsspieler einen unerwarteten hohen, aber verdienten Sieg über die stets gefährlichen Castroper davontragen. Die Castroper waren in ihrem Spiel weit besser als es das Resultat vermuten läßt. Schon nach zehn Minuten gingen sie durch Halbrechts in Führung. Eine Minute später heißt es schon 2:0 für Castrop durch den Mittelstürmer. Der Gastgeber ließ sich jedoch nicht entmutigen. Halblinks und Linksaußen holten in kurzen Abständen den Gleichstand. Bis zum Pausenpfiff können die Gerther durch Halbrechts und Linksaußen das Resultat auf 4:2 stellen. Auch die zweite Hälfte sah beide Parteien abwechselnd in Front, doch blieben auch hier die Gastgeber erfolgreicher.

Fußballkrawall im Ruhrbezirk.

Am letzten Spieltag vor der „Großen Haldzeit" sachte noch einmal prächtige Sommersonne auf die Spielfelder. Das Spielprogramm war aber recht spärlich, denn nur zehn Mannschaften fühlten sich noch stark genug, einen guten Abschluß der Saison zu riskieren. In Gelsenkirchen stieg das Endspiel um den „Pokal der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" zwischen Union Gelsenkirchen und dem SV. Rotthausen, das unentschieden 1:1 endete. Dies genügte den Jenier aber, um sich den Pokal zu sichern. In Essen lieferten sich die Vertreter der ersten Bezirksklasse Rheinland 06 und der Sonderligist VfL-Sportfreunde Essen das letzte Freundschaftstreffen, das aber mehr einem Punktekampf glich. Das Unentschieden von 3:3 entspricht durchaus dem Spielverlauf. Während die Sportfreunde in der ersten Halbzeit dominierten, hatten die Rheinländer im zweiten Akt mehr vom Spiel. In Bochum sah es zum Schluß noch ein Lokalderby zwischen Germania und dem TuS. Horst-Emscher fand bei Westfalia Buer starken Widerstand und mußte sich dort trotz seiner 2:0-Führung bei Halbzeit mit 2:3 beugen. Ende gut, alles gut, dachten sich die dem Abstieg verfallenen Essen-Weiter und überführten ihren Gast Westfalia Herne mit nicht weniger als 6:0. — Die Ergebnisse:

Rheinland 06 Essen — VfL-Sportfr. Essen 3:3
Germania Bochum — TuS. Bochum 3:4
Westfalia Buer — Horst-Emscher 3:2
Essen-West 81 — Westfalia Herne 6:0
Union Gelsenkirchen — SV. Rotthausen 1:1

Handball.

VfB Gerthe — SA-Sturm 13 Castrop 13:0.

Einen überaus hohen Sieg konnten die Gerther Handballer am Mittwoch gegen die SA-Mannschaft des Sturmes 13 (Castrop) herausholen. Der ganze Kampf war durchweg eine Angelegenheit der Gerther. Bei den Gästen war das Spiel verkrampft. Bis zur Halbzeit hatten die Gerther schon einen Vorsprung von 6 Toren.

S. G. Dahlhausen — Welper 2:3 (2:0).

Ein müder westdeutscher Fußballmeister.

Hertha-BSC. — Schalke 04 5:4.

Die westdeutsche Meisterelf von Schalke 04 konnte bei ihrem Berliner Gastspiel am Donnerstag abend natürlich auch keine Wunderdinge verrichten. Die schweren Spiele der letzten Wochen sind an den „Ruhrknappen" schließlich nicht spurlos vorübergegangen. Noch bis zur Pause reichten zwar die Kräfte zu einer knappen 3:2-Führung aus, aber nach dem Wechsel bekam der Berliner Meister das Heft mehr und mehr in die Hand und gewann schließlich mit 5:4 durchaus verdient. Etwa 18 000 Zuschauer — was mehr als beredt von der Zugkraft unseres Meisters spricht — wohnten auf dem Gelände am Gesundbrunnen dem Kampfe bei.

Bayern München begeistert in Rom

Ehrenvolles 3:4.

Auf dem geräumigen Fußballgelände Testactio in der italienischen Hauptstadt trat am Donnerstag Bayern München zu einem Freundschaftskampf gegen AS Roma an. In der ersten Halbzeit sah es sehr trübe um „Bayern" aus. Zwar gingen die Italiener erst in der 20. Minute durch Scopelli in Führung, dann aber fielen die Tore Schlag auf Schlag. Schon in der 21. Minute schoß der bekannte Constantino den zweiten Treffer, zehn Minuten später erhöhte Bernardino den dritten an und in der 42. Minute schraubte der gleiche Spieler den Vorsprung auf 4:0 für Rom. Erst in der letzten Minute vor der Pause konnte Schmitt mit einem scharfen Schuß den ersten Gegentreffer anbringen. Ein ganz anderes Bild bot die zweite Hälfte. Die „Bayern" hatten jetzt ihre Hemmungen überwunden und zeigten jetzt ihr schönes, zweckmäßiges und ideenreiches Kombinationsspiel und beherrschten fast jede Phase des Kampfes. In der 24. Minute konnte Rohr nach einem famosen Durchgang, wobei er zwei Gegner in grotesker Manier umspielte und dann unhaltbar einlandete, das zweite Tor herausholen. Die Rothosen hatten ständig mehr vom Kampf, aber gegen die geschickt und zum Schluß zahlreich verteidigenden Italiener reichte es nur noch zu einem Tor, das eine Minute vor dem Abpfiff Bergmaier einsandte.

Metze vor Lohmann.

im Goldenen Rad von Bochum.

Die am Sonntag verregneten und auf Mittwoch verschobenen Radrennen wurden am Mittwoch abend zu einem guten Ende geführt. Es war eine sehr eindrucksvolle Veranstaltung, brachte sie doch in den Steherrennen um das Goldene Rad von Bochum hervorragende Leistungen. Man kann getrost behaupten, daß die Bochumer Bahn solche Steherrennen noch nicht erlebt hat. Neuerer Beweis dafür ist, daß sämtliche Bahnrekorde gebrochen wurden, und zwar durch den allgemein als Favoriten angesehenen Dortmunder Metze, der in diesen Rennen zeigte, daß er zur deutschen Extraklasse gehört und wahrscheinlich der künftige deutsche Meister ist, wenn die Zeit der Sawall, Möller, Krewer usw. abgelaufen ist. Dieser Zeitpunkt dürfte nicht mehr fern sein. Der einzige Fahrer, der Metze entsprechenden Widerstand entgegensetzte, war der junge Bochumer Walter Lohmann, der im 20-km-Rennen nur wenige Meter zurück beendet hätte, wenn ihm nicht ein Mißverständnis mit dem eigenen Schrittmacher unterlaufen wäre. So aber blieb er, da er ohne Schrittmacher fuhr, weiter zurück. In dem anschließenden Stundenrennen war Metze der weitaus beste Mann. Lohmann schlug hier den Bahnmatador Carpus mit fast zwei Bahnlängen, trotzdem lieferte der kleine Stettiner dem Bochumer einen großen Kampf, und wenn das Publikum am Schluß des Rennens auch nach Carpus rief, so fuhr dieser die Ehrenrunde nur zu Recht.

Das Rennen um die Ruhrgaumeisterschaft der Amateure über 1 und 10 km war nur schwach besetzt. Erwartungsgemäß holte sich in der kurzen Meisterschaft der Titelverteidiger Hasselberg den Titel. Die 10-km-Meisterschaft wäre dem jungen Bochumer ebenfalls sicher gewesen, wenn er nicht bei der zweiten und letzten Wertung taktisch falsch gefahren wäre. Er ließ sich einschließen und fand nachher kein Loch zum Durchschlüpfen, sonst hätte er beide Male bei seiner großen Spurtgeschwindigkeit den Sieger abgegeben. Dennoch mußte er die lange Meisterschaft dem früheren Herner Schmidt (jetzt Dortmund) überlassen. Die Ergebnisse:



Vor dem Start: Von links nach rechts: Carpus, Lohmann, Damerow und Metze.

Das Goldene Rad von Bochum, 1. Lauf, 20 km: 1. Metze 17.32 Min. (Bahnrekord). 2. Lohmann, 120 m zurück. 3. Carpus, 350 m zurück. 4. Damerow, 700 m zurück.

2. Lauf, über eine Stunde: 1. Metze, 47,95 Min. 2. Lohmann, 1580 m zurück. 3. Carpus, 2100 m zurück. 4. Damerow, 4600 km.

Gesamtergebnis: 1. Metze, 87 660 km; 2. Lohmann, 85 960 km; 3. Carpus 85 210 km; 4. Damerow, 82 220 km.

Ruhrgaumeisterschaft über 1 km: 1. Hasselberg-Bochum; 2. Strauch-Dortmund; 3. Rutkowski-Dortmund; 4. Tillmann-Dortmund.

Ruhrgaumeisterschaft über 10 km: 1. Schmidt-Dortmund, 12 P.; 2. Hasselberg-Bochum, 9 P.; 3. Ilse-Bochum, 8 P.; 4. Strauch-Dortmund, 7 P.

Punktefahren, 1000 m: 1. Markuse-Buer-Resse, 16 P.; 2. Hoffmann-Bochum, 8 P.; 3. Rappelmeier-Bochum, 7 P.; 4. Kinold-Bochum, 6 P.

TuS. lief 41,5.

Verlor aber den Klubkampf gegen Preußen Krefeld.

Der weit über den Niederrhein hinaus mit großem Interesse erwartete neunte Leistungsvergleich zwischen den Krefelder Preußen und TuS. Bochum, der unlängst insofern etwas unglücklich für die Krefelder endete, als sie nicht ihre beste Vertretung entsenden konnten, wurde gestern von den Krefeldern gewonnen und zwar mit 65,5:54,5 Punkten. Das Ergebnis als solches will aber nicht viel besagen, denn der Gewinn der Krefelder lag in erster Linie in den technischen Uebungen.

Die gut besuchte Veranstaltung hatte als Höhepunkt den 4 mal 100-Meter-Lauf, den Bochum in der Besetzung Vent—Borchmeyer—Buthe-Pieper—Jonath überlegen und in ausgezeichnetem Wechselstil in 41,5 für sich entschied. Der Kampf wurde bereits nach dem zweiten Wechsel durch das glänzende Lauten von Borchmeyer gewonnen. Heithoff als Mannschaftsführer als Krefeld hielt zwar den Gleichstand mit Vent, als aber Borchmeyer durch die Kurve lief, war das Rennen für die linksrheinischen schon aussichtslos geworden. Krefeld erreichte 42,4, doch wäre die Zeit zweifellos etwas besser gewesen, wenn der letzte Wechsel flüssiger gewesen wäre.

Den 100-Meter-Lauf entschied Borchmeyer in 10,8 vor Hendrix K. (10,9), Heithoff-K. (11) und Buthe-Pieper für sich. — Ueber 200 Meter startete dann Jonath, der den Lauf in 22,2 vor Hendrix (22,5) gewann. Brustbreite zurück folgte Buthe-Pieper. — Eine Krefelder Angelegenheit — wie auch die meisten technischen Uebungen — war der 400-Meter-Lauf, den Küsters in 50,8 vor Kropp-K. (51,9) gewann. Recht gut gefiel auch noch Dwica-Bochum, der im Stabhochsprung mit 3,50 Meter siegte, während der 3000-Meter-Lauf von Gehr-K. in 9:22 gewonnen wurde. Den Beschluß der Veranstaltung bildete eine 10 mal ½-Rundenstaffel, die TuS Bochum mit Brustbreite vor Preußen gewann.

Deutsche Turnerschaft.

Gleichschaltung des Emscher-Ruhrgaues.

Nach der nunmehr vollzogenen Gleichschaltung setzt sich der neue Gauturnrat des Emscher-Ruhrgaues wie folgt zusammen:

Gauvorstand: Gauführer: Karl Eisermann (Bochum), 2. Gauvertreter: Ferdinand Hampe (Herne), Gauoberturnwart: August Schmidt (Bochum), Gauschriftwart: Gustav Stuckmann (Bochum), Gaukassenwart: Wilhelm Grote (Bochum).

Gaufachwarte: Gaumännerturnwart: Otto Laue (Hattingen), Gaufrauenturnwart: Emil Winkler (Bochum), Gauvolkturnwart: Karl Bäcker (Herne), Gauspielwart: Herm. Franke (Hattingen), Gauschwimmwart: Erich Wiemann (Bochum), Gaufechtwart: Albert Stein (Bochum), Gaujugend- und Kinderwart: Eduard Puchan (Bochum), Gaupressewart: vorläufig Hans Backhaus (Bochum), Vertreterin der Turnerinnen: Elfriede Becker (Bochum).

Zu Obleuten wurden ernannt: Für das Wasserfahren: Robert Ostwinkel (Herbede), für den Schneeschuhlauf: Heinr. Hase (Wanne-Eickel), für Altersturner: Karl Schorria (Herne).

Ehrenmitglieder des Gaues sind: Hugo Neurath (Bochum) und Franz Schaaf (Halle a. d. Saale).

Die Leitung des 1. Bezirks übernimmt Otto Laue (Hattingen), die Leitung des 2. Bezirks behält vorläufig August Schmidt (Bochum). Die Bezirksleitung besteht in Zukunft aus dem Oberturnwart, Frauenturnwart und Spielwart.

Handball D. T.

Evgl. Gesellenverein Bochum Sieger der Turnfestrunde im Emscher Ruhrgau.

Die als Pokalspiele im Emscherruhrgau durchgeführte Turnfestrunde sah als Endspielteilnehmer die Mannschaften des Tv. Bochum 48 und Evgl. Gesellenverein Bochum. Das Spiel wurde von den Gesellen überzeugend mit 7:3-Toren gewonnen. Die 48er griffen nach Anpfiff sofort forsch an und holten sich in wenigen Minuten die 1:0-Führung. Die Gesellen erwidern aber mit 2 Toren. Während den 48ern zunächst noch der Ausgleich gelingt, schaffen die Gesellen bis zur Pause einen Vorsprung von 4:2-Toren. In der zweiten Halbzeit müssen die 48er trotz eifrigster Gegenwehr 3 weitere Tore der Gesellen hinnehmen, während ihnen nur noch 1 Torerfolg gelingt.

Aufruf der D. T.

zum Hauptwerbetag für Stuttgart.

Die Kreisleitung des Turnkreises Westfalen-Lippe der DT. erläßt an ihre Vereine folgenden Aufruf zu dem bevorstehenden Kreiswerbetag für Stuttgart:

Der Werbetag für den Turnkreis Westfalen-Lippe steht vor der Tür. Wir wollen uns an diesem Tage machtvoll zu unserer schönen deutschen Turnsache bekennen, wir wollen vor der breiten Oeffentlichkeit Zeugnis ablegen über das, was man deutsches Turnen nennt. Wir wollen allen zeigen, wie frisch und gesund deutsches Turnen unser Volk erhält, wir wollen aber auch allen eindringlich vor Augen führen, daß es oberstes Gebot eines jeden Menschen sein muß, alles zu tun, um seinen Körper kräftig und widerstandsfähig zu erhalten. Besonders der Jugend muß an diesem Tag die Erkenntnis beigebracht werden, daß nichts über einen gesunden, allen Gefahren trotzenden, widerstandsfähigen Körper geht, der unumgänglich nötig ist, um den Aufgaben gewachsen zu sein, die dem heranwachsenden Geschlecht bevorstehen. Am Werbetage muß es in allen Orten und Städten zwischen Weser und Ruhr zu einer Großkundgebung für unsern turnerischaftlichen Gedanken kommen, die jeden in ihren Bann zieht. Mit wehenden Fahnen marschiert durch die Städte und Dörfer! Auf allen öffentlichen Plätzen zeigt die Vielseitigkeit des deutschen Turnens. Durch strenge Zucht und Unterordnung zeigt den noch Außenstehenden deutsche Turnerart! Zeigt durch mustergültige Anordnungen und vorbildliches Auftreten, daß wir ein Verband von Leibesübungen treibenden Volksgenossen sind, der Mann für Mann gewillt ist, unserer nationalsozialistischen Regierung, die bereit für den Gedanken der Volkserziehung jede Unterstützung gewährt, in treuer Verbundenheit zur Seite zu stehen, die aber auch in erster Linie berufen ist, für ein körperlich widerstandsfähiges und seelisch freies deutsches Volk einzutreten und zu arbeiten.

Unter unserem Volkskanzler Adolf Hitler wollen wir gern und freudig an der Aufbauarbeit am deutschen Vaterlande mitarbeiten unter den Leitworten:

Deutsches Volk nur Dir!

Reiff, Gauführer.
Eid, Gauoberturnwart.
Sturhann, Gaupressewart.

Vorsport

BSG Laer 33 — BC Steele. Am morgigen Sonnabend tritt die Staffel von Laer 33 wieder an die Oeffentlichkeit. Sie empfängt die kampffreudige Mannschaft von Steele, in der Wissingshoff 1 und 2, von Gelder Boxer von gutem Durchschnitt sind. Die Mannschaft von Laer, die auch über kampffreudige Leute verfügt und durch Einstellung von jüngeren Kräften verstärkt ist, wird es den Steelern nicht leicht machen, in Laer zu siegen.

Sybille behält seinen Europatitel.

In Paris standen sich Francois Sybille und Deckmyn im Kampf um die Leichtgewichts-Europameisterschaft gegenüber. Der Titelverteidiger Sybille zeigte eine schöne Gesamtleistung und siegte auch verdient nach Punkten.

Schon wieder Järvinen-Weltrekord: 76,10 m!

Matti Järvinen, der phänomenale finnische Speerwerfer, ist in einer kaum zu übertreffenden Form. Nachdem er erst vor wenigen Tagen mit 74,61 Meter einen Weltrekord aufgestellt hatte, gelang es ihm am Donnerstag in Helsingfors abermals, diese Leistung zu verbessern. Järvinen schaffte 76,10 Meter.

Pferdesport.

Schweden siegt im „Großen Preis von Harst".

1. R.: 1. Fedhüter (J. Vinzenz), 2. Mogul, 3. Schnapatron. — Toto: S. 15:10, Pl. 13, 13, 17:10.

2. R.: 1. Schwadroneur (Harry Schmidt), 2. Schwerthieb, 3. Modesta. — Toto: S. 13:10, Pl. 12, 13, 19:10.

3. R.: 1. Eilwerk, 2. Totes Rennen zwischen Ipxkus und Nofretete. — Toto: S. 100:10, Pl. 40, 9, 11:10.

4. Großer Preis von Horst: 1. Schwede (W. Printen), 2. Missouri, 3. Jahrhundert. — Toto: S. 55:10, Pl. 23, 29, 22:10.

5. R.: 1. Gardejäger (J. Vinzenz), 2. Curator, 3. Rudolf. — Toto: S. 19:10, Pl. 18, 31, 33:10.

6. Preis vom Münsterland: 1. Treuschin (E. Stock), 2. Pinsole, 3. Losung. — Toto: S. 49:10, Pl. 17, 18, 25:10.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

ch. **Knappenlos.** Im unterirdischen Betriebe der Schachtanlage Hannover 1/2 in Hordel verunglückte der Hauer Johann Bt. aus Günnigfeld schwer. Infolge Bruches eines Streckenabschnitts wurde Bt. verschüttet, wobei er eine Reihe schwerer Quetschungen erlitt, die seine Ueberführung ins Bochumer Bergmannsheil erforderlich machten.

wa. **Evang. Kirchengemeinde.** Nach der Neueinteilung der evangelischen Kirchenkreise kommt die evang. Kirchengemeinde Bochum-Hordel, welche bisher zum Kirchenkreis Gelsenkirchen gehörte, zum Kirchenkreis Bochum. Politisch wird die Kirchengemeinde nach wie vor zu Bochum und Wanne-Eickel gehören.

wa. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage begeht in körperlicher und geistiger Frische der Reichsinvalide Johann Peters, wohnhaft Heidackerstraße 48, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar liest noch heute mit großem Interesse die Westfälische Volkszeitung, deren Abonnent er schon 30 Jahre ist. 25 Jahre war der Jubilar auf der Schachtanlage Hannover beschäftigt. Wir wünschen ihm noch einen langen Lebensabend.

Bochum-Gerthe.

bö. **Straßenbahnstörung.** Am Mittwoch abend trat in der Zeit von 18 bis 19 Uhr im Straßenbahnverkehr Bochum-Gerthe und Harpen eine größere Störung auf, dadurch, daß ein Lieferwagen der Mattenfabrik Dietrich in Bochum auf der Castroper Straße in Bochum einen Radschaden erlitt und zwar ausgerechnet auf den Gleisen der Straßenbahn. Hierdurch sah man sich genötigt, die Wagen der A- und B-Linie umzuleiten.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Kr. Beim Spiel aus dem Fenster gestürzt. Der schulpflichtige Sohn Hans der Eheleute Karl Engelhardt, Bochum, Hiltroperstraße wohnhaft, befand sich zu Besuch seines Onkels auf der oberen Wiesherstraße. Er beteiligte sich mit dort wohnenden Spielfreunden an einem Ballspiel, als durch einen unglücklichen Wurf der Ball auf ein Anbaudach geriet. Der kleine E. versuchte von einem Klosettfenster aus den Ball herabzuholen, hierbei erhielt der Junge das Uebergewicht und stürzte in den Hof hinab. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

hu. Vergiftet. Von einem schweren Schicksalsschlag wurden die Eheleute Pilz aus der Ludwig-Schröderstraße betroffen. Zwei ihrer Kinder besuchten ihre Großmutter im Stadtteil Bochum-Grumme. Nach einem dortselbst eingenommenen Mittagessen erkrankten die alte Dame und die Kinder an Vergiftungserscheinungen. Der hinzugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung der alten Frau ins Krankenhaus an, woselbst sie inzwischen verschied. Die beiden Kinder trugen zum Glück leichtere Vergiftungen davon und sind wieder hergestellt.

Bochum-Langendreer.

Aus dem Innungsausschuß. Im Lokale Neul fand die erste Tagung des Innungsausschusses in seiner neuen Zusammensetzung statt, zu der sämtliche Vertreter erschienen waren. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde vom Innungsausschuß Malermeister Maschke einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Anschließend sprach der Syndikus des Wirtschaftsverbandes, Dr. Wiechert, über das Thema „Neuordnung des Handwerks". Dem Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache. Bezüglich der Schwarzarbeit wurde festgestellt, daß diese Tatsache zu einem großen Teil auf die schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen sei. Interne Angelegenheiten beschlossen die Tagung.

60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Langendreer. Die Freiwillige Feuerwehr kann heute auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1873 traten treue und uneigennützige Bürger aus der Gemeinde Langendreer zusammen und gründeten die Freiwillige Turnerfeuerwehr. Für ihre guten Leistungen wurde die Langendreerer Wehr von der Provinzialfeuersozietät unterstützt. Die Wehr gehörte zum Rheinisch-westfälischen Feuerwehrverband. Als sich dieser später in den rheinisch und westfälischen Verband teilte, trat im Jahre 1874 die hiesige Wehr dem Märkisch-Hellweger Feuerwehr-Gauverband bei. Dieser Unterverband gliederte sich wieder in Kreise und so gehörte die Langendreerer Wehr zum Kreisverband Witten. Die Tagungen der Verbände wurden stets durch Delegierte beschickt, welches für die Weiterentwicklung der Wehr sehr vorteilhaft war.

Festgenommen wurde eine Person aus Bochum-Langendreer wegen Diebstahls.

Grundsteinlegung in B.-Werne.

Ein Freudentag für die evangelische Kirchengemeinde.

ch. Die evangelische Kirchengemeinde in Bochum-Werne beging mit der feierlichen Grundsteinlegung zu einem Kindergarten und Gemeindeheim am Mittwoch in der Kolonie „Deutsches Reich" einen besonderen Freudentag. Am Mittwoch nachmittag versammelte sich alt und jung auf dem Platz am alten Gemeindehaus an der Lütge Heide, und bei hellem Sonnenschein bewegte sich ein festlicher Zug mit wehenden Fahnen unter Vorantritt des Posaunenchores zum Bauplatz. Der gemeinsame Gesang des Chorals „Großer Gott, wir loben dich" leitete die Feier ein. Bezirkspfarrer Schloemann hielt die Festrede. Ausgehend von dem Bibelwort, daß Christus der feste Baugrund ist, schilderte er Hoffen und Bangen um das Werk in den vergangenen Jahren. Bei dem eifrigen Sammelwerke für das Haus dürfe man auf keinen Fall die Frauen der Gemeinde vergessen. Mit inniger Dankbarkeit gedenke man des verstorbenen Assessors Schulze-Bellinghausen von der Harpener Bergbau-A.-G., der das Grundstück für den Kindergarten der Gemeinde zum Geschenk gemacht habe. Dank gebühre auch den „Vereinigten Stahlwerken", die aus dem Abbruch der alten Ziegelei in Langendreer die Steine zur Verfügung gestellt haben. Der Entwurf des Hauses stammt von dem Architekten Otto Bergmann, Bochum-Langendreer, der auch die Bauarbeiten leitet.

Die feierliche Grundsteinlegung wurde durch den Vorsitzenden des Evangelischen Kindergartenvereins, Hauptlehrer Manefener, vorgenommen, der in seiner Ansprache die Bedeutung des Tages für die Kirchengemeinde besonders hervorhob. Das neue Haus sei den Führern des deutschen Vaterlandes gewidmet, dem Reichspräsidenten von Hindenburg und seinem Kanzler Adolf Hitler, deren tatkräftiges Eintreten für Volk und Reich immer leuchtendes Vorbild bleiben werde. Die eiserne Schatulle, die in den Grundstein eingemauert wurde, enthielt Berichte und Lichtbilder von der Entstehungsgeschichte des Hauses und von der Geschichte der nationalen Erhebung in Bochum-Werne. Pfarrer Schloemann machte noch bekannt, daß das Haus den Namen Oberlin-Haus tragen werde, nach dem vor 150 Jahren im deutschen Elsaß wirkenden Kinderfreund und Pfarrer Oberlin aus dem Steintal, der stets ein aufrechter, deutscher Mann gewesen sei. Mit dem gemeinsam gesungenen Choral „Nun danket alle Gott" fand die feierliche Grundsteinlegung ihr Ende.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. Fronleichnamsprozession in der St. Michaelspfarrei. Von herrlichstem Wetter begünstigt fand gestern die Fronleichnamsprozession in der St. Michaelspfarrei in II.-Dahlhausen statt. Um 9 Uhr fand ein feierliches Hochamt in der herrlich geschmückten Pfarrkirche statt, die der Kirchenchor durch den Gesang der Messe „Stella maris" von Griesbacher, bei dem neben dem 4stimmigen gemischten Chor ein großes Orchester mitwirkte, verschönte. Recht zahlreich nahmen die Gläubigen an der Prozession teil, die um die Kirche ziehend den Weg über die Straße „Am Holte" nahm zur 1. Segensstation an der Aloysiusschule. Von dort ging es durch die reichgeschmückten Straßen an der 2. Segensstation auf dem Jahrhunderte alten Chur'schen Hofe zur Falkeschule. Der 3. Station, wo eine Predigt von Pfarrer Fischer gehalten wurde. Derselbe stellte in seiner Predigt die Bedeutung des hochh. Sakramentes besonders in der Jetztzeit heraus. Nach der 4. Station bei Pieper ging es wieder zur Kirche zurück, wo die Prozession mit „Te Deum und Segen ihr Ende fand.

st. Gleichschaltung im Linden-Dahlhauser Kanuklub e. V. Der neue Vorstand wurde nach dem Führerprinzip bestellt, der sich nun wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Oskar Siepering, 2. Herm. Lüder, 1. Schriftführer H. Beckermeier, 2. A. Halkuhl, 1. Kassierer Hub. Wevelmann, 2. H. Bube, Sport-, Boots-, Jugend- und Wehrsportwart H. Goldbeck, 2. Wehrsportwart: Th. Kumpel.

st. Die Schützengilde Bochum-Dahlhausen hielt eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Neuwahl des Vorstandes befaßte. Diese Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Führer Gustav Keppel, 2. Josef Frewer, 1. Schriftführer Heinr. Wilker, 2. Georg Jänkel, 1. Kassierer Otto Behrend, 2. Wilh. Kemhof, 1. Schießmeister Paul Bernetta, 2. Arthur Fischer. Der 1. Führer dankte dem langjährigen bisherigen Vorsitzenden Albers für seine Verdienste um die Schützengilde und um die ganze Schützensache und gelobte seinerseits treue und rege Arbeit. Die nächste Versammlung soll am 8. Juli stattfinden.

f. Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ist am 1. Juni in den R. S.-Reichsverband der deutschen Kriegsopfer e. V. aufgegangen. Deswegen fand im Lokale Scheidtmann die erste Hauptversammlung statt. Zum Ortsgruppenobmann wurde Heinrich Villath ernannt. Der weitere Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Kassenwalter Hermann Konshausen, Kassierer Wilhelm Stock, August Lange, Wm. Müller, Wm. Bramkamp; Schriftführer Willi Jen.

b. Vom Fahrrad überfahren. Als das 7jährige Mädchen der Eheleute Ollamüller von der Kassenbergerstraße kommend, dieselbe überquerend, der Dahlhauser Fronleichnamsprozession zusehen wollte, wurde es von einem Radfahrer, der die Straße herunterkommenden Radfahrer, der anscheinend die Gewalt über sein Rad verloren hatte, überfahren. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe sowie Hautabschürfungen am ganzen Körper.

Gelsenkirchen.

Aus unglücklicher Liebe in den Tod.

Ein in der Middelicherstraße wohnhaftes 18jähriges Mädchen nahm derart große Mengen Kreolin zu sich, daß es an Vergiftung starb. Die Gründe der Tat sind in unglücklicher Liebe zu suchen.

Essen.

209 Mill. RM. Fehlbetrag bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz.

Nach dem in der „National-Zeitung" veröffentlichten Bericht der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz war das Defizit seit etwa zwei Jahren gezwungen, die freiwilligen Leistungen in empfindlichem Umfange einzuschränken. Während der Haushaltsplan für 1930 noch mehr als 14 Mill. RM. Reinausgaben für Heilverfahren, Beihilfen usw. zuließ, mußten die Aufwendungen für diese Zwecke 1931 schon auf 9,1 Mill. RM. zurückgeschraubt werden. Für 1932 konnten nur noch 5,8 Mill. RM. und für 1933 nur mehr 4,1 Mill. RM. ausgeworfen werden. Die Organe der Landesversicherungsanstalt sind über die außerordentlichen Gefahren, die mit dieser scharfen Einschränkung der Gesundheitsfürsorge den Versicherten, also den minderbemittelten Volksschichten, erwachsen, durchaus im klaren, aber die Finanzlage ließ tatsächlich keinen anderen Weg übrig. Unter der Einwirkung der Wirtschaftskrise haben sich die finanziellen Grundlagen der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz dermaßen verschoben, daß trotz der schärfsten Kürzungen im letzten Jahre die gesamte Rentenlast noch immer um fast 16 Mill. RM. höher lieb als die gesamte Beitragseinnahme des Jahres. Hinzu kam, daß 1932 die Zinseinnahme infolge des Vermögensschwundes und der obligatorischen Zinssenkung erheblich zurückblieb, so daß der Gesamtfehlbetrag des Jahres 1932 sich auf mehr als 20 Mill. RM. belaufen dürfte. Die Fehlbeträge mußten notwendig aus dem vorhandenen Vermögen entnommen werden. Die Landesversicherungsanstalt würde 1931 und auch 1932 zweifellos noch in keine akuten Schwierigkeiten geraten sein, wenn nicht die Landesbank im Jahre 1931 ihre Zahlungen ohne vorherige Warnung eingestellt hätte und wenn es bis heute gelungen wäre, auch nur einen größeren Teil der Bankguthaben, die sich zur Zeit auf nahezu 90 Mill. RM. belaufen, wieder frei zu bekommen. Die Landesversicherungsanstalt hat aber bisher fassen mit schweren Kursverlusten Millionenbeträge an Wertpapieren verkaufen und selbst Darlehen zurückziehen müssen.

Zeitschriftenschau.

Weltstimmen. In Zeiten, die das Selbstverständliche und Einfache nicht mehr als natürlichen, sicheren Besitz haben, muß auf allen Gebieten das Selbstverständliche wieder gefunden werden. So erklärt es sich, daß auch die Künstler sich über ihre Kunst Gedanken machen. Hanns Johst sagt in seinem Bekenntnisbuch „Ich glaube": „Das neue Drama wird aus übersinnlichen Quellen springen, und es wird national sein, wie es das griechische wurde. Ein solches Drama ist kein Programm. Programm wird bestenfalls ästhetische Literatur, internationales Theaterstück. Ein solches Drama bedeutet — Gnade! Und Gnade setzt immer Glauben voraus." — Die „Weltstimmen — Weltbücher in Umrissen" bringen aus der Feder von Rudolf Paulsen einen ausführlichen Ueberblick über das Schaffen von Hanns Johst, dem das Bild des Verfassers und Szenenbilder aus seinem jetzt überall gespielten Drama „Schlageter" beigegeben sind. Die „Weltstimmen" (Französische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, jedes Heft 80 Pfg.) geben eine vielseitige, umfassende Vorstellung von der lebendigen Literatur unserer Zeit in ausführlichen Umrissen. Von besonders bemerkenswerten Büchern, die in den neuesten (zum) Heft besprochen sind, seien erwähnt: D. H. Lawrence, „Die gefiederte Schlange", Hermann Eris Busse, „Hans Kram — Das deutsche Gesicht", F. E. Sillanpää, „Silja, die Magd", Carl Hauptfel, „Das war Münchhausen". In dem den „Weltstimmen" neuerdings angeschlossenen „Rundblick auf neue Bücher" werden außerdem die wichtigsten Neuerscheinungen kurz mit begleitender Objektivität und Plastik umrissen. Eine wirklich erfreuliche Ergänzung der bisher schon so wertvollen Zeitschrift.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

rb. **Eine außerordentliche Generalversammlung der Herner Gewerbebank** fand am Dienstag bei Reifenrath unter Vorsitz des Architekten Sprenger statt. Geschäftsführer Ellerfief erstattete Bericht über die Verhandlungen zur Fortführung des Unternehmens. Am 23. Mai sei durch die Genossenschaftsabteilung der Dresdener Bank ein Antrag auf Bewilligung von 150 000 Mark gestellt worden, um die Verluste des alten Unternehmens bei Wiederaufnahme der Geschäfte abdecken zu können. Das alte Unternehmen soll endgültig liquidiert werden, und eine neuzugründende Genossenschaft soll die Einlagen übernehmen. Die alten Gläubiger sollen 40 Prozent ihrer Forderungen ausbezahlt erhalten, so daß nach Anrechnung der bereits gezahlten 15 Prozent noch 25 Prozent zu zahlen sind. Auch die Herner NSDAP. sei bereit, die Bemühungen um einen Reichsbauschuß nachdrücklich zu unterstützen. Der neue Aufsichtsrat und Vorstand besteht aus: Sprenger, Niederdräing, Lindner, Rogmann, Schaper, Trödel und aus Dr. Müller als 1. Vorsitzender, Schnitiger als 2. Vorsitzender, und aus den Beisitzern Boldt und Pflüger.

Schupo-Konzert. Am Sonntag, dem 18. Juni, von 15—16 Uhr veranstaltet die Schutzpolizeikapelle Bochum ein öffentliches Platzkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz in Herne.

Wanne-Eickel.

Um die Wiederinbetriebsetzung der Zeche „Unser Fritz". Die Kreisleitung der NSDAP. Wanne-Eickel setzt sich nunmehr für die Wiederinbetriebnahme der Ende 1928 stillgelegten Zeche Unser Fritz in Wanne-Eickel ein. Die Mannesmann-Röhrenwerke, Abteilung Bergbau, begründeten die Stillegung mit Absatzmangel infolge Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen. Die „Unser-Fritz"-Quote, für die seitens des Syndikats ein Ueberpreis gezahlt wurde, wurde seinerzeit auf die anderen Schachtanlagen übernommen, wodurch die anderen Gemeinden, die Mannesmann-Schächte hatten, gegenüber Wanne-Eickel bevorzugt wurden. In der Folge hat Wanne-Eickel sehr unter der Stillegung zu leiden gehabt. Es steht an der Spitze der deutschen Städte in Bezug auf Arbeitslosigkeit. Hunderte deutscher Mittelständler mußten ihre Geschäfte infolge der Zechenstillegungen zumachen. 9000 Menschen wurden direkt oder indirekt von der Stillegung betroffen und in große Not gebracht. Während der ganzen Zeit von 1928 bis heute hat die Verwaltung die Zechen an sich intakt gehalten, wodurch immerhin erhebliche Unkosten entstanden. Die Möglichkeit zur Wiederingangsetzung der Zeche besteht nach Auffassung der NSDAP, wenn das Syndikat die Quote nicht anrechnet. Es müsse verlangt werden, daß die Verwaltung der Mannesmann-Röhrenwerke sofort Verhandlungen mit dem Syndikat aufnimmt. Wenn die Zechenverwaltung die Kosten der Wiederingangsetzung für zu hoch halte, so sei die NSDAP.-Kreisleitung bereit, tragbare und vernünftige Vorschläge zu machen, die die Kosten herabdrücken. Ebenfalls würden gerne nähere Angaben darüber gemacht, wie sich unter Opfern Beteiligten in der ersten Zeit des Betriebes Ersparnisse machen ließen, um den Betrieb lebensfähig zu gestalten.

rb. **Silbernes Orts- und Dienstjubiläum.** Die Lehrerin Frl. Hagen war der hiesigen Laurentiusschule konnte in dieser Woche auf ihr silbernes Orts- und Dienstjubiläum zurückblicken. Den Glückwünschen der Stadtverwaltung schließen wir uns herzlich an.

Die Garde marschiert in Wanne-Eickel. Anläßlich der 25jährigen Jubelfeier des Gardevereins Wanne am 17., 18. und 19. Juni treffen sich in Wanne-Eickel alle ehemaligen Angehörigen des 5. Garde-Regiments zu Fuß. Verbunden hiermit ist die Tagung des Semper-Talis-Bundes und ein Aufmarsch des Stahlhelms.

rb. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Mittwoch in dem Betriebe eines Metzgermeisters auf der Rottbruchstraße. Einem Metzgergehilfen, der mit dem Abziehen einer Rinderhaut beschäftigt war, rutschte plötzlich das Messer aus, das dem Bedauernswerten durch eine Hand ins Knie drang. Der Schwerverletzte mußte nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhaus zugeführt werden.

rb. **Schwerer Berufunfall.** Ein Reparaturschlosser aus dem Stadtteil Holsterhausen, der mit der Ausführung einer Reparatur beschäftigt war, wurde hierbei durch die Flamme der Lötlampe ergriffen, wobei er sich am ganzen Körper schwere Brandwunden zuzog, so daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im Rhein-Herne-Kanal wäre am gestrigen Fronleichnamstage um Haaresbreite ein junges Menschenleben dem Tode zum Opfer gefallen. Der 14jährige Egon M. wurde von Herzbeschwerden im Wasser überwannt und drohte abzusaufen. Von den Passanten sprang einer im „Sonntagsstaat" ins Wasser und brachte M. sicher ans Land. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten erfreulicherweise Erfolg.

Aus dem Fenster gestürzt war am Mittwochmorgen die 17jährige Hausangestellte Friederike Kö. aus der Hermann-Goering-Straße. Als sie an der Hofseite des Hauses im zweiten Stockwerk mit Fensterputzen beschäftigt war, bekam sie plötzlich das Uebergewicht und stürzte hinab. Glücklicherweise befand sich etwa drei Meter unterhalb des Fensters ein Schuppendach, das den Sturz auffing, so daß die Verunglückte mit einem Schulterbruch und dem Bruch einiger Finger davonkam.

g. **Urteile am Schöffengericht.** Wegen Taschendiebstahls stand die Ehefrau W. aus Herten vor Gericht. Obwohl sie beteuerte, es nicht getan zu haben, erhielt sie ein Jahr Gefängnis sowie drei Jahre Ehrverlust zudiktiert; der Staatsanwalt hatte sogar Zuchthaus beantragt. — Der ebenfalls mehrfach vorbestrafte Max R. stand wegen Rückfallbetrug vor Gericht. Diesmal bekam er fünf Monate Gefängnis aufgebrummt und mußte wieder in „Vater Philipp" wandern. — Recht erfolgreich hat sich der junge Walter E. als Fahrraddiebe betätigt. Im April-Mai stahl er in Gelsenkirchen nicht weniger als vier Fahrräder. Fünf Monate Gefängnis kostete ihn der Leichtsinn. — Wegen Verstoß der Verkehrsvorschriften erhielt der Bergmann W. 10 Mark Geldstrafe auferlegt; das Gericht berücksichtigte bei der Strafbemessung die Umstände.

Diebstahl einer Palme. Von unbekannten Tätern wurde in der Nacht dem Friedhofsgärtner Josef St. aus dem Garten vor seinem Hause in der Wittenerstraße eine Palme (etwa 130 Zentimeter groß) gestohlen.

Stadttheater Bochum.

Da die für heute abend vorgesehene erste Wiederholung von Schmidtbonns Schauspiel „Der Graf von Gleichen", abgesehen von den für die Serie A der Deutschen Bühne reservierten Plätzen außer Vermiete gegeben wird, ist für die freie Besucherschaft eine günstige Kartenauswahl gewährleistet. Die Preisstufe staffeln sich von 50 Pfg. bis 8,50 Mk. Die Preise für die Schüler-Aufführung des Samstag — Ibsens weltbistorisches Schauspiel „Kaiser und Galiläer" ist zu erwarten — sind mit den Stufungen von 80 Pfg. bis 1,30 Mk. für eine weitgehende Teilnahme von seiten der Jugend berechnet. Karten jeder Art sind noch zu haben. Ganz besonders verdient auch die Schlageter-Vorstellung des Sonntags Beachtung, weil sie außerhalb jeder Vormiete und zu den niedrigsten Preisen (von 0,40 bis 2,40 Mk) gegeben wird.

Heute Freitag: Opern-Abend des Städt. Orchesters. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann findet heute Freitag, 16. Juni, abends 8,30 Uhr beginnend, ein Opern-Abend des Städt. Orchesters auf der Terrasse „Haus Neches" statt. — Im ersten Teil des Programms werden folgende Werke aufgeführt: Krönungsmarsch aus „Die Königin von Saba" von Gounod; Ouvertüre zu „Der Freischütz" von Weber; Walzer aus „Dornröschen" von Tschaikowsky; Fantasie aus „Aida" von Verdi. Der zweite Teil bringt ausschließlich Werke von Rich. Wagner und zwar: Ouvertüre zu „Rienzi"; Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer"; Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold"; Große Fantasie aus „Die Walküre". — Eintrittspreise 30 Pfg., Zehnerbett 2,50 Mk., Schüler 20 Pfg. (Siehe Anzeige!)

Hoffmannsches Konservatorium. Dem Voll-Abschlußexamen für Klavier (Unterrichtserlaubnisschein) unterzogen sich unter Leitung des staatlichen Fachberaters Direktor C. Holtschneider, Dortmund, die Damen: Abt (Bochum), Becker (Bochum-Weitmar), Riesschulte (Bochum), Riden (Bochum), Strang (Bochum), Weichmann (Witten), Wortmann (Bochum) und Herr Stratmann (Dümbete bei Altendorf). Sämtliche Schüler bestanden die Prüfung.

Aus den Büros der Film-Theater.

Lichtburg. Ab heute gelangt das amüsante Militärlustspiel „Zwei gute Kameraden" zur Aufführung. In den Hauptrollen fungieren die aus dem Film „Reserve hat Ruh" bekannten Lustspieldarsteller Fritz Kampers und Paul Hörbiger als die beiden unzertrennlichen Musketiere. Weitere Darsteller Hugo Fischer-Köppe, Senta Söneland, Jette Vibrog u. a. — Dazu ein zweites Lustspiel unter dem Titel „Knalleffekt".

Weltlichtspiele zeigen ab heute einen Sensations-Tonfilm ersten Ranges unter dem Titel „Das Schiff ohne Hafen", in dem die Held der Sensationen, Harry Piel, die Hauptrolle spielt. Weitere Darsteller Trude Berliner, Eugen Rex, Ingrid Lindström, Friedrich Kayßler, Paul Rehkopf. — Dazu ein interessantes Beiprogramm.

Lichtspielhaus. „Die unsichtbare Front", der größte Spionagefilm der letzten Jahre. In den Hauptrollen Karl Ludwig Diehl, Trude von Molo, Trude Berliner, Theodor Loos, Alexa von Engström und Paul Otto. — Dazu „Der Prinz von Arkadien" mit Willi Forst und Liane Haid. Täglich ab 3 Uhr.

Apollo zeigt ab heute „Wenn die Liebe Mode macht", ein reizendes Lustspiel mit Georg Alexander, Renate Müller, Otto Walburg, Hilde Hildebrand und Hubert von Meyerinck. — Als zweiter Film: „Durchlaucht amüsiert sich" mit Lien Deyers und Trude Berliner.

Capitol. Ab heute „... und wer küßt mich?" In der Hauptrolle Marion Taal von der Berliner Staatsoper, weiter Georg Alexander, Felix Bressart u. a. — Dazu Charlie Chaplin in „Lichter der Großstadt". — Beiprogramm.

Aus den Büros der Film-Theater.

Lichtburg. Ab heute gelangt das amüsante Militärlustspiel „Zwei gute Kameraden" zur Aufführung. In den Hauptrollen fungieren die aus dem Film „Reserve hat Ruh" bekannten Lustspieldarsteller Fritz Kampers und Paul Hörbiger als die beiden unzertrennlichen Musketiere. Weitere Darsteller Hugo Fischer-Köppe, Senta Söneland, Jette Vibrog u. a. — Dazu ein zweites Lustspiel unter dem Titel „Knalleffekt".

Weltlichtspiele zeigen ab heute einen Sensations-Tonfilm ersten Ranges unter dem Titel „Das Schiff ohne Hafen", in dem die Held der Sensationen, Harry Piel, die Hauptrolle spielt. Weitere Darsteller Trude Berliner, Eugen Rex, Ingrid Lindström, Friedrich Kayßler, Paul Rehkopf. — Dazu ein interessantes Beiprogramm.

Lichtspielhaus. „Die unsichtbare Front", der größte Spionagefilm der letzten Jahre. In den Hauptrollen Karl Ludwig Diehl, Trude von Molo, Trude Berliner, Theodor Loos, Alexa von Engström und Paul Otto. — Dazu „Der Prinz von Arkadien" mit Willi Forst und Liane Haid. Täglich ab 3 Uhr.

Apollo zeigt ab heute „Wenn die Liebe Mode macht", ein reizendes Lustspiel mit Georg Alexander, Renate Müller, Otto Walburg, Hilde Hildebrand und Hubert von Meyerinck. — Als zweiter Film: „Durchlaucht amüsiert sich" mit Lien Deyers und Trude Berliner.

Capitol. Ab heute „... und wer küßt mich?" In der Hauptrolle Marion Taal von der Berliner Staatsoper, weiter Georg Alexander, Felix Bressart u. a. — Dazu Charlie Chaplin in „Lichter der Großstadt". — Beiprogramm.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto hahn straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster / west

Gelsenkirchen.

...iebe in den Tod.

...straße wohnhaftes 18jähr... große Mengen Kiesel... hard. Die Gründe der ...be zu suchen.

Essen.

...der Landesversicherungs... ...provinz.

...onal-Zeitung" ver... ...desversicherungs... ...war das Interesse ... ...en, die freiwillige Ver... ...Umfange einzuführen, ...für 1930 noch mehr als ... ...für Heilverfahren, Re... ...die Aufwendungen für ... ...9,1 Mill. RM. zurück... ...konnten nur noch 58 ... ...ur mehr 4,1 Mill. RM. ... ...Organe der Landesver... ...e außerordentlichen Ge... ...Einschränkung der Ge... ...perten, also den minder... ...wachsen, durchaus im ... ...ließ tatsächlich keinen ...r der Einwirkung der ...ie finanziellen Grund... ...gsanstalt Rheinprovinz ...der schärfsten Kürzun... ...gelaufende Rentenlast noch ...höher blieb als die ge... ...Jahres. Hinzu kam, ...infolge des Vermögens... ...schen Zinssenkung er... ...Gesamtfehlbetrag bei ...als 20 Mill. RM. ...ehlbeträge mußten aus ... Vermögen entnommen ...ngsanstalt würde 1931 ...in keine akuten Schwie... ...icht die Landesbank im ...me vorherige Warnung ...es bis heute gelungen ...ren Teil der Bankaut... ...bezw. 90 Mill. RM. be... ...nen. Die Landesver... ...ssen mit schweren ...ge an Wertpapieren ... zurückziehen müssen.

...schau.

...ie das Selbstverständ... ...s natürlichen, sicheren ...gebieten das Selbst... ...den werden. So er... ...mittler sich über ihre ...nna Jodl sagt in ...laube": „Das neue ...en Quellen springen, ...wie es das griechische ...ein Programm. Pro... ...pose Literatur, inter... ...liches Drama bedeutet ...immer Glauben ver... ...n — Weltbücher ...der Feder von Ru... ...ährlichen Ueber... ...en von Hanns ...erfassers und Szenen... ...ll gespielten Drama ...nd. Die „Welt... ...gshandlung, Stutt... ...ie vielseitige, un... ...iedensten Literatur ...Umrissen. Von be... ...chers, die in dem ...sind, seien erwähnt: ...rte Schlange". Her... — Das deutsche Ge... ...ie Mayo, Carl Haen... In dem den „Welt... ...enen „Rundblick auf ...die wichtigsten Neu... ...der Objektivität und ...freudige Ergänzung ...leitschrift.

...rer Stratmann ...ntliche Schüler be...

...Film-Theater.

...das amüsante Mi... ...meraden" zur ...bestbekannten Lust... ...Paul Horbiger als ...skutiere. Weitere ...Senta Söneland. ...zweites Lustspiel ...t".

...einen Sensations... ...dem Titel „Das ...die Heid der Sen... ...Hauptrolle spielt. ...Eugen Rex. In... ...Paul Rehkopf. — ...mm.

...tbare Front", ...ayten Jahre. In ...Diehl, Trude ...th Loos, Alexa von ...zu „Der Prinz ...und Diane Haid.

...ie Liebe Mode ...Georg Alexander, ...e Hildebrand und ...zweiter Film: ...mit Dien Deyers

...r küßt mich!" ...ai von der Ber... ...lexander, Felix ...olin in „Lichter ...m.

Man merke.

Freitag, den 16. Juni.

Sonnenaufgang 4.06. Sonnenuntergang 20.54.
Mondaufgang 0.47. Monduntergang 14.18.

*

1815 Blücher wird von Napoleon bei Ligny geschlagen. — Schlacht bei Quatre-Bras zwischen Alliierten und Franzosen.
1858 König Gustav V. von Schweden auf Schloß Drottningholm bei Stockholm geb.
1922 Teilung Oberschlesiens.

Die Theatergemeinschaft bleibt bestehen.

Die Theaterausschüsse von Bochum und Duisburg haben einstimmig beschlossen, die bisherige Gemeinschaft unter der künstlerischen Leitung von Dr. Schmitt auf ein Jahr weiter zu führen.

Sie können es nicht lassen.

Festgenommen wurden in Bochum zwei Personen wegen kommunistischer Umtriebe und Beleidigung des Reichskanzlers, in Castrop-Rauxel vier Personen wegen staatsfeindlicher Umtriebe.

Vereinbarung zwischen den Kohlensyndikaten und den Kohlenhändlern

Die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats gab ihre Zustimmung zu einer Vereinbarung, die zwischen dem Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands und den im Reichskohlenverband vereinigten Syndikaten abgeschlossen werden soll und die Gestaltung der Verhältnisse im Kohlenplatzhandel bezwecken. Nur beim Syndikat registrierte Händler sollen in Zukunft beliefert werden. Ferner werden die Syndikate das Bestreben des Platzhandels unterstützen, das dahin geht, unter Wahrung der Interessen der Verbraucher ungesunde Preisunterbietungen zu verhindern.

Kind vom Auto überfahren!

kr. Mittwoch abend gegen 18.20 Uhr ereignete sich auf der Bongardstraße ein schweres Verkehrsunglück. Die Ehefrau des Werksarbeiters H. Strömer aus der Bongardstraße 5 kehrte nach Hause zurück und wollte noch einige Einkäufe erledigen. Sie führte ihren Kinderwagen, worin sich ihr einjähriges Kind und am Wagen ihr vierjähriges Töchterchen und ihr neunjähriges Töchterchen Anneliese sich befand. Diese wollte plötzlich zu einem gegenüberliegenden Geschäft laufen, wo sie ihren Vater bemerkte. Hierbei wurde die kleine von einem Personenauto erfaßt und überfahren. Von den Insassen des Autos wurde es im bedenklichen Zustande ins katholische Krankenhaus geschafft, wo neben schweren Schädelverletzungen, ein linker Schlüsselbeinbruch und innere Verletzungen festgestellt wurden.

Kleinverkauf von Bienenhonig.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat angeordnet, daß ab 1. Juli 1933 beim Kleinverkauf von Bienenhonig in Behältnissen oder vorbereiteten Packungen auf diesen der Inhalt in Kilogramm oder Gramm, der Verkaufspreis dieser Menge ohne Verpackung, der sich aus diesen Angaben errechnete Preis je Pfund der Ware und der Preis des Behältnisses oder der Verpackung anzugeben ist.

Die Angaben müssen von außen und auf der Vorderseite der Packung oder des Behältnisses sichtbar sein und in einheitlicher Schrift von gleicher Schriftbreite räumlich zusammenhängend erfolgen. Die Schrifthöhe muß mindestens 6 mm betragen. Ferner sind die Angaben in jeder Art (Stempelaufdruck, Tintenaufschrift, auch auf besonderer Klebemarke) zulässig.

Die Anordnung gilt nicht für Behältnisse oder Verpackungen mit einem Inhalt von weniger als 50 Gramm.

Verbilligte Rückfahrscheine.

Um dem Publikum den Besuch der Bäckerei- und Wirte-Fachausstellung zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, auf unseren Linien und denen der Westfälischen Straßenbahn verbilligte Rückfahrscheine einzuführen, die gleichzeitig zum Besuch der Ausstellung berechtigen. Die Scheine kosten einschließlich des Eintrittsgeldes für die Ausstellung 70 Pfg. und gelten über 2 Teilstrecken von der Ausstellung aus gerechnet. Bei Fahrten über weitere Strecken wird der Fahrschein für die Hinfahrt sowohl als auch für die Rückfahrt mit 20 Pfg. angerechnet. Der am Fahrschein befindliche Abriß dient als Eintrittskarte für die Ausstellung und ist an der Kasse der Ausstellung mit dem Fahrschein zusammen vorzuzeigen. Wir hoffen, daß diese erhebliche Ermäßigung den Besuch der Ausstellung bedeutend steigern wird.

Verbot der Festsetzung von Mindestpreisen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung und der Leiter des wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP., Reichskommissar Dr. Wagener, geben bekannt:

Es ist uns mitgeteilt worden, daß Verbände und Vereinigungen des Lebensmittelhandels unter dem Motto „nationale Aufbauarbeit zu leisten". Mindestpreise, Mindesthandelsspannen und Mindestaufschläge im Lebensmittelhandel verabredet oder festgesetzt haben. Eine solche Verausgabung des hohen Gedankens der nationalen Erhebung mit eigensüchtigen Interessen widerspricht dem Wort des Herrn Reichskanzlers: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Der Gedanke des Gemeinnutzes beschränkt sich nicht auf die Wirtschaftsgepflogenheiten kleiner Interessenvertretungen, er umfaßt vielmehr den gesamten, unteilbaren Lebensbereich der Nation. Sicherlich ist heute auch die Lage des Lebensmittelhandels vielfach schwer und gefährdet. Die Lage vieler Volksgenossen zwingt aber zu äußerster Selbstbescheidung in der Sicherung der eigenen Existenz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 13. Juni eine Verordnung erlassen, die die Wirksamkeit von Verabredungen oder Festsetzungen von Mindestpreisen, Mindesthandelsspannen und Mindestaufschlägen jeder Art auf dem Ernährungsgebiet künftig von der Genehmigung der Preisüberwachungsbehörden abhängig macht.

Neuer Erlaß Görings an die Kommunalbehörden.

Das Recht der Kommissare.

Zuständig für Einsetzung nur die Aufsichtsbehörden. – Unterkommissare nicht zulässig.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat sich der preußische Minister des Innern, Ministerpräsident Göring, in einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden erneut mit der Bestellung von Kommissaren für Gemeinden und Gemeindeverbände befaßt. In diesem Erlaß heißt es u. a.:

Das Recht zur Einsetzung von Kommissaren für Gemeinden und Gemeindeverbände ist eine Auswirkung der Kommunalaufsicht.

Zuständig zur Einsetzung von Kommissaren sind daher ausschließlich die Kommunalaufsichtsbehörden.

Kommissare dürfen nur eingesetzt werden, wo der geordnete Gang der Verwaltung es erfordert. Sie dürfen keine anderen Zuständigkeiten erhalten, als die derjenigen ordentlichen Organe der Gemeinden und Gemeindeverbände, an deren Stelle sie gesetzt sind, und haben die gleichen Pflichten wie diese. Dies bedeutet z. B., daß sie nur die Rechte und Pflichten eines Magistratsmitgliedes (Beigeordneten) haben, wenn sie an Stelle eines beurlaubten oder sonst an seiner Tätigkeit behinderten Magistratsmitgliedes (Beigeordneten) eingesetzt sind, nicht aber berechtigt sind, über die Befugnisse des Magistratsmitgliedes (Beigeordneten) hinaus selbständig zu handeln.

Auch geht es nicht an, daß die ordnungsmäßig eingesetzten Kommissare ihrerseits Unterkommissare ernennen.

und diesen einen Teil ihrer eigenen Befugnisse übertragen. Eine Ausnahme von diesen Grenzen der Zuständigkeit gilt nur für solche Kommissare, die vom Minister selbst mit ausdrücklich besonders umgrenzten Zuständigkeiten für einige Gemeinden eingesetzt sind.

Schon mit Rücksicht auf die Haftung, die durch die Tätigkeit nicht ordnungsmäßig eingesetzter Organe erwachsen kann, ist unverzüglich zu prüfen, ob die in den Gemeinden und Gemeindeverbänden tätigen Kommissare den vorstehenden Erfordernissen entsprechen.

Die Gemeinden (Gemeindeverbände) haben umgehend den Kommunalaufsichtsbehörden

zu berichten, wo Kommissare tätig sind, die nicht von den Kommunalaufsichtsbehörden ernannt sind, welche Befugnisse sie ausüben, und wieso ihre Einsetzung zur Aufrechterhaltung des geordneten Ganges der Verwaltung erforderlich erschien und noch erscheint. Die Kommunalaufsichtsbehörden haben nachzuprüfen, ob die Einsetzung eines solchen Kommissars wirklich zur Aufrechterhaltung des geordneten Ganges der Verwaltung erforderlich war und noch ist, ob seine Zuständigkeit zutreffend geregelt ist und seine Tätigkeit dieser Regelung entspricht.

Liegt die Voraussetzung hinsichtlich der Notwendigkeit der Einsetzung des Kommissars nicht oder nicht mehr vor, so ist er durch die Kommunalaufsichtsbehörde sofort abzuberufen; liegt diese Voraussetzung vor, so hat die Aufsichtsbehörde den Kommissar oder eine andere geeignetere Persönlichkeit ihrerseits als Kommissar zu bestellen. Ist lediglich die Zuständigkeit falsch abgegrenzt oder übt er eine Tätigkeit aus, die über diese Zuständigkeit hinausgeht, so hat die Kommunalaufsichtsbehörde dies sofort in Ordnung zu bringen.

Die Kommunalaufsichtsbehörde hat ferner die Fälle, in denen sie selbst Kommissare eingesetzt hat, — auch wo es mit ministerieller Zustimmung geschehen ist —, daraufhin nachzuprüfen, ob die Notwendigkeit weiterer Tätigkeit des Kommissars noch vorliegt und bejahendenfalls, ob die Zuständigkeit, die ihm verliehen worden ist, und die Tätigkeit, die er ausübt, Obigem entspricht. Andernfalls ist der Kommissar sofort abzuberufen oder seine Zuständigkeit neu zu regeln.

Fahnen heraus!

Anläßlich der am heutigen Tage stattfindenden feierlichen Eröffnung der Bäcker- und Wirtefach-Ausstellung in Bochum ergeht an die Bochumer Bürgerschaft die herzliche Bitte, ihrer Verbundenheit und Anhänglichkeit zum Bochumer Handwerk auch äußerlich durch zahlreiches Beflaggen der Häuser eindeutigen Ausdruck zu geben. Tausende von Gästen aus nah und fern werden in Bochum erwartet. Sie sollen nicht nur einen guten Eindruck von Bochum bekommen, sondern auch sehen, daß die gesamte Bürgerschaft mit Liebe und Begeisterung zum Bochumer Handwerk steht. Auch wird gebeten, zum Festzug bezw. zum großen Jugendtreffen der westfälischen Bäckerjugend am kommenden Sonntag zu flaggen.

Der Tag von Versailles.

Schulerlaß des Kultusministers Rust zum 28. Juni.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Rust angeordnet, daß am 28. Juni, dem Tage der Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktates, der Anstaltsleiter in allen preußischen Schulen in der Vormittagsstunde die versammelte Schülerschaft in würdiger Form auf die Bedeutung dieses Tages und des Versailler Diktats hinweist. In allen Städten und Dörfern, in denen die Feiern abends zwischen 7 und 8 Uhr stattfinden und in denen die große Kundgebung im Lustgarten übertragen wird, sind die Schüler im Alter von zehn Jahren aufwärts zur Teilnahme verpflichtet. Soweit ein Schüler einem Jugendbund angehört, der offiziell zu den Veranstaltern der Feierlichkeit gehört, nimmt er als Mitglied dieses Jugendbundes teil. Die anderen Schüler nehmen geschlossen unter Leitung eines Lehrers bzw. des Schulleiters teil. In Orten, in denen Kundgebungen am Abend zwischen 7 und 8 Uhr nicht stattfinden, bleibt es bei der Morgenfeier.

= **Der städtische Verwaltungsdienst am Samstag, dem 17. Juni.** Um den städtischen Beamten und Angestellten die Mitwirkung als ehrenamtliche Zähler bei der Volks-, Berufs- und Betriebszählung zu ermöglichen, wird — wie bei den Staatsbehörden — auch morgen bei der Stadtverwaltung nur Sonntagsdienst geleistet. Die Stadtämter sind daher mit Ausnahme der Standesämter, der Betriebsverwaltungen (Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke, Schlacht- und Viehhof, Stadtbibamt), des Wohlfahrtsamtes, des Jugendamtes, des Steueramtes, der Stadtkasse und der Städt. Sparkasse für den Publikumsverkehr geschlossen.

Entlassen. Der unter der Beschuldigung der Veruntreuung von Verbandsgeldern vor einigen Wochen in Haft genommene frühere Vorsitzende des Kriegsbeschädigtenverbandes und der Siedlungsgenossenschaft Rimbach, Wanne-Eickel, ist jetzt aus der Haft entlassen worden.

= **NS.-Abwehrstelle für Heilmittelschwindel.** Bei der Abteilung „Volksgesundheit" der Obersten Leitung der PO. der NSDAP. ist eine NS.-Abwehrstelle gegen Heilmittelschwindel eingerichtet worden. Die Abwehrstelle will den von gewissenlosen Elementen betriebenen Heilmittelschwindel bekämpfen. Eine Säuberung des Marktes von Präparaten undefinierbarer Herkunft, wirkungsloser Zusammensetzung, aber oft geschickter Aufmachung, wird gründlich durchgeführt werden.

= **Wie erlangt man Reichsbeihilfen.** Für diejenigen, die für eine Stadtrandsiedlung, einen kleinen Eigenheimbau und Hausinstandsetzungen Reichsbeihilfen erlangen wollen, ist es wichtig und bedeutet es Zeitersparnis, wenn sie sich sogleich an die richtige Stelle wenden. Wo nichts näheres bekannt ist, wird daher der Antragsteller sich zweckmäßig zunächst an die für ihn zuständige Ortsverwaltung zu wenden haben, die auch die Voraussetzung für die Gewährung der Beihilfen im einzelnen kennt.

:: **Nur noch Barauslagen für kommunale Ehrenbeamte.** Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Innenminister Ausführungsanweisungen zu dem Gesetz über die Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung erlassen, die sich mit den kommunalen Ehrenbeamten beschäftigen. Es wird angeordnet, daß die Ehrenbeamten der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände, z. B. Provinzialausschußmitglieder, Kreisausschußmitglieder und unbesoldete Magistratsmitglieder usw. in Zukunft nur noch den Ersatz ihrer baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes erhalten. Dabei sind an Stelle von Einzelausgaben Pauschalentschädigungen zulässig, durch die jedoch keine Mehrbelastung der Gemeinde bzw. des Gemeindeverbandes eintreten darf. Für Mitglieder der Vertretungskörperschaften gelten die gleichen Grundsätze wie für die Ehrenbeamten. Dem Bürgermeister bzw. Gemeindevorsteher kann über den Ersatz der baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes hinaus eine Entschädigung gewährt werden, die im billigen Verhältnis zu seiner amtlichen Mühewaltung steht. Ueber die Höhe der hiernach zulässigen Entschädigung bleibt weitere Weisung vorbehalten.

)(**Fest der Jugend.** Bekanntlich soll in diesem Jahre erstmalig ein Fest der Jugend begangen werden, und zwar am Sonnabend, dem 24., und Sonntag, dem 25. Juni. Zur Besprechung und Vorbereitung der örtlichen Veranstaltungen hat daher der Vorsitzende des Verbandes für Jugendpflege sämtliche mit diesem Fest in Verbindung stehende Verbände zu Freitag, den 16. Juni 1933, abends 8.30 Uhr, in die Verwaltungsakademie eingeladen.

(!) **Ein schöner Erfolg.** Das Ergebnis der Straßensammlung am Rotkreuztag beträgt in Bochum-Altstadt 1931,36 Mk.

)(**Der Fahrer selbst berichtet.** Dr. Schwarze bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Da mir die unglaublichsten Gerüchte zu Ohren gekommen sind, möchte ich folgendes feststellen: Das Auto hatte bei dem Unfall 60 Kilometer Geschwindigkeit. Nach dem Anprall gegen den Mast durch Ausweichen vor dem unvorschriftsmäßig fahrenden Radfahrer hat sich das Auto nicht überschlagen, sondern halb um sich selbst gedreht. Die beiden leicht verletzten Kinder waren nach einigen Tagen schon geheilt.

+ **Verbilligten eosinierten inländischen Weizen.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Fristen zur Vorlage der weißen Bezugsscheine bei der Reichsmaisstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H., und zur Eosinierung des Weizens verlängert. Die Futtermittelhändler müssen die weißen Bezugsscheine der Reichsmaisstelle bis spätestens 30. Juni 1933 (statt bisher bis zum 31. Mai 1933) einreichen.

Die Eosinierung des Weizens muß spätestens bis zum 15. Juli 1933 (statt bis zum 30. Juni 1933) vorgenommen sein.

Wie wird das Wetter?

Unter dem Einfluß der zusammensinkenden Luftmassen hat sich über dem mitteleuropäischen Festlande sowie über Skandinavien und den Ostseeländern verbreitet heiteres, warmes Wetter eingestellt. Die Temperaturen konnten somit heute früh in dem mittleren und westlichen Deutschland bereits bis 17 Grad ansteigen unnd werden tagsüber bei ungehinderter Sonneneinstrahlung rasch Höchstwerte bis zu 25 Grad und darüber erreichen. Das Gebiet zwischen unterer Elbe und Weser meldete diese Werte bereits gestern nachmittag. Die schwachen Störungen, die infolge Stau an den Sudeten und den Alpen dem nördlichen Vorlande noch stärkere Bewölkung und strichweise Regen bringen, sterben an Ort und Stelle ab, so daß für Westdeutschland das Sommerwetter durch sie nicht gefährdet ist. Jedoch machen sich über dem nordöstlichen Ozean kräftige Störungen eines umfangreichen Wirbels bemerkbar und veranlassen über Schottland und Irland bei südlichen Winden schon Bewölkungszunahme. Die feuchte Luft wird sich langsam auch nach dem Festlande vorarbeiten und später Westdeutschland Wolkenaufzug bringen.

Vorhersage für Freitag: Zunächst Fortbestand des Schönwetters bei noch weiter ansteigenden Temperaturen. Schwache nördliche bis östliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorerst keine Aenderung. Später Bewölkungszunahme.

Kr. **Vorsicht bei Obst- und Eisgenuß!** Unter heftigen Schmerzen dem Krankenhaus eingeliefert wurde gestern nachmittag das Töchterchen Dorothea der Familie Invalide Hermann St. aus der Riemker Straße. Selbige hatte Kirschen und Bananen gegessen und dann an einem Eiswagen eine Portion Speiseeis.

× **Der Seuchenzug in Deutschland.** Nach einer Uebersicht des Reichsgesundheitsamts war im Jahre 1932 die Zahl der Erkrankungsfälle fast allgemein erhöht, während die sanitätspolizeilich gemeldeten Sterbefälle nur bei Kinderlähmung sowie Unterleibs- und Paratyphus zugenommen haben. Zum Teil dürfte die Zunahme durch eine lückenfreiere Erfassung der Krankheitsfälle im Zusammenhang mit den ständigen Maßnahmen zur Verbesserung des Meldewesens bedingt sein. Andererseits haben aber bestimmte Krankheiten, z. B. die Kinderlähmung, an Ausbreitung tatsächlich gewonnen. Die zumeist verminderte Sterblichkeit der Erkrankten zeigt aber, daß die Seuchen größere Verluste nicht verursacht haben.

D. J. H. V. Am Freitag, dem 16. Juni, findet im Evgl. Vereinshaus abends 8.30 Uhr eine Besprechung des D. J. H. V. statt, zu der alle Führer der dem Deutschen Jugendherbergsverband angeschlossenen Vereine und Verbände erscheinen wollen, da der am 1. und 2. Juli 33 stattfindende Werbetag noch einmal genau durchgesprochen werden soll.

Semper-talis-Bund, ehem. Angehöriger des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Ortsgruppe Bochum. Die bei Timpe einberaumte Juni-Sitzung wurde vom 1. Gruppenführer Nölle geleitet. Alle Punkte der Tagesordnung wurden reibungslos erledigt. Der Versammlungsleiter wies nochmals auf den Gardetag in Eickel am 17. und 18. Juni in Eickel, verbunden mit der Tagung des Gaues Westfalen und Lippe des Semper-talis-Bundes hin. Die geschlossene Abfahrt am 17. Juni erfolgt um 16 Uhr von Kortländer, am 18. Juni um 9 Uhr.

Manfardeneinbrecher an der Arbeit!

In den letzten Tagen nehmen besonders im Stadtteil Ehrenfeld die Einbrüche in Manfarden wieder zu. Der letzte wurde um die Mittagszeit in der Kortumstraße ausgeführt. Einer Hausangestellten wurden 1.50 RM in bar, ein goldenes 333 gestempeltes rundes Armbanduhrchen und eine goldene 585 gestempelte runde Damenarmbanduhr mit einem 12- und 24-Stundenzifferblatt entwendet. Beobachtet wurde in einem der Fälle ein verdächtiger Mann im Alter von 28—30 Jahren, der etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß ist und eine Knickerbockerhose, graue Sportstrümpfe und eine graue Schlägermütze trug. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei dem Beschriebenen um den Täter in allen Fällen handelt. In diesem Zusammenhang wird das Publikum nochmals im eigensten Interesse ersucht, Vorsichtsmaßnahmen zum besseren Schutze seines Eigentums zu treffen. Auskunft und Ratschläge werden um Rat fragenden Personen unentgeltlich bei der beim Polizeipräsidium in Bochum, Zimmer 247, eingerichteten Beratungsstelle zum Schutze gegen Diebstahl erteilt.

*

Diebe drangen mittels Nachschlüssels in die Büroräume eines Hauses der Kortumstraße ein und entwendeten zwei Schreibmaschinen, einen dunkelbraunen, gerippten Lederkoffer mit violettem Innenfutter und eine braune Aktentasche. Der Bügel der Aktentasche ist defekt. Bei den Schreibmaschinen handelt es sich um die Marken „Continental" und „Orga".

Vereinskalender.

Gardeverein Bochum. Samstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim. Sonntag, den 18. Juni, 13.30 Uhr Antreten des Vereins am Lokale Diedrichs (Schulte-Marmelsbagen), Dorstenerstraße 419, zur Teilnahme am Gardetag in Eickel.

100 Tassen
Kathreiner
45 Pfennige

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 15. Juni. (Drahtb.) Das Geschäft lag gestern ziemlich flau. Nicht ohne Einfluß hierbei auch der hohe katholische Feiertag. An den einzelnen Märkten konnten Montanwerte sich eher leicht befestigen, wenn auch der Kursgewinn über 0,5 Prozent nicht hinausging. Braunkohlenwerte lagen uneinheitlich. Kaum verändert lagen chemische Werte, von denen J. G. Farben 0,25 Prozent nachgaben. Als fester zu erwähnen sind von Gummi- und Linoleumwerten Deutsche Linoleum mit einem 1,5 pros. Kursgewinn, auch Elektrowerte wiesen zum Teil Befestigungen bis zu 1 Prozent auf, gegen gegenüber allerdings Kurseinbußen, so namentlich bei Chade mit minus 2 RM und Akkumulatoren mit minus 1,75 Prozent, zu beobachten waren. Von Gaswerten waren Schlesische Gas um 1,25 Prozent gedrückt. Kabel- und Draht-, Textil- sowie Papier- und Zellstoffaktien lagen überwiegend fester; insbesondere sind hierbei zu erwähnen Deutsche Kabel mit plus 1,5 Prozent, Bemberg mit plus 1,75 Pros. und Feldmühle mit plus 2 Prozent. Brauereiwerte wiesen eine festere Veranlagung auf, so Schultheiß mit plus 1,25 Prozent. Die übrigen Märkte wiesen bei geringsten Umsätzen Kursveränderungen nach beiden Seiten von höchstens 0,5 Prozent auf. Der Markt der festverzinslichen Werte tauschte fast vollkommen. Am Geldmarkt blieb die Situation völlig unverändert. Für Reichswechsel per 15. September und Reichsschatzanweisungen per 15. März erhielt sich die Nachfrage, während am Privatdiskontmarkt Angebot und Nachfrage sich die Waage hielten.

Deutscher Herold, Volks- und Lebensversicherungs-AG. In der ordentlichen Generalversammlung vom 1. Juni 1933 berichtete der Vorstand über das abgelaufene Geschäftsjahr 1932. Trotz oder vielmehr wegen der Versammlung unseres Volkes besteht das Bedürfnis nach einer kleinen Lebens- oder Sterbeversicherung unvermindert weiter. In der kleinen Lebensversicherung hatte daher der Deutsche Herold im Berichtsjahre einen stärkeren Neuzugang an selbstabgeschlossenen Versicherungen als im Vorjahre zu verzeichnen, das Aufrechterhalten bereits bestehender Versicherungen wurde dagegen immer schwieriger. Und so konnte die Gesellschaft zum erstenmal den durch das Erlöschen der Versicherungen verursachten Abgang durch den Neuzugang nicht ausgleichen, obwohl sich gegen Ende des Berichtsjahres eine Wendung der Wirtschaftslage vorbereitete. Im Jahre 1932 wurden 273 471 Versicherungen über M. 118 834 662 Versicherungssumme (i. V. 287 270 Versicherungen über M. 118 543 356) beantragt. Der Bestand an laufenden Versicherungen einschließlich der in Rückdeckung übernommenen betrug am 31. Dez. 1932: 1 652 548 über M. 576 909 119 (i. V. 1 661 612 über M. 601 356 266), wozu noch Invaliditätszusatzversicherungen mit einer versicherten Jahresrente von M. 167 829 (i. V. 122 462) kommen. Die Prämieneinnahme beziffert sich auf M. 33 503 906 (i. V. M. 35 475 740). Die Kapitalerträge stiegen trotz des durch die Notverordnung vom 8. Dez. 1931 verursachten Ausfalles an Mieten und Zinsen von M. 773 900 um M. 457 944 auf M. 4 625 247. Für die durch Tod im Berichtsjahre fällig gewordenen Versicherungssummen und für sonstige Versicherungsleistungen wurden M. 8 143 565 (gegenüber Mark 8 305 900 im Vorjahre gezahlt bezw. zurückgestellt. Damit erreichen die seit dem 1. Januar 1924 bis zum Schluß des Berichtsjahres an die Hinterbliebenen verstorbener Versicherten gezahlten Summen den Betrag von M. 45 300 790. Als Gewinnanteile wurden den Versicherungsnehmern im Jahre 1932 M. 3 719 765 gezahlt oder gutgeschrieben. Angesetzt in den Gewinnreserven der Versicherten aus der laufenden Jahresrechnung nach M. 852 174 an. Es sind im Jahre 1932 auf M. 1 421 024. Nach Hinzunahme von Aufbringungen in Höhe von M. 567 184, der Verzinsung der gutgeschriebenen Gewinnanteile der Versicherten und nach Verteilung der Verwaltungsüberschüsse verblieb ein Überschuß von M. 3 448 714. Aus ihm wurden an die Gewinnanteile der Versicherten zur Verteilung als Dividende an die Versicherten M. 3 288 220, das sind 80,00 v. H. des Ueberschusses überwiesen. Als Aktionärsdividende gelangen wie im Vorjahre 7 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals (M. 42 000) zur Verteilung. Die 50 000 werden als weitere Einzahlung auf die Rückvergütung der Gesellschaft an die Aktionäre vermerkt und M. 50 000 der Wohlfahrtskasse des Deutschen Herold e. V. überwiesen. Der Jahresüberschuß erscheint wie im Vorjahre auf die nach dem in Kraft getretenen Gesetz auch im Jahre 1934 die sich dann noch befindlichen Versicherungen entzogen hätten. Das Jahr 1933 hielt die Wandlung zum besseren an. Im ersten Kalendervierteljahr des laufenden Geschäftsjahres war daher eine nicht unbeträchtliche Steigerung des Versicherungsbestandes zu verzeichnen.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute 13.30 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gastwirt

Ludwig Rüther

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von fast 67 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Wanne-Eickel und Frankfurt a. Main, den 14. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. Juni 1933, vormittags 9.15 Uhr vom Trauerhause, Große Gußstahlstraße 40, aus statt.

Das feierliche Levitenamt ist um 8.30 Uhr in der St. Josefs-Kirche.

Von Kranzspenden bitte abzusehen und statt dessen des kath. Waisenhauses zu gedenken.

Ihr Vorrat an Konservengläser

muß ergänzt werden! Kaufen Sie aber nur Qualitätsgläser, die wir seit Jahren führen und die geeignet sind durch unbedingte Zweckmäßigkeit.

Prima Einkochglas, mit rotem Ring, enge Form

¼	½	¾	1 Ltr.
0,15	0,16	0,20	0,25

Prima Einkochglas, mit rotem Ring, weite Form

¼	½	1	1½	2 Ltr.
0,20	0,23	0,25	0,34	0,35

Massivrandglas, mit rotem Ring, enge Form

¼	½	1 Ltr.
0,25	0,28	0,33

Massivrandglas, mit rotem Ring, weite Form

¼	½	1	1½	2 Ltr.
0,27	0,30	0,35	0,38	0,42

Einkochapparat mit Gläserhalter und 6 Federn verzinkt **2,90** braun Emaille **5,90**

Original „Weck" Einkochartikel zu Original Listenpreisen.

Thermometer m. Blechhülle -.45 | Saftschlauch Leinen m. Ring -.60
Gummiringe ab -.02 | Fruchtpressen 5.95

Neu! Fruchtpresse zum Aufmontieren auf die Fleischmaschine für Gr. 10: 4.25, Gr. 8: 3.40, Gr. 5: **2.75**

A. Reißenbweg

Erz-Bruderschaft der heil. Familie
Bochum.

Montag, den 19. Juni, vorm. 9.15 Uhr Beerdigung des Mitgliedes

Herrn Ludwig Rüther

vom Sterbehause Gußstahlstraße 40 aus.

Heilige Messe in der Klosterkirche am 20. 6. 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Josephspfarrei mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Eigenheime
von RM. 6–50 000.–

Wochenendhäuser
von RM. 3000.– an.

Wir verwandeln Ihre Einzahlungshypotheken in unkündbare Tilgungshypotheken zu günstigen Bedingungen. Gelegenheit zur Abhilfung von Aufwertungshypotheken.

Anfragen unter B. 8. 6798 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Radio
Reparatur
Rotefeldufer Stehlampe,
billig zu verkaufen.
Wasserstr. 413, 1. Stg. l.

Bitte nehmen
Sie bei allen Hautleiden „Sprätin", 1000 fach bewährt gegen Pickel, Ekzem, Schwerd, Flechten, Bein- u. Brandschaden, Krätze, Hämorrhoiden 100 Gr. Pack. 1,50, 150 Gr. 2,50
Alte Apotheke
Bochum, Hauptstraße

Hilfe
Asthma — Bronchitis, sichere und schnelle Heilung, auch schwerster Nikotinanfälle. Verlangen Sie Auskunft u. Prospekt gratis von Fr. G. Terr, Hersfeld 1 Fr., Abteilung für Arzneiversand. Keine Medikamente.



Die modernen Hitzableiter!

5.90

Wenn die Sonne brennt und Sie Ihre buntfarbigen Sommerkleider tragen, dann werden Sie an unseren schönen, billigen Speier-Opanken viel Freude haben. • In unserer bekannt großen Opanken-Auswahl haben Sie es leicht ein hübsches und preiswertes Paar auszuwählen.

Speier A.G.

Bochum, Kortumstraße 17



Frisch-duftende Wäsche!

Nie habe ich über muffige oder vergilbte Wäsche klagen müssen. Stets war sie blütenweiß und frisch. Das verdanke ich dem vorzüglichen Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket. Es wäscht schonend u. leicht. Und billig war Schwanpulver immer. Sehr vorteilhaft ist das Doppel-Paket. Auch für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus verwende ich besonders gerne

Dr. Thompson's Schwan-Pulver

Paket 24 Pfg. Doppelpaket 44 Pfg.

Ladenlokal
Bochum, Wilhelmstr. 5, sehr günstig zu vermieten.
Herm. Weber, Dachdeckermeister, Bochum, Hangeborst. 3, Ruf 600 56.

---

1. Etage
7 Zimmer mit Bad und Mansarde zum 1. 9. zu vermieten.
Näheres Bochum, Märkische Straße 9, 1. Etage.

Abgesehl.
5-Zimmer-Wohnung
mit Nebenr., renov., zu sofort oder 1. 7. preiswert zu vermieten.
Zu erfragen Mühlenstraße 35, 2. Etage.

Kortumstraße 95
zu erfragen Laden links schön

möbl. Frontzimmer
zu vermieten.

Wegen Aufgabe des Haushaltes,
Speisezimmer
wenig gebraucht, sowie prachtvolles **Salon** spottbillig zu verkaufen.
Besichtigung von 2–7 Uhr.
O. Roth, Essen
Bredeneyer Straße 5.

Heimarbeit
verg. E. Schürg, Stuttgart-Cannstatt, Schließfach 46.

Alle Trauerdrucksachen

Trauerbriefe
Gebetszettel | Dankkarten

in jeder Ausführung schnellstens, preiswert

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746

Wohnung
3 Zimmer m. Balkon, 1 Küche, 1 Mansarde, zentralheiz., elektrisch licht, Gas, 1. Stg. im Zentr. d. Stadt, unterh. billig zu verm. Ebenda etwas auch f. Nachtsanm. Arzt oder Büromedel. Auskunft durch **Fil. Mertin, Kortumstraße 47** part. links.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63511
1. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock, Bochum, Rottstr. 14, Spar.-Konto 606.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Pucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 654 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Pagn, Bochum, Elisabethstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lueckewand, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deus, Vonder-Reckestr. 10a (Maschinenstickerei)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 19a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Kreuzstraße 10, Telefon 633 13

J. Pyra's
kaufm. Privatschule
Bochum, Hattstraße 15 Ruf 637 64

Verbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, allgem. Kontorpraxis usw. Jahreskurse f. Schulentlassene. Anmeldungen täglich

---

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 17. 6. mittags 11 Uhr werde ich in Bochum, Wilhelmstr. 34 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 2, 1 Schreibmaschine, 30 Platten, 3, 1 Sofa, 1 Sessel, 4, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Kasse, 3, 1 Ofen, 1 Waschtisch, 1 Bild, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon.

Müller, Obergerichtsvollzieher Bezirk: 51



HEIMSCHULE AM LAACHER SEE ANDERNACH-LAND

KATH. LANDSCHULHEIM GYMNASIUM-REALO. SORGSAME BETREUUNG IN KLEINEN GRUPPEN

Fahrräder

Die weltbekannten Markenfahrräder Türkopp, Adler, Brühl, Naumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei

Mich. Paefgen
Bochum, Am Keller-Friedrich-Platz.
Spezial-Räder, Gummi, Ersatzteile und Reparaturen zu äußersten Preisen. Telephon 628 67. — Gegründet 1893.

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen** kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie bei den Zeitungsboten.

Besucht die **Bäckerei- u. Wirte-Fachausstellung**

vom 17. bis 25. Juni 1933. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.



beiden decken, sind durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt.

50 Jahre Krankenversicherung.

TU **Berlin**, 16. Juni. (Drahtb.) Am gestrigen Tage waren 50 Jahre verflossen, seit dem das Krankenversicherungsgesetz am 15. Juni 1883 erlassen wurde. Es handelt sich dabei um das erste Gesetz, das in Ausführung der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 verabschiedet wurde. Durch dieses Gesetz wurde **die Grundlage für die deutsche Krankenversicherung** geschaffen, die am 1. Dezember 1883 in Kraft trat und deren Geist und Grundsätze heute nicht nur das Krankenversicherungsrecht Deutschlands, sondern auch das der ganzen Welt beherrschen.

Das Gesetz selbst ist mehrfach durch Novellen verändert worden, durch die insbesondere der Kreis der geschützten Personen vergrößert und die Wirksamkeit der Versicherung gefestigt und gehoben wurde. Das Krankenversicherungsgesetz ist dann in die Reichsversicherungsordnung aufgenommen.

Im Anfang betreute die Krankenversicherung vier bis fünf Millionen Versicherte. Auf dem höchsten Stand (1929) wurde eine Mitgliederzahl von rund 22 Millionen erreicht. Gegenwärtig unterstehen dem Schutze der Krankenversicherung etwa 19 Millionen Versicherte. Dabei sind die mitversicherten Familienangehörigen nicht mitgezählt. Bei der großen Bedeutung der Krankenversicherung für die Erhaltung der deutschen Volkskraft und den Schutz der arbeitenden Bevölkerung wird es sich die Reichsregierung in besonderem Maße angelegen sein lassen, diese soziale Errungenschaft dem deutschen Volke unversehrt zu erhalten. Die von ihr tatkräftig und zielbewußt durchgeführten Maßnahmen werden die Krankenversicherung von allen Schlacken reinigen und im Geiste ihrer Begründer über die gegenwärtige schwere Zeit in eine bessere Zukunft führen.

Die Anschuldigungen gegen Mulert

Eine Stellungnahme des Deutschen Gemeindetages.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Meldg.) Zu den Beschuldigungen gegen den bisherigen geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, und vom Deutschen Gemeindetag u.a. folgendes mitgeteilt:

Dr. Mulert hatte vor den Notverordnungsmaßnahmen Gesamtbezüge von jährlich etwa 60 000 Mark. Auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 hatte er gehaltet nur noch 31 500 Mk. Gehalt und etwa 2600 Mk. Wohnungsgeld bekommen dürfen. Dr. Mulert hatte sich daraufhin zwar einen steuerlichen Barbezug von etwa 31 500 Mk. zahlen lassen, an Stelle des Wohnungsgeldes von etwa 2600 Mk. bezog er sich aber formell das seit vielen Jahren vom Deutschen Städtetag immer nur zu Repräsentationszwecken benutzte erste Stockwerk des Städtehauses als Dienstwohnung zuweisen. Dr. Mulert hat jedoch diese Räume **weder vorher noch nachher jemals bezogen**, sondern er hat sie noch an demselben Tage **rückwirkend dem Deutschen Städtetag für die gesetzliche Miete von 13 500 Mark zurückvermietet. Dadurch erhielt er etwa 10 900 Mark jährlich mehr als erlaubt war. Dr. Mulert hat dadurch und durch weitere Außerachtlassungen von Kürzungsvorschriften insgesamt etwa 20 000 Mark mehr erhalten als ihm nach dem Gesetz zustand.**

Abgesehen von einigen sonstigen kleineren Beanstandungen wurde durch die beim Deutschen Städtetag vorgenommene Revision auch noch festgestellt, daß Dr. Mulert von einem Kredit, der dem Deutschen Städtetag von einem öffentlichen Geldinstitut zu bestimmten Zwecken des Deutschen Städtetages eingeräumt worden war, **60 000 Mark bar abhoben** hat und dieses Geld einer Privatbank als Festgeldanlage zur Verfügung stellte. Mitinhaber dieser Privatbank ist der jüdische Schwager des Dr. Mulert.

Kleine Tageschronik.

100 000 Mk. Gewinn gezogen. Der Hauptgewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von 100 000 RM. wurde in der gestrigen Vormittagsziehung gezogen und entfiel auf das Los Nr. 391 662.

Gewerkschaftsführer wieder in Freiheit. Wie das WTB-Büro aus unterrichteten Kreisen hört, befinden sich seit Sonnabend auch die letzten inhaftierten Führer des ehemaligen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Reichstagsabgeordneten Grothmann, Leipart und Oswald, Schumann (Verkehrsbund) wieder in Freiheit.

Der Leiter der Abteilung Rundfunk im Reichspropagandaministerium zurückgetreten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist Dr. Krukenberg von der Leitung der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist Herr Dreßler-Andreß ernannt worden.

Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium in seiner Sitzung am 15. Juni eine Verordnung über die Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern beschlossen, die in der nächsten Nummer der Preußischen Gesetzsammlung erscheint und mit dem Tage ihrer Verkündung in der Gesetzsammlung in Kraft tritt.

Wahl der neuen Danziger Regierung bereits am 20. Juni. Der am 20. Juni zusammentretende neue Danziger Volkstag wird, da die alte Regierung Sieburg bereits am 30. Mai zurückgetreten und nur noch geschäftsführend im Amte ist, bereits in seiner ersten Sitzung die Wahl der neuen Regierung vornehmen.

Generalmusikdirektor Pollack am Dirigentenpult vom Tode ereilt. Der Generalmusikdirektor Dr. Egon Pollack aus Hamburg dirigierte am Mittwoch im Prager deutschen Theater die Oper „Fidelio". Kurz vor Schluß des ersten Aktes wurde er von einem Unwohlsein befallen. Er wurde bewußtlos. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen. Die Vorstellung wurde abgebrochen.



Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse.

Zu politischen Tagesfragen.

Der Hirtenbrief.

In der „Germania" finden wir (Nr. 100) folgende Auslassung zum Hirtenbrief des Deutschen Episkopats:

„Die Fuldaer Bischofskonferenz hatte schon kurz nach der letzten Reichstagsrede Hitlers ausdrücklich erklärt, daß es für die katholischen Christen, denen die Stimme ihrer Kirche heilig ist, und im gegenwärtigen Zeitpunkt keiner besonderen Mahnung zur Treue gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit bedürfte. Der neue Hirtenbrief baut auf dieser loyalen Grundhaltung weiter. Er hebt ausdrücklich hervor, daß die Hauptziele, die sich die neue Regierung gestellt hat, nämlich die Rückbesinnung auf das eigene Wesen der deutschen Nation, der stärkere Ausbau der Autorität und der Volkseinheit, die Forderung der Volkskraft und Volkgesundung, und die Jugenderziehung, sowie nicht zuletzt der Kampf um unsere außenpolitische Freiheit und Gleichberechtigung, auch von uns Katholiken nur zu begrüßen seien. In allen diesen Fragen kann also die Regierung nicht etwa nur auf die Duldung, sondern auf die positive Mitarbeit des katholischen Volksteiles an ihren Zielen rechnen. Denn „wir dürfen dem Staat um keinen Preis die Kräfte der Kirche entziehen", so erklären die Bischöfe, „weil nur die Volkskraft und die Gotteskraft, die aus dem kirchlichen Leben unversiegbar strömt, uns erretten und erheben kann". Niemand wird bestreiten, daß neben den staatlichen Führern die Bischöfe vor Gott die höchste Verantwortung dafür tragen, daß diese religiösen Lebenskräfte unseres Volkes nicht verschüttet, sondern für einen neuen Aufbau nutzbar gemacht werden. Es wird darum auch niemand wagen, das, was die Bischöfe über die Methoden und Wege, die allein zur Erreichung der von der Regierung aufgestellten Ziele führen, sagen, irgendwie in den Motiven anzuzweifeln. Die Bischöfe selbst verwahren sich präsumtiv gegen jeden etwaigen Versuch, in ihren Forderungen und Wünschen für eine gedeihliche Aufbauarbeit etwa einen versteckten Vorbehalt dem neuen Staate gegenüber zu sehen.

Die Katholiken Deutschlands können heute dem neuen Deutschland keine bessere Morgengabe bieten, als daß sie selbst in ihrem Bemühen, das Beste ihrer kirchlichen Tradition für die großen Aufgaben des Volkes nutzbar zu machen, ein Bild unzertrennlicher katholischer Einheit und Geschlossenheit bieten. Denn diese Einheit ist die Vorbedingung für das Wachstum und Blühen einer neuen, auf religiösem Untergrund stehenden Volkskultur. Reichskanzler Hitler hat in seinen offiziellen Reden und Erklärungen immer wieder darauf hingewiesen, die neue Regierung sei durchaus der Meinung, daß der neue Staat nur auf der Grundlage des Christentums aufgebaut werden könne, und daß die beiden großen Religionsgemeinschaften die unentbehrlichen Träger dieser religiösen Erneuerung unseres Volkes sein müßten. Jetzt haben die katholischen Bischöfe gesprochen und ihrerseits dargelegt, wie diese christliche Aufbauarbeit im neuen Staat im einzelnen beschaffen sein muß, wenn die Ziele der Regierung erreicht werden sollen. Das ist die große Bedeutung des gemeinsamen Hirtenschreibens. Die Bischöfe wenden sich darin an alle Volksgenossen, an arm und reich, hoch und niedrig, Führer und Geführte. Die katholische Kirche kennt für alle nur eine Diktion, weil sie auch nur eine Wahrheit kennt. Dieses Hirtenschreiben kann darum die magna charta einer neuen christlichen deutschen Volksgemeinschaft werden, wenn mit dem katholischen Volke, für das die Autorität der Bischöfe außer Zweifel steht, auch alle anderen verantwortlichen Führer und deren Gefolgschaften die autoritativen Weisungen der Bischöfe in dem richtigen Geiste respektieren."

„Fulda und Rom."

Auch das „Berliner Tageblatt" kommt in einer längeren Abhandlung auf die Bischofskundgebung zu sprechen, und zwar in Nr. 271. Dabei sind folgende Stellen herauszuheben:

„... Aber mit einer Schärfe, die sonst in dem ganzen Brief vermieden ist, wird jeder Versuch, die Einheit der katholischen Weltkirche zu lockern oder eine romfreie Nationalkirche zu schaffen, als „unerträglicher Angriff auf das Heiligste unseres Wesens und Frevel am Erbe des Heiligen Bonifatius" abgetan. Hier ist der Punkt klar herausgearbeitet, indem den Bischöfen jede Konzession unmöglich erscheint ... Die Bischöfe legen sich nun sehr nachdrücklich für die konfessionale Schule ein; es ist uns zweifelhaft, ob ihre Anschauungen, sich ganz mit den Thesen vereinbaren lassen, die der bayerische Kultusminister Schemm jüngst auf der Magdeburger Tagung der Deutschen Erziehergemeinschaft verkündete.

Auch für die kirchlichen Jugendorganisationen, für Standes- und Berufsvereine fordert der Hirtenbrief Lebensraum ... Alle diese Postulate sollen aber nicht als versteckter Vorbehalt gegenüber dem neuen Staate gewertet werden; der Kirche sei ein abwartendes Beiseitestehen oder gar Feindseligkeit unmöglich ..."

Dann zieht das „Berliner Tageblatt" die Münchener Rede des Vizekanzlers v. Papen auf dem Gesellentag heran und schreibt, daß, während die Bischöfe zu der Politik beredt schweigen, v. Papen ganz offen fordere, daß sich die Katholiken freimachen sollten von jeder Bindung an eine liberal-demokratische Parteiform, weil der deutsche Katholizismus im neuen Reich keine eigene Auffangstelle mehr brauche. Das „Berliner Tageblatt" meint schließlich, daß das bedeutsame Vorgänge neben dem erbitterten Kampf um die protestantische Kirchenreform in der anderen großen Religionsgemeinschaft, mitbin beim Katholizismus, seien.

„Katholische Kirche und totaler Staat."

Unter dieser Ueberschrift nimmt die „Tägliche Rundschau" (Nr. 135) Stellung zum Hirtenbrief der Fuldaer Bischofskonferenz und schreibt:

„Eine gründliche Lektüre des Hirtenbriefes zeigt, daß an verschiedenen wesentlichen Punkten ein deutliches Nein gegenüber dem nationalsozialistischen Wollen aufgerichtet ist. Wir erinnern nur daran, was kürzlich Minister Schemm in Magdeburg über die Einheit des Volkes trotz der Konfessionen gesagt hat. Das Verbot des Katholischen Gesellenages, dessen Programm stark unter einem bewußt katholischen Geiste stand und durch eine Ansprache des Vizekanzlers v. Papen auch politisch legitimiert wurde, zeigt am besten, daß die **Beziehungen zwischen dem totalen Staat und der katholischen Kirche noch nicht abgegrenzt** und hier noch manche Spannungen zu erwarten sind, wenn auch kürzlich die Freiheit der karitativen Vereine anerkannt wurde. Was aber soll aus den anderen Verbänden werden? Die Bischöfe haben zwar die Zentrumspartei absichtlich unerwähnt gelassen; aber sie halten um so fester an den konfessionellen Verbänden, die bisher die **Kerntruppen des Zentrums** bildeten. Der „Westdeutsche Beobachter" erhebt daher bereits seine warnende Stimme: „Wir denken nicht daran, die Stärke und Einwirkungskraft dieser oder jener Konfession zu beeinträchtigen. Die Konfessionen sollen auf ihrem Gebiet volle Freiheit haben, aber wir werden niemals dulden, daß der Konkurrenzkampf der Konfessionen auf solche Lebensgebiete geführt wird, bei denen eine gefahrvolle Schwächung unseres volklichen Körpers unausbleiblich und damit die Existenz unseres Volkes ernstlich in Frage gestellt wäre."

Der Bischofsstreit.

Zu dem Konflikt um den protestantischen Reichsbischof schreibt die „Vossische Zeitung" in ihrer Ausgabe vom 13. Juni:

„Die letzten Tage brachten eine ganze Reihe von Anregungen, um den Bischofsstreit beizulegen. Sie gehen zumeist von der Erwägung aus, daß im kirchlichen Interesse die Entscheidung des Streits durch den Aufruf der Massen zur Urwahl des Bischofs am wenigsten glücklich scheint. Eine Anregung dieser Art kommt aus den Reihen der Deutschen Christen: man solle durch einen unabhängigen Ausschuß nachprüfen lassen, ob die Berufung Bodelschwinghs kirchenrechtlich „rite" erfolgt sei, und ob sie den Lorumer Vereinbarungen entspreche. In anderer Richtung geht ein temperamentvoller offener Brief D. Traubs: er wünscht einen „Vierjahresplan" für ungestörte Arbeit Bodelschwinghs; nach vier Jahren wird nach Traubs Ansicht niemand mehr eine Wahl verlangen. Der Besuch des Bischofs beim Reichsinnenminister, der bevorstehende Empfang beim Reichspräsidenten, zeugen von Verständigungswillen. Einen Weg des Kompromisses empfiehlt auch das Organ des Evangelischen Bundes: die Personenfrage solle bis zum Abschluß des Verfassungswerks verschoben und inzwischen eine dritte Persönlichkeit gesucht werden, die beiden kämpfenden Gruppen genehm sei, wobei sowohl Bodelschwingh wie Müller verzichten müßten. Von jedem kirchlichen Standpunkte, von jedem religiös bestimmten Denken aus, ist an der Person Pastor von Bodelschwinghs nichts auszusetzen. Auch den Deutschen Christen, die seiner Berufung zum Reichsbischof widersprechen, ist er verehrungswürdig. Was sie veranlaßt, ihn als Führer der kommenden Deutschen Evangelischen Kirche abzulehnen, ist neuerdings in die Formel gebracht worden: Bodelschwingh sei Repräsentant der wahrenden, nicht der wagenden Kirche. Vertreter also der konservativen, nicht der reformerischen Kräfte, die darauf ausgehen, „dem Volke eine Kirche und der Kirche ein Volk zu geben". Wie die letzten Wochen aus zahllosen Kundgebungen und Gegenkundgebungen erkennen lassen, haben auch sehr unkonservative, drängende jugendliche Kräfte hinter Bodelschwingh. Der Kampf für Bodelschwingh ist bedenklich von der Sorge, daß die Kirche bei einer anderen Regelung politisches Instrument werden, daß politische Motive bei ihrer Reform den Ausschlag geben könnten. Die starke Zustimmung, die die Wahl Bodelschwinghs fand, beruht eben darauf, daß sein Denken in seltener Ausschließlichkeit einzig und allein religiös bestimmt ist. Gegen die Führung der Kirche durch einen Mann aus der Glaubensbewegung Deutsche Christen bestehen in den kirchlichen Kreisen, die sich um Bodelschwingh scharen, Bedenken, nicht, weil man an dem Wollen und Streben auf deutschchristlicher Seite irgendwie zweifelte, sondern weil diese Bewegung aus dem politischen Geschehen unserer Tage ihren Auftrieb und Ausgang nahm. Der „Bischofsstreit" geht nicht um die Person — er gewinnt seine Bedeutung und Schärfe in erster Linie aus der Frage: soll und darf das kirchliche Reformwerk, wenn es auch durch politische Zeitereignisse ausgelöst wurde, unter politischen Gesichtspunkten durchgeführt werden — oder soll und muß das unter nur religiösen und nur kirchlichen gerichtet? Es ist das letzten Endes die Frage, ob die Kirche als artikulatorischer Faktor ihrer eigenen Gesetzlichkeit selbständig folgen muß oder ob sie dem politischen Leben sich angleichend wie ein politischer Faktor eine „Gleichschaltung" vollziehen kann. Darum geht der Streit."

Unwillkommene Gäste!

Das tschechisch-agrarische Blatt „Vecer" des Ministerpräsidenten Malypetr schreibt:

„Es werden überstürzte Vorbereitungen getroffen, um den Sitz der SPD nach Prag zu verlegen. Das ist eine große Zumutung. Die Führer der Sozialdemokraten haben die Wiege des Marxismus verlassen und zwar nicht gerade sehr tapfer. Leider sind sie gerade zu uns hergelaufen. Das bereitet uns gar kein Vergnügen. Wir haben selbst Sorgen genug. Wir brauchen keinen Verdruß, der unser Land sicher treffen wird, wenn diese Leute bei uns einziehen. Wir müssen ihnen sagen: Was Ihr Euch dort eingebrockt habt, das löffelt gefälligst selber aus. Wir wollen Ruhe und ordentliche Beziehungen und deshalb sind wir ganz entschieden dagegen, daß bei uns eine Propaganda gegen ein Nachbarreich entfaltet wird. Es werden Versuche gemacht, auch unsere amtliche Nachrichtenstelle mit Nachrichten gegen Hitler zu überschwemmen. Wir werden auf unserem Boden kein Hitlertum leiden. Wir werden aber auch nicht zulassen, daß gewisse Emigrantenorganisationen uns Schwierigkeiten machen. Das würde sich kein Nachbarreich gefallen lassen, am wenigsten Deutschland. Wir würden umgekehrt auch nicht ruhig zusehen, wenn man gegen uns etwas ähnliches unternehmen würde. Wenn wir schon das zweifelhafte Glück haben, sie bei uns begrüßen zu können, so werden wir nicht zulassen, daß sie am Ende unsere Einrichtungen in den Dienst ihrer Propaganda stellen, wie es zum Beispiel Herr Wels schon getan hat. Es ist ja auch garnicht sicher, ob er wirklich im Namen der SPD sprechen kann, denn die Mehrheit ihrer Führer ist ja im Deutschen Reich geblieben."

Der bunte Tag.

Drei Tote eines Explosionsunglücks

Explosion beim Bau eines Eisenbahntunnels.

Paris, 15. Juni. (Drahtb.) In einem im Bau befindlichen Eisenbahntunnel auf der Strecke von Wesserling nach St. Maurice in der Nähe von Mühlhausen ereignete sich eine schwere Explosion, wobei drei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde. Zu den Sprengungen des Gesteins hatte man erstmalig von der Anwendung von Dynamit abgesehen und flüssige Luft verwendet. Neun Sprengungen sollten vorgenommen werden. Die Arbeiter hatten alle Vorbereitungen getroffen und sich dann zurückgezogen, um die Explosionen abzuwarten. Nachdem acht solcher Explosionen stattgefunden hatten, warteten sie noch eine Viertelstunde und kehrten dann in den Tunnel zurück in dem Glauben, daß die neunte Explosion nicht stattfinde. Kaum hatten sie jedoch den Tunnel betreten, als eine furchtbare Explosion ertönte und drei Arbeiter durch herumfliegende Gesteinsstücke tödlich verletzt wurden. Der vierte Arbeiter wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen.

TU **Karlsruhe**, 16. Juni. (Schreib.) Ein schweres Gewitter, das am Nachmittag des Fronleichnamstages über Karlsruhe niederging, forderte zwei Todesopfer. Die Ehefrau des Fabrikanten Leichtling und der Pfarrer der evangelischen Christengemeinschaft in Karlsruhe, Wilhelm Luttenberger, befanden sich im Garten des Leichtlingschen Wohnhauses in der Kaiserallee in Karlsruhe, als ein Blitz in die Silberpappel fuhr, unter der sich die beiden befanden. Sie wurden auf der Stelle getötet.

Doppelmord aus Eifersucht.

TU. **Gleiwitz**, 16. Juni. (Drahtb.) Am Mittwoch früh tötete die ledige 24jährige Hausangestellte Angela Fronia in ihrer Wohnung Mühlstr. 22 ihren 30jährigen Bräutigam, den Bauarbeiter Adolf Dzink und ihr 1 Jahr 8 Monate altes Söhnchen Rudolf durch Beilhiebe. Nach der Tat versuchte sie, sich zu ertränken. Ein vorübergehender Fleischer zog sie lebend aus dem Wasser. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß der Grund zur Tat Eifersucht war.

Schweres Unwetter über dem Murg-Tal.

Gernsbach (Baden), 14. Juni. (Drahtb.) Das Murgtal wurde Dienstag abend zwischen 6 und 8 Uhr in der Gegend zwischen Rotenweiler und Weißenbach von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ueber eine Stunde lang ergossen sich ungeheure Wassermassen über die Gegend. In kürzester Zeit waren die kleinen Bäche zu reißenden Flüssen angewachsen. Ganze Bäume, Sträucher, Felsblöcke und Mauerstücke wurden mitgeschwemmt. In Hoerden wurde die Murgtalstraße und die anderen Straßen in kurzer Zeit derartig vom Geröll überlagert, daß der Verkehr für mehrere Stunden unterbrochen war. Die Eisenbahngleise wurden unterspült, so daß der Abendzug eine volle Stunde Verspätung hatte. In Hoerden stehen sämtliche Keller unter Wasser. Viel Kleinvieh ist ertrunken. In Ottenau wurde der Rathausplatz überschwemmt. Auf den Feldern und Wiesen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. — In Staufenberg und Selbach schlug der Blitz in das Transformatorenhaus, so daß die beiden Gemeinden die Nacht über ohne Strom waren. Besonders die Erdbeerkulturen und die Obstpflanzungen haben stark gelitten.

Der streikende Fahrstuhl auf der Weltwirtschaftskonferenz.

London, 15. Juni. (Drahtb.) Der letzte Abschnitt der allgemeinen Debatte der Weltwirtschaftskonferenz brachte einen amüsanten Zwischenfall. Die große Spannung, mit der die Beschlüsse des Konferenzbüros erwartet wurden, hatte die Delegationen rechtzeitig in der großen Halle versammelt. Aber sie warteten vergeblich. Die Mitglieder des Büros trafen nicht ein. Schließlich stellte sich heraus, daß das gesamte Büro im Fahrstuhl des Hauses zwischen zwei Stockwerken stecken geblieben war. Es dauerte acht Minuten, ehe sie befreit werden konnten. Das verspätete Eintreffen des Vorsitzenden der Konferenz, der die Delegierten am ersten Tage zu größerer Pünktlichkeit ermahnt hatte, rief im Saale große Heiterkeit hervor.

Verbot des Jungdo in Württemberg. Der Leiter der württembergischen politischen Polizei teilt mit, daß der Jungdeutsche Orden e. V. in Württemberg aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt worden ist.

KOLONIALWAREN

Salatoel	1 Liter 0.90,	0.83
Weizenmehl	1 Pfd.	0.15
Kaiser-Auszugmehl	1 Pfd.	0.19
Puddingpulver	1 Pfd.	0.32
Gemüsenudeln	1 Pfd.	0.25
Eier-Schnittnudeln	1 Pfd.	0.38
Grießkörnchen	1 Pfd.	0.36

Kasseler Rippspeer, frisch geräuch. 1 Pfd. 0.88

Vollreis	1 Pfd.	0.10
Glas-Tafelreis	1 Pfd.	0.14
Essig-Essenz	Flasche	0.55
Weinessig	konsumfertig, 1 Liter	0.25

BUTTER/FETT

Westf. Süßrahm-Tafelbutter	1 Pfd.	1.18
Schweineschmalz	1 Pfd.	0.72
Blasenschmalz	1 Pfd.	0.74
Nierenfett	1 Pfd.-Paket	0.38
Plattenfett	1 Pfd.-Tafel	0.52

WURSTWAREN

Gek. Schinken	¼ Pfd.	0.27
Roh. Schinken	¼ Pfd.	0.34
Westf. Plockwurst	1 Pfd.	0.98
Cervelatwurst	im Fettd., 1 Pfd.	1.20
Westf. Sülze	1 Pfd.	0.38
Westf. Rotwurst	1 Pfd.	0.50

Lebensmittel

KONFITÜREN

Saure Bonbons	¼ Pfd. 0.13,	0.14
Gelee-Früchte	¼ Pfd. 0.23,	0.20
Pfeffermiinzzeltchen	¼ Pfd.	0.25
Waffelmischung	¼ Pfd.	0.19

Vollmilch-Schokolade 0.15 — 100 gr-Tafel

Kaffee aus eigener Rösterei

Guatemala-Kaffee-Mischg.	1 Pfd.	2.25
Alsbergiade-Kaffee-Mischg.	1 Pfd.	2.48
Perl-Kaffee	1 Pfd.	2.15
Guatemala-Perlkaffee Mischg.	1 Pfd.	2.35
Kornkaffee	1 Pfd. 0.26,	0.19
Malzkaffee	1 Pfd. 0.26,	0.21

ALSBERG
BOCHUM

KÄSE/EIER

Eier (deutsches Stempelei)	10 Stck. 0.88, 0.80,	0.75
Speisequarg	1 Pfd.	0.20
Harzer Käse	1 Pfd.	0.28
Allgäuer Stangenkäse	20%	0.27
Allgäuer Limburger	ohne Rinde, 20%, 1 Pfd.	0.42
Tilsiter Käse	vollfett 1 Pfd.	0.78
Allgäuer Schweizerkäse	vollfett, 1 Pfd. 0.96,	0.88

Suppenhühner 1 Pfd. 0.80

Heringsalat	1 Pfd.	0.65
Fleischsalat	1 Pfd.	0.75
Majonaise	1 Pfd.	0.85

WEINE vom Faß — PREISE OHNE GLAS

Apfelwein	1 Liter	0.36
Weißwein	1 Liter	0.70
Deutsch. Wermutwein	1 Liter	0.65
Johannisbeerwein	1 Liter	0.80
Stachelbeerwein	1 Liter	0.80
Zitronenmost	gerauch. 1 Ltr.	1.10
Himbeersaft	1 Liter	1.30
Orangeade	1 Liter	1.55

Aus unserer Abteilung **Haushaltwaren im 3. Stock:**
Einkochapparat prima Topf, verzinkt mit Einsatz und 6 Federn 2.90

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Freitag, den 16. Juni, 20.30—22.30 Uhr — bei günstiger Witterung —
OPERN-ABEND
auf der Terrasse „Haus Rechen"
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann
Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2.50 RM. / Schüler 20 Rpf.

LICHTSPIELHAUS
Marienstraße 14
Der große U-Boot-Spionagefilm nach wahren Begebenheiten:
Trude v. Molo / Karl Ludwig Diehl / Trude Berliner

Die unsichtbare Front
Enthüllungen aus dem Leben der gefürchteten Meisterspionin E 3

Willi Forst / Liane Haid in:
Der Prinz von Akadien!
Ein harmonisches Zusammenspiel der eleganten Liane Haid und des charmanten Willi Forst.
Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg.

Gloria-Palast
POTTSTRASSE · FRÜHER OPERETTENTHEATER
Ab heute die herrliche Tonfilm-Operette
Das Mädel von Montparnasse
mit Fritz Schulz. Ferner der sensationelle Kriminal-Tonfilm
Schachmatt
Aktuelle Wochenschau
ODEON
Der große Kolossal-Film aus der Christenverfolgung
Quo Vadis
dazu das große Beiprogramm

Und wieder lacht ab heute ganz Bochum über **Fritz Kampers** und Paul Hörbiger in:



Zwei gute Kameraden
Ein neues köstliches Militär-Lustspiel voll kernigem und derbem Humor.
Dazu ein großes Beiprogramm.
Lichtburg

Weltlicht
BOCHUM
zeigen ab heute:
Den gewaltigen Sensations-Tonfilm
Harry Piel
in:
Das Schiff ohne Hafen
(Das Gespensterschiff)
Dazu ein großes Beiprogramm
Eintritt von 40 Pfennig an.
Erwerbslose wochentags 30 Pfg.

Man geht ins
Apollo Bochum
wenn man unbändig lachen will!!
zu dem großen Ufa-Lustspiel
„Wenn die Liebe Mode macht."
mit Renate Müller, Georg Alexander, Otto Walburg.
dazu LienDeyers, TrudeBerliner in
„Durchlaucht amüsiert sich"
UFA-WOCHE
Täglich ab 3.40 Uhr, abds. 8 Uhr.
● Preise von 40 Pfennig an ●

Man sieht im
CAPITOL
BOCHUM
„. . . . und wer küßt mich?"
mit Georg Alexander, Marlon Taal, Felix Bressart
Ein musikalisches Lustspiel aus der Welt des Theaters.
Dazu: **Charlie Chaplin** in
„Lichter der Großstadt"
Täglich ab 3.40, abends 8 Uhr. Preise von 40 Pfennig an.

Für
Kolonialfreunde
Usambara - Kaffee
der deutschen Pflanzer in Ost-Afrika.
Kräftig, würzig, edel im Geschmack.
Das Pfund . . . RM. **2,80**
Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei, Bochum, am Wilhelmsplatz

Auto-Karte
„Westfalen"
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

Stadt-Theater
BOCHUM
Freitag, 16. Juni, 20 Uhr bis gegen 22.30 Uhr:
Neuer Vorverkauf und Dritter Ruhe (Serie B):
Der Graf von Gleichen
Samstag, 17. Juni, 17.30 bis 20.15 Uhr: 3. Vorstellung für den 2. Schülerkreis:
Kaiser u. Galiläer
Sonntag, 18. Juni, 20 bis 23.30 Uhr: Neuer Vorverkauf:
Schlageter

Ostpreuß. südermelker
Bienenhonig
Pfd. 1.10 Mark.
Gefäß mitbringen.
A. Städtler, Bochum, Hellweg 54.



Draht,
Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kedenpforte/Ostermannstr. 28/31, Fernruf Amt d. Land: Wattenscheid Gertrudisstr. 2660

Kleiner gebr.
Blüthner-Flügel
stehen schön im Ton und Ausstattung, für nur 980.— Mk. abzugeben. Klavierhaus Hellweg, Haltestelle für 980.— Mark.

Piano Genzen, Essen
Bredeneyer Straße 5
Ruf 41045

Diele-Sofa 19.— Mk.
Kl.-Schrank 19.— Mk.
Küchen-Büfett 19.— Mk.
Eimerschrank 6.— Mk.
zu verkaufen.
Friedler, Bochum
Königstraße 5.

Eilt!
Jetzt kaufen Sie noch
gute Möbel
zu nie gekannt billigen Preisen im alten und als reell bekannten
Möbelhaus W. Limpinsel sen.
Bochum
neben der Christuskirche
Lagerung kostenlos
Ueberall
wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimstätte sucht und liebt, verlangen unsere Besitzer und Bezieher dieses Blattes bei Anzeigen und Bestellungen ausdrücklich die „Westfälische Volkszeitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Katholiken und Zentrumswählers, für Anzeigen und Bestellungen seiner Presse in der Öffentlichkeit einzutreten.

KLISCHEES
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM Hunscheidtstr. 10
SN. 64746.

Bei Kopfschmerzen
Rheuma - Muskel- u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
10 Tabl. 0,60
20 Tabl. 1,05
u. Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

Rundfunk

Freitag, den 16. Juni 1933.

6.00 Morgenruf
6.05 Morgenkonzert (1. Teil)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.03 Morgenkonzert (2. Teil)
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Paul Palmen: „Allerlei Wissenswertes über den Zeitungsroman", Hans Oelke: „Erlebnisse eines Fliegerleutnants", Edmund Eis: „Die Sagenwelt der Sieben Berge" (Drachenfelssagen)
11.25 Schulfunk für die Mittelschule höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung. Une visite au Zoo
12.00 Unterhaltungskonzert
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00 Mittagskonzert. Leitung: Wolf. Solist: Toni Fabbender (Violine). Begleitung: Egbert Grape
1. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" von Lorzing. 2. Ballettmusik aus der Oper „Manfred" von Reinecke. 3. Violin-Solo: a) Canzonetta von Tschaikowsky, b) Slawischer Tanz von Dvorak, c) Zefir von Huban (Toni Fabbender). 4. Melodien aus der Oper „Tosca" von Puccini. 5. a) Hummelflug, b) Gaukertanz von Rimski-Korsakow. 6. Chinesische Rhapsodie von Gabriel-Marie. 7. Aus dem Oratorium „Fausts Verdammnis" v. Berlioz, a) Tanz der Irrlichter, b) Ungarischer Marsch
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe
15.50 Jugendfunk. Streife durch Wald und Feld (auch über den Bann. Rundfunk München):
Deutsche Hausmusik (6):
Otti Kersten (Klavier), Gertrud Girshausen (Violine), Margret Fleden (Mezzo-Sopran), Kurt Friedrich (Violoncell, Gambe). Mitglieder des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Köln. Werke von Händel — Haydn
1. Händel. a) Sonate in D-dur für Violine und Klavier (Adagio — Allegro — Larghetto — Allegro), Gertrud Girshausen — Otti Kersten; b) Suite Nr. 7 in g-moll für Klavier (Ouverture — Adagio — Presto — Andante — Allegro — Sarabande — Gigue — Passacaglia) Otti Kersten; c) Sonate in C-dur für Viola da Gamba und Klavier (Andante con moto — Allegro — moderato — Adagio — — Vivace) Kurt Friedrich — Otti Kersten
2. Haydn. a) Schottische und mollische Volkslieder für Mezzosopran und Triobegleitung: 1. Einst ging ich im Sommer, 2. Es weiden meine Schafe, 3. Solang die liebe Sonne lacht, 4. Am Blumenstrand des klaren See, 5. Wenn ich meine Schafe weide, Margret Fleden — Otti Kersten, Gertrud Girshausen — Kurt Friedrich; b) Trio Nr. 1 in G-dur für Klavier, Violine, Violoncell (Andante — Poco adagio — Cantabile — Finale — Rondo all'Ongarese — Presto), Otti Kersten — Gertrud Girshausen — Kurt Friedrich
17.50 Max Halbe: Meine Urahne. Lebensbild einer deutschen Frau im 19. Jahrhundert
18.10 Der Arbeiter dichtet. Otto Wohlgemuth: Der Bergmann. Zwei Gedichte
18.20 Englische Unterhaltung. Lektor C. Bennett M. A. (Cambridge) — Lektorin A. Rülckhaus-Whitehead
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19.00 Reichsleitung: Stunde der Nation. Von Blankenburg: Ottenrosen. Gesamtleitung: Generalmajor a. D. Hoenicke. Manuskript-Zusammenstellung und Regie: Waldher Ottendorff
20.00 Erste Abendmeldungen
20.05 Meister ihres Fachs. Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester. Konzert für ein Klavier in D-moll von J. S. Bach
20.50 Der Strom. Von Max Halbe. Spielleitung: Kandner
22.00 Nordische Woche
22.10 Letzte Meldungen
22.35 Zehn Minuten Funknachrichten
22.45 Stimme der Zeit
23.00 Vom Kölner Flughafen:
Europa-Nachtflug-Mittelpunkt
Hörbericht auf Wachsplatten. Sprecher: Dr. Poelch — Rauber.

Samstag, den 17. Juni.

6.00 Morgenruf
6.05 Morgenkonzert (1. Teil)
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.03 Uebertragung vom Adolf-Hitler-Platz, Köln:
Morgenkonzert (2. Teil). Ausgeführt von der SA.-Untergruppen-Kapelle des Gaues Köln-Aachen, Leitung: Max Meier
1. Unverzagt, Marsch von Teike. 2. Ouverture zur Operette „Flotte Burschen" von Suppé. 3. Mädchenbersen, Polka von Lübecke. 4. Die drei Röslein, Rheinländer von Hannemann. 5. Frühlingswalzer von Lübecke. 6. Lockbögelchen, Rheinländer von Hannemann. 7. In Treue fest, Marsch von Teike. 8. Edelweiß-Walzer von Lauer. 9. Aus Stahl und Eisen, Marsch von Rathke. 10. Schwarzer Peter, Polka-Mazurka von Hannemann. 11. Spinn, Spinn, Walzer von Hannemann. 12. Unsere Marine, Marsch von Thiele. 13. Flott weg, Polka von Hannemann. 14. Mephisto, Rheinländer von Hannemann. 15. Amboß-Polka von Schäfer. 16. Telefunken-Marsch von Ewert
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
Anschließend (8.00) Funkwerbung mit Schallplatten
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG, otto-hahn-straße 21, postfach 41 02 49, 4400 münster/ruhr